Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“, wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“, vierzehntägig „Der Landwirt“.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 303 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen. Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Dienstag, 31. Dezember 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33700. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Domiger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Als Nachfolger des bisherigen Botschafters der Vereinigten Staaten Schurmann wird Seckett, republikanischer Senator und persönlicher Freund Hoovers, den Berliner Botschafterposten übernehmen.

*

Die deutsche Abordnung für die Haager Konferenz wird am 3. Januar früh im Haag eintreffen. Am gleichen Tage findet um 5 Uhr nachmittags im Binnenhof die Eröffnungs-Sitzung der Konferenz statt.

*

Das Fernbleiben Dr. Schachts von der Haager Konferenz hat in Paris große Ueberraschung hervorgerufen.

*

Einer Pariser Blätter-Meldung zufolge sind unter den Gläubiger-Mächten Meinungsverschiedenheiten über die Ratifizierung des Youngplans ausgebrochen.

*

Das Sonderabkommen mit Deutschland in der Reparationsfrage hat in Amerika lebhafte Befriedigung ausgelöst.

*

Am Sonntag wurde die Ernennung des neuen Kabinetts Bartel vom polnischen Staatspräsidenten amtlich vollzogen und die Ministerliste bekanntgegeben.

*

Dem Kabinett Tardieu ist von der Kammer im Anschluß an die Aussprache über die B.I.Z. mit 316 gegen 271 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen worden.

*

Die chinesische Zentralregierung veröffentlicht nunmehr die offizielle Botschaft, in der die Aufhebung der Exterritorialitäts-Rechte der Fremdmächte für den 1. Januar bekanntgegeben wird.

*

Auf Samoa sind erneut ernste Unruhen ausgebrochen.

*

Der deutsche Tennis-Meisterspieler Hans Moldenhauer ist am Sonntag morgen bei einem Kraftwagenunglück in Berlin so schwer verunglückt, daß er am Nachmittag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

*

Die seit 10 Tagen vermißten französischen Postflieger wurden als Leichen geborgen.

*

In Emmerich stürzte ein mit 5 Personen besetztes Mietsauto in den Rhein, wobei zwei Personen getötet wurden.

*

Aus allen Gegenden Europas treffen Meldungen von schwerem Sturm und Unwetter ein. An der englischen und an der holländischen Küste sind mehrere Dampfer in Seenot geraten. An der Schleswig-Holsteinischen Westküste besteht Sturmflut-Gefahr. Auch über Belgien wütete am Sonntag ein gewaltiger Orkan.

*

Der schwere Sturm am Sonntag hat im ganzen Reich Verwüstungen angerichtet. In Münster in Westfalen wurde ein 20 Meter hoher Schornstein umgelegt. In Dortmund stürzte infolge des Sturmes der Neubau einer Kirche ein.

*

In Le Havre stürzte im Sturm ein Kran ein, wobei drei Menschen getötet wurden.

„R 101“ wird verlängert

:: **London**, 30. Dezember. Das erst vor kurzem fertiggestellte Luftschiff „R 101“ soll in zwei Teile zerschnitten werden und durch Einfügung eines Mittelstückes mit Gasbehältern für 500 000 Kubikfuß zu einem der größten bis jetzt erbauten Luftschiffe umgeändert werden.

Deutschlands Vertreter im Haag

Schacht geht nicht mit

:: **Berlin**, 30. Dezember. **Nach der Kabinettssitzung am Sonnabend wird die Liste der deutschen Abordnung für den Haag amtlich bekanntgegeben. Die Abordnung besteht aus den Ministern Reichsaußenminister Curtius, dem Reichsminister für die besetzten Gebiete Wirth, Reichsfinanzminister Moldenhauer und der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt. Zum Führer der deutschen Sachverständigen ist der Sachverständige während der Pariser Verhandlungen, Melchior, ernannt worden.**

Erforderlichenfalls wird auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht während der Beratungen nach dem Haag reisen. Im übrigen wird auf Vorschlag des Reichsbankpräsidenten das Mitglied des Vorstandes der Reichsbank, Geheimer Finanzrat Dr. Nocke, die Abordnung nach dem Haag begleiten.

Des weiteren gehören der deutschen Abordnung an: Vom Auswärtigen Amt Staatssekretär von Schubert und die Ministerialdirektoren Gaus und Ritter, vom Reichsfinanzministerium der Staatssekretär Schäffer und Ministerialdirektor Miller, von der Reichskanzlei Staatssekretär Pünder und von der Presseabteilung der Reichsregierung Ministerialdirektor Zechlin.

Weshalb Schacht nicht mitgeht

:: **Berlin**, 30. Dezember. Die Tatsache, daß als Ergebnis der ausgedehnten Kabinettsberatung unter Teilnahme des Reichsbankpräsidenten Schacht Dr. Schacht selbst nicht als Mitglied der deutschen Abordnung zur zweiten Haager Konferenz entsandt wird, ließ bereits darauf schließen, daß die Gegensätze zwischen dem Reichskabinett einerseits und dem Reichsbankpräsidenten andererseits bezüglich der Auslegung des Pariser Sachverständigengutachtens unüberbrückbar schienen. Zu dieser Frage nehmen nun auch einige Berliner Blätter Stellung. Der sozialdemokratische „Abend“ überhäuft Schacht mit den stärksten Vorwürfen und meint, Schacht habe geglaubt, der Reichsregierung für die bevorstehenden Verhandlungen Richtlinien und Bedingungen aufzwingen zu können und das Spiel fortzusetzen, das er bei der Sabotierung der Ueberbrückungsanleihe getrieben habe. Herr Schacht habe geglaubt, seine törichte Taktik bei den Pariser Verhandlungen könnte im Haag wiederholt werden. Die Reichsregierung hat diese Ansichten einmütig für unmöglich gehalten. — Die „Vossische Zeitung“ erklärt, Dr. Schacht habe anscheinend seine Teilnahme an den Haager Verhandlungen davon abhängig gemacht, daß sich das Reichskabinett auf sein bekanntes Memorandum festlege, mit anderen Worten, daß die deutsche Abordnung mit gebundener Marschroute nach dem Haag gehe, um das durchzusetzen, wozu Schachts eigene Kräfte bei den Pariser Verhandlungen nicht ausreichten. — Im Gegensatz dazu schreibt die „D. A. Z.“, durch das bekannte Memorandum habe die Person Dr. Schachts auch für das Ausland die Bedeutung eines politischen Programms und zwar gerade eines tributpolitischen Programms bekommen. Das Ausland habe sehr wohl begriffen, daß der Reichsbankpräsident seinerseits entschlossen sei, eine Verantwortung für die Verfälschung des Young-Planes abzulehnen. Die Entscheidung des Reichskabinetts muß als eine Ausschaltung Dr. Schachts, vielleicht sogar als ein Blankowechsel für die Haager Konferenz gelten. Die Reichsregierung habe eine scharfe Waffe aus der Hand gegeben.

Ueberraschung in Paris

t. **Paris**, 30. Dezember. Die Nachricht, daß Dr. Schacht nicht als Mitglied der deutschen Abordnung nach dem Haag gehen wird, hat in Pariser Kreisen sehr große Ueberraschung hervorgerufen. Man unterstreicht mit Nachdruck, daß die deutsche Regierung vergebens versucht habe, Dr. Schacht zu veranlassen, zusammen mit den deutschen Unterhändlern die Verantwortung zu übernehmen. Schacht habe es vorgezogen, seine ganze Handlungsfreiheit zu bewahren. Der „Exzelsior“ schreibt hierzu, die deutsche Regierung habe zwischen zwei Möglichkeiten zu wählen. Entweder sie folge den im August von Dr. Stresemann vorgezeichneten Spuren und man werde recht schnell zu dem Abkommen gelangen, die von den technischen und Finanzsachverständigen auf das Genaueste vorbereitet seien oder aber die deutsche Regierung gebe der politisch-finanziellen Diktatur des Reichsbankpräsidenten Schacht nach, mache sich die Forderungen der Schachtschen Denkschrift zu eigen und die ganze Konferenzarbeit werde in Frage gestellt. Mehr als je, führt das Blatt dann aus, werde die Einigkeit der Gläubiger Deutschlands erforderlich sein, wenn man im Haag und auf der Londoner Konferenz zu einem Erfolg kommen wolle.

Das neue polnische Kabinett

Nur vier neue Minister

:: **Warschau**, 30. Dezember. Wie am Sonntag aus dem Jagdschloß Spala gemeldet wird, hat der polnische Staatspräsident die Ernennung des neuen Kabinetts Bartel bereits amtlich vollzogen. Professor Bartel hatte sich am Sonntag früh mit der fertigen Ministerliste nach Spala begeben, nachdem die Zusammensetzung der Regierung am Sonnabend Abend die Billigung des Marschalls Pilsudski gefunden hatte.

Im neuen Kabinett sind nur vier Ministerposten neu besetzt worden, während die übrigen in den bisherigen Händen bleiben. An die Stelle des Innenministers, General Sklatkowski, tritt der wolhynische Wojewode, Jozewski, an die Stelle des Justizministers Car der Präsident des Warschauer Appellhofs, Felix Dutkiewicz, an die Stelle des Landwirtschaftsministers Niczabyt der bisherige Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium Viktor Lesniewski und an die Stelle des Ministers für öffentliche Arbeiten Moraczewski der Lemberger Hochschulprofessor Matakiewicz.

Der neue Innenminister Jozewski stammt aus Kiew und war während des Krieges Kommandant der polnischen Militärorganisation Marschall Pilsudskis in der Großukraine. Im Jahre 1919 gehörte er dem ukrainischen Kabinett des Petljura als Vizeminister für polnische Angelegenheiten an. Nach dem Pilsudskiumsturz war er Kabinettschef des Ministerpräsidenten Bartel und wurde im vorigen Jahr zum Wojewoden ernannt.

Der Gerichtspräsident Dutkiewicz ist unter russischer Herrschaft zwei Jahre nach Sibirien verbannt worden. In dem zum Marschall Pilsudski in schärfster Opposition stehenden Kabinett Grabski war er Unterstaatssekretär des Innern und gilt jetzt als parteilos.

Professor Matakiewicz gehört dem Lehrkörper der Lemberger Hochschule an und ist bisher politisch nicht hervorgetreten.

Das neue Kabinett hat demnach folgende Zusammensetzung:

Ministerpräsident Professor Bartel
Innenminister Jozewski
Außenminister Zaleski
Kriegsministerium Marschall Pilsudski
Leiter des Justizministeriums Dutkiewicz
Leiter des Finanzministeriums Matuczewski
Kultusminister Dr. Czerwinski
Verkehrsminister Ingenieur Kuehn
Handelsminister Ingenieur Kwiatkowski
Landwirtschaftsminister Lesniewski
Minister für öffentliche Arbeit Matakiewicz
Arbeits- und Wohlfahrtsminister Oberst Prystor
Agrarreformminister Professor Staniewicz
Postminister Oberst Boerner.

Amerikas neuer Botschafter

Frederic Moseley Sackett

t. **Newyork**, 30. Dezember. Als Nachfolger des bisherigen Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin, Schurman, wird Frederic Moseley Sackett, republikanischer Senator von Kentucky, den Berliner Botschafterposten übernehmen.

Frederic Moseley Sackett ist ein intimer Freund des Präsidenten Hoover, mit dem er während des Weltkrieges die Ernährungsorganisation durchführte. Er wurde im Jahre 1868 in Providence geboren. Nach Ablegung des juristischen Staatsexamens auf der Harvard-Universität betätigte er sich als Anwalt. Im Jahre 1897 wurde er Syndikus verschiedener Industrie- und Bankfirmen. Er gilt als hervorragender Finanzsachverständiger. Seit dem Jahre 1925 ist er Senator und einflußreiches Mitglied des Finanzausschusses.

Die Youngplan-Zahlungen an Amerika

Befriedigung in Amerika.

t. **Newyork**, 30. Dezember. Das deutsch-amerikanische Reparationsabkommen findet in den Vereinigten Staaten durchweg eine wohlwollende Aufnahme. In einer amtlichen Erklärung des Schatzamtes wird unterstrichen, daß die Vereinbarung im wesentlichen dem am 19. Mai bei einer Konferenz im Weißen Hause von den Parlamentarischen Führern gebilligten Programm entspreche. Die Durchführung des Zahlungsplanes sei natürlich abhängig von der Inkraftsetzung des Youngplanes. Amerika behalte sich bis dahin seine Rechte ausnahmslos vor.

Französische Bedenken

:: **Paris**, 30. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Das „Journal“ beschäftigt sich mit dem deutsch-amerikanischen Sonderabkommen, das eine Ausschaltung der B.I.Z. bei den deutschen Zahlungen an Amerika vorsieht und stellt die Frage, ob die Vereinigten Staaten nicht auf dem besten Wege seien, das Gleichgewicht des Young-Planes in Frage zu stellen. An dem Tage, an dem man in der französischen Kammer die Befürchtung aussprach, die Amerikaner würden die Hand auf die B.I.Z. legen, hätten diese klar bewiesen, damit nichts zu tun haben zu wollen. Durch das Vorgehen der Amerikaner würden die Gewinnaussichten der Bank bedeutend beeinflußt werden.

Erste Pariser Stimme

t. **Paris**, 30. Dezember. Zu dem soeben abgeschlossenen deutsch-amerikanischen Abkommen über die direkte Zahlung der deutschen Youngplan-Jahreszahlungen an Amerika schreibt das „Echo de Paris“: In der Haltung der Vereinigten Staaten könne man den Willen erkennen, jede Verbindung der deutschen Reparationszahlungen mit den internationalen Schulden zu verhindern.

„Graf Zeppelins“ Polarfahrt

t. **Berlin**, 30. Dezember. Im Zusammenhang mit den verschiedenen Pressemeldungen wegen des im April bis Mai 1930 geplanten Polarfluges des „Graf Zeppelin“ erklärt der Vorstand der Aeroarktik: „Es ist infolge der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage nicht gelungen, die Versicherung des Luftschiffes so frühzeitig unterzubringen, daß die von der Versicherungsfrage abhängenden geldlichen und technischen Vorarbeiten hinreichend gefördert werden konnten. Demgemäß wird mit der Durchführung der Expedition für das Jahr 1930 nicht mehr gerechnet werden können. Erst jetzt eröffnen sich günstigere Aussichten für den Abschluß der Versicherung, und nunmehr hofft der Vorstand der Aeroarktik, die Expedition im Jahre 1931 mit Bestimmtheit durchführen zu können. Der Vorstand der Aeroarktik nimmt diese Gelegenheit wahr, ganz besonders der deutschen Reichsregierung, den Regierungen der Vereinigten Staaten, der Sowjetunion und den Regierungen von Norwegen, Dänemark, Kanada und Spanien sowie den Städten Fairbanks und Tromsö, den wissenschaftlichen Instituten, den Industriefirmen und nicht zuletzt der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., die unsere Expedition moralisch und materiell bereits jetzt so hochherzig gefördert haben, zu danken.“

Die Kommunisten schlagen los

Generalappell am 12. Januar

Geheimes Rundschreiben der Parteizentrale

t. Hamburg, 30. Dezember. Der „Hamburger Anzeiger" veröffentlicht ein geheimes Rundschreiben der kommunistischen Parteizentrale, über dessen Echtheit kein Zweifel besteht. Das Rundschreiben ist als streng vertraulich bezeichnet, enthält die Ortsangabe mit Datum vom 10. Dezember 1929 und ist an alle Bezirksleitungen und Sekretäre gerichtet. In dem Rundschreiben heißt es u. a.:

In Anbetracht der wirtschaftlichen und politischen Notlage des Proletariats teilen wir euch nach dem Beschluß ZK unter folgenden Richtlinien mit: Unsere Zeit zum Handeln ist gekommen. Unvereinbar wäre es uns mit unserer proletarischen Pflicht, der Verelendung des deutschen Proletariats untätig weiter zuzusehen. Kämpft im Sinne Lenins und Rosa Luxemburgs für ein freies Deutschland.

Es folgen jetzt die vom ZK aufgestellten Richtlinien.

1. Jede innerparteiliche Debatte hat zu unterbleiben.
2. **Innerhalb der Parteiorganisationen werden sogenannte Vertrauenskader geschaffen. Dabei ist nicht notwendig, daß diese Gruppen zahlenmäßig stark sind. Weit wichtiger ist es, daß leicht bewegliche und doch schlagkräftige Gruppen zusammengestellt werden. Diese Gruppen haben die Pflicht, sich über Gegner, Reichswehr und Polizei, und Bewaffnung die nötigen Kenntnisse zu erwerben. Sie können sich Vertrauensmänner bedienen, ohne sie in unsere Pläne einzuweihen. Unbedingt ist uns über Bildung, Stärke, Bewaffnung usw. der Gruppe bis zum 8. Januar zu berichten.**
3. **die Bewegung unter der werktätigen Bevölkerung, insbesondere der Erwerbslosen, ist künstlich zu steigern. Haben wir die drei Millionen der Erwerbslosen, so ist die proletarische Revolution gesichert.**

Zu diesem Zweck sind unsere Genossen in den Gemeindeparlamenten zu einer Konferenz zusammenzuberufen, ohne ihnen jedoch die ganze Bedeutung des Planes darzulegen. Sie müssen in den Kommunen Anträge einbringen, die der Not der Erwerbslosen steuern sollen. Die arbeiterfeindliche Politik der Sozialdemokratie und der bürgerlichen Parteien muß durch die Ablehnung dieser Anträge erneut unter Beweis gestellt werden. In den Versammlungen der Erwerbslosen müssen ihre Forderungen von uns aufgenommen und vertreten werden. Ebenso ist es mit den im Betriebe stehenden Arbeitern zu halten. Ihre Forderungen müssen wir zu unseren eigenen machen. Dadurch muß es uns gelingen, die Führung in den Wirtschaftskämpfen zu erlangen.

4. **Unsere illegale demoralisierende und zersetzende Agitation unter den Reichswehrsoldaten und der Polizei muß bedeutend gesteigert werden, besonders in der Großstadt.**
5. **Aus den im zweiten Abschnitt genannten Gruppen ist ein Kurierdienst zu organisieren. Verbindung der nachbarlichen Bezirksleitungen untereinandr, Verbindung der B. L. mit der Z., Verbindungen zwischen den Ortsgruppen sind unabhängig von öffentlichen Verkehrsmitteln herzustellen. Am 12. Januar wird die Z. zu einem Generalappell des Kurierdienstes aufrufen. Dann muß alles klappen.**
6. Die Genossen, die den Kurierdienst versehen, müssen energische, kluge und umsichtige Menschen sein. Ihnen fällt nicht nur der Nachrichtendienst, sondern gleichzeitig sollen sie auch die Parteipolizei bilden. Nähere Anweisungen für die einzelnen Bezirke gehen noch zu. Wie vorstehende Richtlinien beweisen, ist für uns die Zeit der Proteste und der bloßen Opposition vorüber.

Das Rundschreiben ist unterzeichnet: Das Organisationsbüro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der Kommunistischen Internationale. gez. Obuch.

Aus der französischen Kammer

Annahme des Budgets des Außenministeriums

w. **Paris**, 30. Dezember. Die Kammer hat in einer Nachtsitzung die einzelnen Kapitel des Budgets des Ministeriums des Aeußern sämtlich verabschiedet. Auf eine Anfrage, weshalb die Kredite für geheime Ausgaben im Außenministerium nur 2 Millionen betragen, während sie vor dem Kriege, also vor der Entwertung der Währung, eine Million betrugen, antwortete Briand, daß der Betrag von zwei Millionen ausreiche.

In der Debatte wiesen mehrere Abgeordnete auf die Notwendigkeit hin, die diplomatischen Vertretungen Frankreichs mit größerem Aufwand zu unterhalten und im Auslande eine Propaganda für Frankreich durch alle möglichen Mittel zu entfalten.

17 Stimmen hatten sich bei der Abstimmung über die auswärtige Politik der Regierung gegen diese ausgesprochen.

Vertrauensfragen ohne Ende

:: **Paris**, 30. Dezember. Die französische Kammer tagte während des Sonntags, um die letzten Gesetzesvorschläge unter Dach und Fach zu bringen. Die Beratungen über Erhöhung der Beamtengehälter gaben der Regierung Gelegenheit, wieder einmal die Vertrauensfrage zu stellen, wobei sie mit 305 gegen 215 Stimmen siegte. Auch die Aussprache über die Interpellationen zur BJZ. wurde beendet. Die Vertrauensfrage der Regierung in diesem Punkt wurde mit 316 gegen 271 bejaht, so daß die Regierung eine Mehrheit von 45 Stimmen erhielt.

Die Steuererleichterungen

:: **Paris**, 30. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Die französische Kammer genehmigte am Sonntagabend nach zweistündiger Beratung einstimmig die Gesetzvorlage über die Steuererleichterungen. Im Laufe der Aussprache hatte die Regierung erneut die Vertrauensfrage gestellt, die mit 319 gegen 262 Stimmen zu ihren Gunsten entschieden worden ist. Das angenommene Gesetz sieht Steuererleichterungen in Höhe von 1147 Millionen Franken vor. Das Gesetz ging dann sofort dem Senat zu, der bis in die späten Nachtstunden tagte. Ministerpräsident Tardieu, der am Sonntag zwischen Kammer und Senat hin- und herreiste, um die Arbeiten zu beschleunigen, richtete an die Abgeordneten einen letzten Appell, den guten Willen zu zeigen und im nationalen Interesse die Arbeiten am Sonntag zum Abschluß zu bringen. Die Regierung hätte nur noch den Montag und Dienstag zur Verfügung, um die Sachverständigen zusammenzuberufen und die Reise nach dem Haag vorzubereiten.

Die französischen Gehälter

Das Grundgehalt 1500 Mk. jährlich.

:: **Paris**, 30. Dezember. Die Deputiertenkammer nahm die Uebergangsvorschläge der Regierung an, denen zufolge die Gehälter der Beamten geregelt werden. Gemäß dieser Regelung wird das niedrigste Einkommen der französischen Staatsangestellten 8500 Francs (1416 Mk.) und das höchste 110 000 Francs (rund 18 000 Mk.) jährlich betragen. Ab 1. Januar 1931 werden die niedrigsten Gehälter 9000 und die höchsten 125 000 Francs jährlich betragen. Außerdem erhalten die Staatsangestellten Orts-, Mietzins- und Kinderzulagen. Die Kinderzulagen sind für alle Staatsangestellten gleich hoch und betragen für ein Kind 660, für das zweite 960, für das dritte 1560 und für jedes weitere Kind 1920 Francs pro Jahr. Die Regierung erhofft von dieser Kinderzulage eine Förderung der Population.

Die Norweger verzichten auf Branntwein

:: **Oslo**, 30. Dezember. Von Neujahr ab wird in den Gastwirtschaften in Oslo und in den anderen größeren norwegischen Städten kein Branntwein ausgeschenkt werden. Die Branntwein-Monopolverwaltung hat beschlossen, den Gastwirten den Ausschankverdienst zu entziehen und sie statt dessen fest zu entlohnen. Sämtliche Gastwirte haben diese Neuordnung abgelehnt und auf das Recht zum Ausschank von Spirituosen verzichtet.

Mit dem Auto in den Rhein

Zwei Tote

t. Emmerich, 30. Dezember. In der Nacht zum Sonntag stürzte ein mit fünf Personen besetztes Mietauto in rasender Fahrt am Hafenkopf die steile Böschung hinunter; es prallte auf eine Mauer auf und stürzte dann in den Rhein. Der Wagen geriet auf eine seichte Stelle, sodaß er noch aus den Fluten des Rheins herausragte. Hilfe war schnell zur Stelle. Von den Insassen konnten aber zwei nur noch als Leichen geborgen werden. Zwei weitere Insassen erlitten schwere Verletzungen und wurden ins Krankenhaus überführt, während der Führer des Wagens mit leichteren Verletzungen davongekommen ist.

Indiens Unabhängigkeitskampf

Die Eröffnung der Nationalversammlung

:: **London**, 30. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Die indische Nationalversammlung wurde am Sonntag in Lahore durch den Präsidenten Neru in Anwesenheit von etwa 30 000 Personen eröffnet. Seine Rede rief große Begeisterung hervor. In der Eröffnungsrede erklärte Neru, Indien wünsche der Ausbeutung seiner Armen ein Ende zu machen und selbst die wirkliche Macht auszuüben und nicht nur die äußeren Machtabzeichen zu erhalten. Sofortiger Boykott aller gesetzgebenden Einrichtungen, Schaffung einer Massenbewegung für die Steuerverweigerung sowie völlige Unabhängigkeit bezeichnete er als die dringendsten Aufgaben. Indien wolle nicht die Schulden übernehmen, die ihm England auferlegt habe.

Ueber den weiteren Verlauf der Tagung wird in den englischen Berichten aus Lahore vorausgesagt, daß Ghandis Stellung in der Versammlung sehr schwierig sei und daß ein Bruch zwischen ihm und dem gemäßigten Flügel unvermeidlich erscheine.

Vollsitzung des Allindischen Kongresses

t. **London**, 30. Dezember. Der weitere Verlauf der Verhandlungen des Vollzugsrates des Allindischen Kongresses in Lahore, dessen Vollsitzung am Sonntag eröffnet wurde, hat eher eine Verschärfung als eine Abschwächung der extremen Richtung gezeigt. Ghandi selbst hat jedoch seine eigene Stellung gegenüber der äußersten Linken wesentlich verstärkt und man glaubt allgemein, daß er in der Lage sein wird, auch im weiteren Verlauf der Vollsitzungen des Kongresses übereilte Beschlüsse zu verhindern. Die Durchführung radikaler Maßnahmen wird ohnehin als in hohem Grade unwahrscheinlich angesehen, da auch die radikalen indischen Führer sich über die Schwierigkeiten klar sind.

„Es lebe die Revolution!"

:: **Delhi**, 29. Dezember. Die Zeremonie der Hissung der Nationalflagge wurde vom Präsidenten des Kongresses unter sehr aufregenden Szenen und unter den Rufen „Es lebe die Revolution!" vorgenommen. Die versammelte Menge — mehr als 30 000 Menschen, darunter viele Frauen — durchbrachen in großer Erregung den Polizeikordon. Viele Personen wurden vor Begeisterung ohnmächtig.

Der Kongreß vertritt die Organisation der Hindus, die mit fast 217 Millionen Personen rund zwei Drittel der indischen Gesamtbevölkerung umfassen. Seit dreizehn Jahren tagt der allindische Nationalkongreß am gleichen Ort und zu gleicher Zeit mit der allindischen Moslim-Liga, der mohammedanischen Organisation Indiens, die rund 69 Millionen Mohammedaner, also etwa ein Fünftel der indischen Gesamtbevölkerung umfaßt.

Tödlicher Autounfall des deutschen Tennismeisters

t. **Berlin**, 30. Dezember. Am Sonntag Morgen gegen 3 Uhr ist der deutsche Tennismeister Hans Moldenhauer bei einem Kraftwagenunglück zu Tode verunglückt. Hans Moldenhauer befand sich mit seinem Fordwagen, den er selbst steuerte, auf der Heimfahrt von einer Privatgesellschaft. In der Königsallee an der Ecke der Caspar-Theiß-Straße wollte er eine vor ihm fahrenden Wagen überholen, wobei sein Kraftwagen ins Schleudern geriet und mit einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahn zusammenstieß. Moldenhauer erlitt einen Schädelbruch und einen Schlüsselbeinbruch sowie Fleischwunden. Von den übrigen drei Insassen des Kraftwagens erlitt der Direktor Mompe vom Rot-Weiß-Club einen Nervenchoc, während der Maler Leu und ein Fräulein Flohinghaus gleichfalls erhebliche Verletzungen davontrugen. Während Direktor Mompe in seine Wohnung gebracht werden konnte, mußten die übrigen drei Verletzten ins Achenbach-Krankenhaus überführt werden. Dort ist Hans Moldenhauer gestorben.

Hans Moldenhauer, am 10. April 1901 geboren, hat sich in der Nachkriegszeit erfolgreich im Tennissport betätigt. Ein Maßstab dafür ist sein Aufstieg in der deutschen Tennisrangliste. 1922 war er an 15., 1923 an 10., 1924 an 5., 1925 und 1926 an 3. Stelle. In den folgenden Jahren befand er sich stets unter den ersten drei Spitzenspielern Deutschlands. Im Jahre 1926 wurde er deutscher Tennisherrenmeister und gewann mit Cilly Außem zusammen die deutsche Meisterschaft im gemischten Doppelspiel. Er hat die besten europäischen Tennisgrößen, mit Ausnahme der Franzosen, besiegt, so den Italiener de Morpugo, den Spanier Flaquer, den Holländer Timmers usw. Erst in der vergangenen Saison hat er wieder besonders in den Dawespokalspielen ganz Außerordentliches gezeigt. Er ist eines der größten Tennistalente, die Deutschland je hervorgebracht hat.

Anschlag auf ein Pulvermagazin

:: **Paris**, 30. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Am Sonntag abend versuchten zwei Unbekannte, die die Dachmauer erstiegen hatten, einen neuen Anschlag auf das Pulverlager Tranchemare der Festung Toul. Schon vor einigen Tagen waren kurz hintereinander zwei Pulverlager in die Luft gesprengt worden. Den Attentätern schien bekannt zu sein, daß bei der letzten Sprengung eine gewisse Pulvermenge erhalten geblieben war. Der Militärposten wurde durch Revolverschüsse aufgeschreckt. Er gab auch mehrere Schüsse auf die Angreifer ab, die die Flucht ergriffen und nicht gefaßt werden konnten.

Großfeuer im Duisburger Hafen

:: **Duisburg**, 30. Dezember. Am Sonntag morgen brach in dem Gelände der Lager- und Speditionsfirma Koch im Duisburger Innenhafen ein Großfeuer aus. Infolge des stürmischen Wetters breitete sich das Feuer mit unheimlicher Geschwindigkeit aus. Wegen der großen Einsturzgefahr mußte man sich darauf beschränken, die umliegenden Lagerstätten zu schützen. In kurzer Zeit war das gesamte Gebäude ausgebrannt. Wertvolle Futtermittel sind dem Brand zum Opfer gefallen. Der Schaden dürfte eine Million Mark betragen.

Mauerabsturz in einer Kirche

:: **Limburg**, 30. Dzeember. In der Stadtkirche löste sich am Sonntag während der Messe in etwa 20 Meter Länge und 1,50 Meter Breite der 15 Zentimeter starke Verputz des Gewölbes und stürzte in die überfüllte Kirche. Die Wucht der herabstürzenden Steinmassen war derart, daß das Gebetpult einer schweren Eichenbank glatt abgeschlagen wurde. Trotzdem die Bank voll besetzt war, entstand kein großes Unglück, da sich die Kirchenbesucher gerade zur Verlesung des Evangeliums erhoben hatten. Nur zwei Personen wurden verletzt dem Krankenhaus zugeführt.

Sturmkatastrophen

Sturmflut in Schleswig-Holstein

:: **Hamburg**, 30. Dezember. Sonntag nachmittag hat im Küstengebiet und auf der Elbe erneut stürmisches Wetter eingesetzt. Hamburg hatte Böen bis zu 33 Sekundenmeter Stärke zu verzeichnen. Die deutsche Seewarte in Hamburg hat Sturmflut-Warnungen erlassen. An der Schleswig-Holsteinischen Westküste ist der Wasserstand zwei Meter über normal. Im Elbegebiet dürfte sich der Wasserspiegel um etwa 1,50, auf der Ems um etwa 1 Meter erhöhen. Die Flut der Westluftmassen ist weiterhin nach Osten gerichtet und hat im Laufe des Sonntag abend bereits die Oder passiert.

Orkan über Belgien

:: **Brüssel**, 30. Dezember. In ganz Belgien tobte am Sonntag ein gewaltiger Sturm, wie man ihn seit langer Zeit nicht erlebt hat. Aus allen Teilen des Landes werden schwere Sturmschäden gemeldet. Das Dach der Gudula-Kirche ist zum größten Teil abgedeckt worden. Im Walde von Soignes bei Brüssel hat der Sturm zahlreiche Bäume entwurzelt. An vielen Stellen sind die Telegraphenstangen auf die Gleise gestürzt und machen jeden Verkehr unmöglich. Das schwere Steinkreuz auf der Kirche St. Henri in Brüssel ist herabgestürzt. In Gosselies bei Charleroi wurde ein Türmchen der Kirche vom Sturm glatt abgerissen. In Mouscron wurde ein Arbeiter von einem Klavier erdrückt, das er auf einen Rollwagen geladen hatte, den der Sturm umstürzte. Ueberallher wird gemeldet, daß Personen durch herabstürzende Schornsteine und Dachziegel verletzt wurden. Die Feuerwehr ist dauernd unterwegs, um die Straßen freizumachen. In den Häfen von Antwerpen und Ostende wurden viele Schiffe beschädigt. Erst gegen Abend legte sich der Sturm.

Einsturz eines Kirchenneubaues

t. **Dortmund**, 30. Dezember. In Dortmund hat der orkanartige Sturm schweren Schaden angerichtet. Gegen Mittag stürzte die im Bau begriffene Kirche der Petri-Nikolai-Gemeinde infolge des Sturmes ein. Der Kirchenneubau, der aus Eisenbeton ausgeführt wird, war bereits bis zur Höhe von 30 Meter gediehen. Man hatte gerade damit begonnen, die Holzverschalungen der seitlichen Tragpfeiler und die Deckenverstrebungen mit Beton auszugießen, sodaß das in zweimonatiger Arbeit hergestellte Werk ein Opfer des Sturmes wurde. Der Rohbau des Kirchenschiffes mitsamt dem Chor ist wie ein Kartenhaus zusammengestürzt und bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Nur die Rohkonstruktion der Taufkapelle und der Sakristei blieben unversehrt. Der Schaden wird auf 50 bis 60 000 Mark geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da die Arbeit am Sonntag ruhte.

Hauseinsturz / Zwei Tote

:: London, 30. Dezember. Nord- und auch Mittel-England sowie das Kanal-Gebiet sind am Sonntag erneut von heftigen Stürmen, begleitet von starken Regenfällen, heimgesucht worden. In Manchester stürzte ein Haus ein, wobei zwei Personen getötet und vier Personen verletzt wurden. Der Sturm hat ein ganzes Dach abgedeckt, das mit großer Wucht auf das Haus, insbesondere auf die Vorderfront zurückfiel. Durch die starken Regengüsse ist die Themse erneut stark im Steigen begriffen. Der Schiffsverkehr im Kanal weist große Verspätungen auf. Der Flugverkehr nach Paris mußte eingestellt werden.

Ein Kran umgestürzt

Drei Todesopfer

:: **Paris**, 30. Dezember. Das schwere Unwetter, das während des Sonntags an der französischen Küste wütete, hat in Le Havre einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Der furchtbare Sturm stürzte einen im Hafen stehenden Kran um, der auf einen Schleppdampfer fiel. Der Dampfer sank sofort und riß drei Menschen mit sich in die Tiefe, die nicht mehr gerettet werden konnten. An der Küste mußte jeder Schiffsverkehr eingestellt werden, und die Fernsprechleitungen setzten aus.

Einsturz eines Schornsteins

:: **Münster**, 30. Dezember. Der orkanartige Sturm hat schwere Verheerungen angerichtet. In Münster selbst wurde u. a. der etwa 20 Meter hohe Schornstein einer Getreidemühle umgelegt. Auch ein großer Neubau, der im Eisengerüst bereits stand, ist vom Sturm umgebrochen worden. Die an der einen Seite des Baues bereits fertige Mauer wurde völlig niedergelegt. Personen wurden nicht verletzt.

Todesopfer in Frankreich

:: **Paris**, 30. Dezember. (Eig. Funkspruch). Das furchtbare Unwetter in der Nacht zum Sonntag über Nordfrankreich, das bis zum Sonntag nachmittag nachließ, nahm am Nachmittag wieder an Stärke zu. Aus den verschiedensten Teilen des Landes werden schwere Sturmschäden gemeldet. Bei Lille wurde der Zugverkehr durch den Sturm stark behindert. In Lille selbst hat das Unwetter zwei Menschenleben gefordert. 3 Personen, die sich zur Messe begeben wollten, wurden von einem umstürzenden 15 m hohen Baum so unglücklich getroffen, daß 2 Personen sofort tot waren, während die 3. mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert wurde. In Envent-Calais wurde durch den Sturm ein Eisenbahnwagen umgestürzt, wobei 4 Reisende verletzt wurden. Das Dach des Wagens wurde 40 m weit fortgetragen. In Saint Omer stürzte kurz vor Beginn der Hauptmesse der Glockenturm der Kirche zusammen. Aus Loriant wird gemeldet, daß der englische Segler „Pouzee" mit 12 Mann an Bord mit zertrümmerten Masten auf dem Meere treibe und dringende Notrufe ausgesandt habe. Nach einem Telegramm aus Marseille befindet sich der belgische Dampfer „Maroc" in der Nähe von Tunis in Seenot.

Schiffsuntergang

:: **London**, 30. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der seit 36 Stunden über die ganze englische Küste und große Teile des Inneren hinwegfegende Sturm hat großen Schaden angerichtet. Die Kurzwellenstation für den Verkehr mit Amerika wurde beschädigt. Bei Market ist das deutsche Motorschiff „Hermine" gestrandet. Die Besatzung wurde durch einen englischen Küstendampfer gerettet. Sie bestand aus 8 Mann mit dem Kapitän, Frau und einem 5jährigen Kind. Das Motorschiff ist sehr schwer beschädigt und das Wasser war in großen Mengen in das Schiff eingedrungen.

Eine geheime Religionsgemeinschaft

Die Gründer verhaftet

In dem kleinen, 1200 Meter hoch gelegenen Tiroler Bergdorfe Vomperberg bei Schwaz wurden 46jährige Schriftsteller u. Verleger Ernst Oskar Bernhardt aus Bischofswerda in Sachsen und seine Frau Maria geb. Plehne verhaftet. Sie werden beschuldigt, eine geheime Religionsgemeinschaft gebildet zu haben; auch stehen sie unter Betrugsverdacht, doch ist ein Verbrechen in dieser Hinsicht noch keineswegs erwiesen. Fest steht jedoch, daß Herr Bernhardt, der sich seit ungefähr zwei Jahren in Vomperberg aufhält und dort ein Landhaus besitzt, mit ungefähr 25 Anhängern, zu denen auch seine Familienmitglieder gehören, auf religionswissenschaftlicher und philosophischer Grundlage eine Religionsgemeinschaft gebildet hat. Sämtliche Mitglieder der Gemeinschaft sind Reichsdeutsche, ehemalige Offiziere, Kaufleute, Industrielle aus Süddeutschland und Sachsen, die sich in Vomperberg niedergelassen haben, um immer in der Nähe Bernhardts zu sein.

Die Bewohner der kleinen Berggemeinde beobachteten wohl die Bildung dieser reichsdeutschen Kolonie; sie sahen oder wußten aber nicht, daß diese Kolonie regelmäßig Versammlungen abhielt und einen religiösen Kult pflegte. Die Versammlungen waren ganz geheim; nur Berufene hatten Zutritt. Berufen war aber nur jener, den Bernhardt mit dem Zeichen der Anhängerschaft ausgezeichnet hatte. Die „Berufenen" erhielten ein goldenes Kreuz, das an einem schwarzen Bande zu tragen war; die noch „nicht Berufenen" aber „Auserwählten" trugen nur ein silbernes Kreuz.

Bernhardt nennt sich seinen Anhängern gegenüber und in seinen religiösen Schriften „Abdruschin"; er sagt, er sei auf der Gralsburg geboren und in ihm lebe die Seele des Gralsritters Abdruschin fort. Er habe eine besondere Mission von Gott erhalten, indem er auf Erden die Leute für den Himmel vorbereiten solle. Bevor aber seine Anhänger in den Himmel eingehen, müssen sie die Gralsburg passieren, die ein „Zwischending zwischen Himmel und Erde" und der Sammelpunkt aller Gutgesinnten sei. Seine Vorträge baute er auf die Schöpfungsgeschichte auf, und er wollte seine Anhänger über die Gefahren der Welt zu einem reinen Menschentum bringen. Zu Weihnachten sollten einige hundert Anhänger Bernhardts aus Deutschland nach Vomperberg kommen.

Einige Anhänger Bernhardts haben ihm auch für die „Bestrebungen der Gralsbotschaft" Geld gegeben, und es war ihm angeblich freigestellt, wie er das Geld verwende. Aus solchen verzinsten Darlehen scheint auch das Besitztum im Vomperberg gekauft worden zu sein. Daß Herr Bernhart seine Gläubiger betrogen habe, halten diese für ausgeschlossen. Immerhin besteht aber ein solcher Verdacht, und als eine anonyme Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in München einlief, wurde nach langen und gründlichen Erhebungen zur Verhaftung des Ehepaares geschritten, das sofort dem Untersuchungsrichter beim Landgericht in Innsbruck zugeführt wurede.

Frau Bernhardt stammt aus Kötzschenbroda. Sie hatte dort einen Hadernhandel betrieben, durch den sie in der Inflationszeit reich geworden ist. Sie steht im Verdacht, Kurpfuscherei getrieben zu haben. Sie hat Leute durch Auflegen der Hand heilmagnetisch behandelt. Die Bauern in Vomperberg hielten große Stücke auf ihre Heilkunst. Die Anhänger Bernhardts schwören gleichfalls auf die Heilkunst der Frau, die in Heilbronn besondere heilmagnetische Studien betrieben haben will. Das Ehepaar scheint über ziemliche Mittel zu verfügen. In Vomperberg hielt es sich auch Reitpferde und ein ehemaliger bayrischer Offizier war Stallmeister. Wie verlautet, stand Bernhardt auch mit der Stadt Schwaz in Verbindung, um an deren Entschuldungsaktion teilzunehmen.

In der Bevölkerung laufen die sonderbarsten Gerüchte über das Treiben auf Vomperberg und allgemein wurde angenommen, daß sich dort auch eine Spielhölle befinde. Sowohl Bernhardt als seine Dienerschaft, die durchweg ortsfremd ist, zeigte sich der Bevölkerung gegenüber sehr unzugänglich. Das Betreten des Gutshauses und des Parkes, der durch scharfe Hunde bewacht wurde, war streng untersagt.

Wohl um die Abneigung der Bevölkerung zu überwinden, machte Bernhardt der Stadtgemeinde Schwaz das Angebot, ein Kinderheim zu erbauen. Während noch die Verhandlungen darüber schwebten, wurde Bernhardt verhaftet. Im Gutshaus sollen Orgien abgehalten worden sein. In einer Art Tempel soll man Nacktkultur betrieben haben. Die Anzeige gegen Bernhardt geht von einem benachbarten Kloster aus.

Anna Csillag geht mit der Mode

Die 78jährige Loreley entsagt dem Bubikopf und läßt sich wieder langes Haar wachsen

Als vor vier Jahren gemeldet wurde, die greise Anna Csillag habe sich ihr weltbekanntes 185 Zentimeter langes goldblondes Riesen-Loreley-Haar schneiden lassen, um sich der Bubikopf-Mode anzupassen, da wirkte diese Nachricht wie eine kleine Sensation. Hinter dieser Notiz steckte wahrhaftig keine Reklameabsicht, hatte sich doch Frau Anna Csillag schon vor 15 Jahren von allen Geschäften zurückgezogen und lebt seitdem vergessen in einer weltentlegenen Kleinstadt ihrer ungarischen Heimat.

Die ewige Jugend, deren sich Anna Csillag erfreut, und ihr sonderbares Schicksal lenkt nun wieder die Aufmerksamkeit auf diese merkwürdige Frau.

Anna Csillag, mit ihrem Mädchennamen Anna Altstätter, ist die Tochter eines wohlhabenden Kaufmannes in Zalaegerszeg. Sie war keine ausgesprochene Schönheit, aber eine junonische Erscheinung, die wegen ihres goldblonden, bis zur Erde hinabreichenden Haares mit 16 Jahren schon in Ungarn bewundert wurde. Mit 19 Jahren heiratete sie einen ungarischen Artisten namens Csillag. Ihre Ehe gestaltete sich aber unglücklich, sie ließ sich bald von ihm scheiden.

Die Idee, ihr vielbewundertes Loreley-Haar geschäftlich auszunützen, stammt von ihrem Bruder Bernhard Altstätter. Die beiden Geschwister gründeten im Jahre 1876 ein Unternehmen zur Herstellung einer nach Anna Csillag benannten „Wunderpomade". Sie bereiste als lebende Reklamefigur ganz Europa, ihr Bild erschien in allen großen Blättern der Welt, ihre Geschäfte in Wien, Berlin, Frankfurt, Paris und Brüssel florierten. Die beiden Söhne Bernhard Altstätters, Dr. Andreas und Georg Altstätter, reisten vor Kriegsausbruch nach London, um in der englischen Metropole und auch in Amerika neue Filialen zu errichten. Das große Projekt der Neffen Anna Csillags konnte wegen Kriegsausbruchs nicht mehr verwirklicht werden.

Wie Anna Csillag zugrunde ging

Während des Krieges überließ Anna Csillag die Leitung des Unternehmens ihrem Bruder. Sie hoffte, ihren Lebensabend in Wohlstand verbringen zu können. So lange ihr Bruder lebte, erhielt sie regelmäßig die ihr gebührenden Gewinnanteile. Als aber ihr Bruder Bernhard Altstätter im Herbst 1926 starb, begann für Anna Csillag ein sorgenvolles Leben. Im Vertrauen auf ihren Bruder versäumte sie, sich ihre Rechte vertraglich zu sichern, sie wurde in einen Erbschaftsstreit verwickelt, führte dadurch langwierige Prozesse um ihre Geschäftsanteile — und ging schließlich leer aus. Während der Krankheit ihres Bruders geriet das Unternehmen in finanzielle Schwierigkeiten und die Bubikopfmode trug auch zum Niedergang des Geschäftes bei. Das 50 Jahre alte Geschäft ging in den Ausgleich. Die Firma blieb zwar weiter bestehen, Frau Anna Csillag ist aber nicht mehr daran beteiligt. Von ihrer Schwägerin, die das Wiener Geschäft übernommen hat, erhält sie keine Unterstützung. Der Sohn ihres Bruders, der die Frankfurter Filiale leitet, schickt ihr hie und da nur kleinere Beträge.

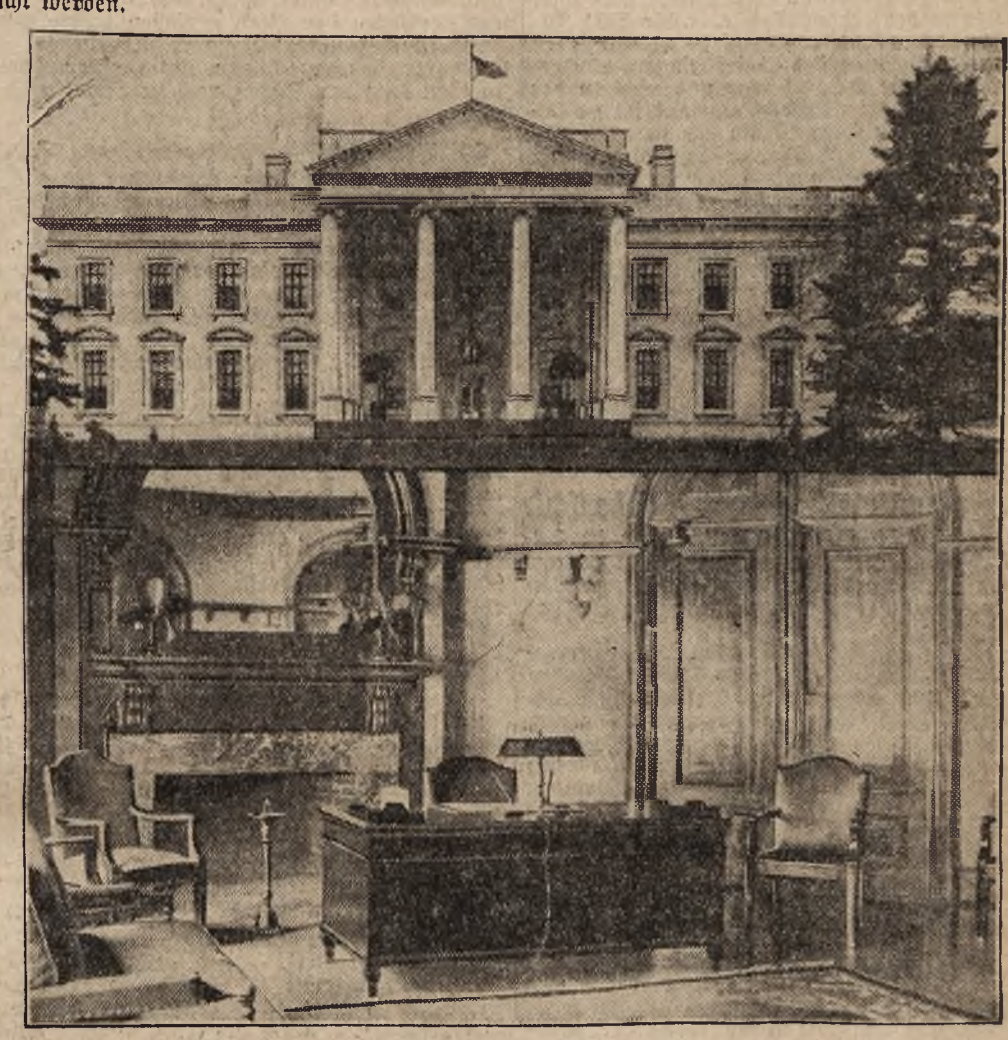
Anna Csillag lebt jetzt bei ihrer Schwester, Frau Sattler, der verarmten Witwe nach einem Kaufmann in Zalaegerszeg in großer Not als eine Ortsarme der jüdischen Kultusgemeinde.

Trotz der harten Schicksalsschläge der letzten Jahre ist Anna Csillag rüstig und geistig frisch geblieben. Obzwar sie ganz zurückgezogen lebt, hält sie noch immer sehr viel auf ihr Aeußeres und pflegt sich noch immer mit den seit ihrer Jugendzeit gewohnten kosmetischen Mitteln. Ihre einzige Zerstreuung ist die Lektüre. Sie verschlingt wie ein Backfisch — moderne Liebesromane.

Mit 76 Jahren macht Anna Csillag noch ein interessantes Experiment. Sie will sich nach vierjährigem Bubikopftragen überzeugen, ob sie ihr Loreley-Haar wiederbekommen kann. Ihr Stolz und ihre Freude: Ihr Haar wächst, es ist bereits fast einen Meter lang, goldblond, nur mit wenigen Silberfäden durchzogen. Und — ohne Benützung der nach ihr benannten „Wunderpomade" . . .

Der Brand im Weißen Haus

Im Westflügel des Weißen Hauses in Washington, dem Sitz des amerikanischen Präsidenten, brach, wie berichtet, am Weihnachtsabend ein Brand aus, der beträchtlichen Schaden anrichtete und auch das Arbeitszimmer des Präsidenten Hoover in Mitleidenschaft zog. Alle wichtigen Akten sowie das historische Material der Staatskanzlei konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.



Unser Bild zeigt unten: das Arbeitszimmer des Präsidenten Hoover und oben: eine Ansicht des Weißen Hauses.

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

8. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Mag wohl sein!" Gelassen gab es Burgmann zurück. „Aber nicht deswegen etwa komme ich zu Ihnen. Eine andere Gefahr meinte ich. Wenn's nun dem Bertsch glückt und mit Hilfe der Bank der Grubenbetrieb im großen anhebt, wenn nun die Hütten- und Stahlwerke hinzukommen, wenn Hunderte, ja Tausende von landfremden Arbeitern hier einziehen in unser stilles Tal — das meine ich! Man hat's ja oft genug gehört von draußen in der Welt, wie's dann zugeht. Dann zieht auch ein neuer Geist mit ein, vorbei ist's mit alter guter Zucht und Sitte, die Bande von Ordnung und Gehorsam lösen sich an allen Enden."

„Weiß Gott, ja!" Erregt stimmte Henner von Grund zu.

„Aber soll man das dulden — alles wirklich so kommen lassen, hier im Rauhen Grund? Wo wir auf unserer Väter Scholle hausen auf unsere Art, so lang wir denken können! Auf unsere Art, auf die wir stolz waren von jeher, mit Recht! Soll da nun so ein hergelaufen Volk sich breitmachen und sein Maul aufreißen, als ob sie Herren hier wären im Lande?"

„Nein — das sollen sie nicht!"

Schmetternd fuhr Henner von Grunds Faust auf den Tisch unter der Linde, bei dem sie jetzt standen.

Befriedigt nickte der Alte im weißen Haar.

„Wußt's, daß Sie so sprechen würden, und deshalb kam ich her."

Die hellscharfen, blauen Augen unter den ganz weißen Brauen drangen jetzt fest in die des Gutsherrn, wie er nun fortfuhr:

„Wir sind nicht gerade Freunde gewesen bisher, Herr von Grund."

„Nein — beileibe nicht!" lachte der andere.

„Aber das ist von jeher so Brauch gewesen unter uns Männern vom Rauhen Grund: Immer im Kampf miteinander. Doch kommt der Landfeind von draußen — dann stehen wir zusammen."

„Das soll gelten! Er soll sich verrechnet haben, dieser Herr Bertsch, der da meint, unser Rauher Grund wäre nur grad' so ein Fressen für ihn!"

„Und wie gedenken Sie's anzugreifen?"

„Wir dürfen's nicht zur Verbindung mit der Bank kommen lassen."

„Aber wie hintertreiben?"

„Wir müssen Einspruch erheben, irgendwelcher Art. Gründe werden sich schon finden lassen — kurzum, wir schikanieren diese Kerls, hinten und vorn."

„Da werden sie zum Bergamt laufen."

„Um so besser. Dann treiben wir's zum Prozeß.

„Hm — der Gedanke scheint mir in der Tat nicht schlecht."

„Gut ist er. Ausgezeichnet! Und für alles andere lassen Sie nur meinen Steiger sorgen, den Hannschmidt. Das ist ein Fuchs, mit allen Hunden gehetzt!" Vergnügt lachte der alte Weidmann in sich hinein. „Der wird dem klugen Herrn aus Amerika schon genug zu schaffen machen."

Und weiter sprechend, geleitete der Gutsherr seinen sich nun verabschiedenden Besuch zum Torgewölbe.

Mit einem eigenen Blick sah Eke von Grund den beiden nach. Es war ihr ganz sonderbar zumute gewesen, wie sie eben der Unterhaltung zugehört hatte. Als ob eben draußen an der Schwelle dieses weltentlegenen Tals plötzlich einer angeklopft hätte mit starker Hand. Einer, der die Tür weit aufreißen wollte.

„Nun, und was sagst du zu diesen Neuigkeiten?" Henner von Grund, der zurückgekehrt war, fragte es die Nichte.

Eke hob langsam den Kopf aus ihrem Sinnen.

„Ich meine, es wäre gut. Das Leben will herein in diese Einsamkeit."

„Das Leben! Sprichst ja gerade, als ob wir bisher schliefen hier!"

„War's denn etwa anders?"

„Redensarten! Schaff dir Arbeit in Haus und Hof, so hast du Leben genug."

Eke von Grund heftete einen langen Blick auf den Oheim, aber sie schwieg. Wazu reden, wenn man doch nicht verstanden wurde.

„Der Bursch! So ein Vagabund! Und das will er hier alles auf den Kopf stellen!"

Doch da sah Eke herüber.

„Warum sprichst du so von dem jungen Bertsch? Er hat's doch zu etwas gebracht da draußen. Oder ist's schon allein ein Verbrechen, überhaupt hinauszuziehen in die Welt?"

„Na, wer ein tüchtiger Kerl ist und ehrliche Arbeit nicht scheut, hat's jedenfalls nicht nötig, sich draußen rumzutreiben."

„Aber wohl der, der's weiter bringen will, als die andern hier."

„Zum Henker, wir wollen aber gar nicht weiter hier! So wie es ist, ist's gut."

Da hob Eke von Grund nur die Schultern und griff wieder nach ihrem Buch. Aber ihre Gedanken gingen einen anderen Weg.

Also das war aus dem Gerhard Bertsch geworden. Sie kannte ihn ja gut. Wie es so geht, wenn man aufwächst in solchem Nest. Und sie stellte sich den ungeschickten großen Jungen vor, über den sie sich manchmal lustig gemacht.

Freilich, es steckte Mut in dem Bertsch-Gerhard schon damals. Er wußte, was er wollte. Und was er wollte, das setzte er durch. Im Spiel wie im Ernst. Er hatte einen Starrkopf, über den sie sich damals oft geärgert hatte. Sie hatten daher auch eigentlich stets im Kriegszustand gelebt miteinander.

Aber trotzdem freute sie sich jetzt ordentlich, daß er da war, um hier gründlich zuzupacken mit der grobschrötigen Faust. So würde sich doch endlich einmal etwas begeben in diesem toten Winkel, wo die Zeit stillzustehen schien.

Willkommen denn wieder daheim, Bertsch!

*

Volle sechs Stunden hatte Bertsch mit dem Bergverwalter im alten, baufälligen Zechenhause gesessen, ohne aufzusehen von den Grubenbildern, die sich unter seiner Hand mit roten Strichen bedeckt hatten. Nun aber schob er doch die Pläne zurück. Er zog die Uhr — dicht vor zwölf. Da lachte er und blickte zu dem Verwalter hin.

„Na, da werden wir doch wohl mal 'nen Augenblick aufhören müssen, Manskopf. Ihre Familie will ja schließlich auch noch was von Ihnen haben am Sonntag. Also denn bis morgen früh! Ja — Punkt sechs bin ich wieder hier oben."

Der Verwalter erhob sich. Im Laufe dieser Stunden hatte er seinen Frieden gemacht mit dem neuen Herrn. Wollte ihm auch vieles von dem, was er gehört, nicht in den alten Kopf, das eine hatte er doch erkannt: Er verstand etwas von der Sache und wußte, was er wollte. Da mußte man sich denn wohl abfinden mit den neuen Verhältnissen. Und mit einem Gruß, der noch immer grollte und doch schon insgeheim Versöhnung bedeutete, ging er.

Gerhard Bertsch nickte ihm nach, mit einem Lächeln. Ja, so waren sie eben einmal hier, die Leute im Rauhen Grund. Immer erst durch Gegnerschaft kam man zur Freundschaft. Aber die hielt nachher auch doppelt dafür. Na, er und der Verwalter Manskopf, sie würden sich auch noch verstehen lernen.

Und Gerhard Bertsch erhob sich nun auch seinerseits, griff nach dem Hut und trat jetzt vors Haus. Sein Blick glitt hinunter zu dem Ort. Er lag in feiertäglicher Stille. Aus allen Häusern kräuselten weißblaue Rauchwölkchen auf. Dort schmorte der Sonntagsbraten. Da fiel es ihm ein: Seit vier Uhr heute früh, wo er von der Bahnstation aufgebrochen zu seinem Waldgang hierher, hatte er nichts mehr genossen. Und damit stiegen all die Fragen des täglichen Lebens auf, die doch hier auch noch zu erledigen waren. Wo würde er wohnen und sich verpflegen?

Einen Augenblick blieb Bertsch stehen, aber er schritt gleich wieder weiter. Was sich lange aufhalten mit diesen Nebensächlichkeiten? Er würde sich fürs erste einfach im „Hirschen" beim Reusch-Hannes in Quartier geben. Da war man ganz gut aufgehoben, wenigstens früher.

So kam Gerhard Bertsch vor Reuschs Gasthof. Er nickte befriedigt. Ja, alles noch beim alten! Behäbig und freundlich grüßte ihn das Haus mit den grünen Läden an der sauber geweißten Wand. Und auf der Bank über der Vortreppe saß, wie früher immer des Sonntags auch, die Reusch-Mutter. Geruhsam hatte die alte Frau die Hände im Schoß gefaltet und blickte sinnend vor sich hin in das Sonnengeflimmer.

Schnell sprang Bertsch die paar Stufen empor.

„Grüß Gott, Mutter Reusch! Na, kennen Sie mich noch wieder, den Amerikafahrer? Den Bertsch-Gerhard, mit dem Sie so manchmal Ihre liebe Not gehabt als Jungen?"

Lachend schüttelte er ihr die Hände, indem er ihr voll ins Antlitz sah.

„Was Sie sich gut gehalten haben, Mutter Reusch! Ja, gar nicht verändert. Noch genau so, wie vor zehn Jahren."

Doch nicht ganz, Herr Bertsch — ich sehe Sie nicht mehr."

(Fortsetzung folgt).

●●● Oberschlesischer Sport-Anzeiger



Oberliga-Spiele

Preußen Zaborze — Delbrückschächte 6:0 (3:0)

Delbrückschächte trat zu diesem Spiele mit zwei Mann Ersatz an für die verletzten Pasche und Schober. Der Ersatz bewährte sich wenig. Przelor als Rechtsaußen war ein glatter Versager. Preußen Zaborze spielte mit seinem alten Kampfgeist und konnte bereits in der 8. Minute durch einen Kopfball durch Lachmann, der von Pasoch vorgelegt war, in Führung gehen. Delbrück spielte sehr aufgeregt; die Läuferreihe leistete am wenigsten. Aus einer Abseitsstellung heraus kam in der 20. Minute Zaborze, die leicht drängten, durch Clemenz zum 2. Erfolg. Fünf Minuten später scheidet bei Preußen Plachotta auf 10 Minuten aus, wodurch Delbrück auffommt und drängen kann, doch ist der Sturm nicht in der Lage, Torschüsse abzugeben. In der 36. Minute prallt ein Schuß von Vorreiter an der Latte ab und der nachsetzende Clemenz kann das 3. Tor für Preußen schießen. Delbrücks Kampfkraft ist sehr behindert. Nach der Pause stellte Delbrück um, aber auch da gelingt es nicht, eine Chance auszunützen. Ein 11 Meter, ein Nachschuß von Lenno und ein Torschuß von Vorreiter erhöhen die Torzahl für Preußen Zaborze auf 6. Delbrück war nicht so schlecht, spielte aber doch nicht in der Form der letzten Spiele. Die 2500 Zuschauer waren von dem Kampf befriedigt, aber nicht von der Leistung des Schiedsrichters Sacher-Gleiwitz, der sehr kleinlich war und nicht in der Lage ist, ein Ortsrivalenspiel einwandfrei zu leiten. Durch diesen Sieg stellte sich Preußen Zaborze die oberschlesische Meisterschaft sicher. Der Punktevorsprung ist so groß, daß sie das Spiel gegen 09, das noch aussteht, ruhig verlieren können.

Stand der Oberliga-Spiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Preußen Zaborze	13	11	1	1	23:3
Beuthen 09	12	8	2	2	18:6
Deichsel Hindenb.	13	9	1	3	19:7
Vorw.-Rasensport	13	8	1	4	17:9
Delbrück	13	2	4	6	10:16
VfB. Gleiwitz	12	2	2	8	6:18
Sportfr. Oppeln	13	1	3	9	5:21
Preußen Ratibor	13	2	0	1	4:22

Die Fußballmeisterschaften Oberschl.

Die oberschlesische Fußballmeisterschaft ist bisher 15 Mal ausgetragen worden. Der gestrige Sonntag hat in Preußen Zaborze den neuen OS-Meister gebracht, welcher das Erbe von Beuthen 09 angetreten hat.

Die Meisterschaft konnten bisher erringen: 1912-13 Preußen Kattowitz, 1913-14 BfR Kattowitz, 1914-17 nicht ausgetragen, 1917-18 VfR Königshütte, 1918-19 Vorwärts Rasensport Gleiwitz, 1919-20 Beuthen 09, 1920-21 Beuthen 09, 1921-22 Preußen Kattowitz, 1922-23 Beuthen 09, 1923-24 Vorwärts Rasensport Gleiwitz, 1924-25 Beuthen 09, 1925-26 VfR Gleiwitz, 1926-27 Vorwärts Rasensport Gleiwitz, 1927-28 Preußen Zaborze, 1928-29 Beuthen 09, 1929-30 Preußen-Zaborze.

Die Spiele der Liga

Ratibor 03 — SV. Oberhütten 2:0 (1:0).

Vor einer sehr großen Zuschauermenge lieferten sich obige Gegner in Gleiwitz einen sehr harten Kampf. Trotzdem der Platz keinen trockenen Fleck hatte, war man mit den gezeigten Leistungen zufrieden. Die Gäste waren hauptsächlich in der zweiten Spielhälfte die Besseren und kamen ... dient zum Siege. Hervorragende Leistungen zeigten der Mittelläufer und der rechte Verteidiger. Oberhütten spielte weit unter Form. Während der ersten Halbzeit war der Kampf ausgeglichen, beide Torleute bekamen sehr viel zu tun. Ratibor ging aus einem Strafstoß vor der Pause in Führung. In der zweiten Spielhälfte ließen die Einheimischen immer mehr nach. Nachdem Richter-Oberhütten den Platz verlassen mußte, hatten die Gleiwitzer nicht mehr viel zu bestellen. Die Ratiborer dagegen kamen durch einen schönen Kopfball kurz vor Schluß noch zu einem weiteren Tor.

SV Borsigwerk — Spielvereinigung Beuthen 5:1 (1:1)

Die Beuthener hatten den Gegner unterschätzt und mußten das mit zwei Punkten büßen. Diese Punkte fehlen den Beuthenern nun sehr und es müßte schon große Ueberraschungen in den restlichen Spielen der Liga geben, um den Verlust der Beuthener wettzumachen. Borsigwerk trat mit einer verjüngten Mannschaft an, die den besten Eindruck hinterließ. Beuthen war zwar ballsicher, die Borsigwerker dagegen spielten den flotteren Fußball. Die erste Halbzeit war ausgeglichen. Beuthen ging zuerst in Führung, aber Borsigwerk konnte ausgleichen. Nach der Pause legte Borsigwerk erst richtig los und man bekam den Eindruck, als sollte Beuthen überrannt werden, was auch tatsächlich geschah. Innerhalb einer viertel Stunde kam Borsigwerk zu drei Toren. Beim Stande von 4:1 trat bei Beuthen Mischak aus, sodaß diese eine Weile geschwächt spielten. Borsigwerk kam sogar noch zu einem 5. Treffer, während die Vereinigten sich mit dem einzigen Erfolge begnügen mußten.

Stand der Ligaspiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Ratibor 03	12	9	1	2	19:5
Spielv. Beuthen	11	6	3	2	15:7
Oberhütten	10	5	1	4	11:9
Vorwärts Kandrzin	10	5	0	5	10:10
VfB. Gleiwitz	11	5	0	6	10:12
Preußen Neustadt	10	4	1	5	9:11
VfR.-Diana Oppeln	10	3	2	5	8:12
Borsigwerk	12	2	0	10	4:20

Um die Gaumeister. SV. Dombrowa — SV. Schomberg 5:1 (1:1). — Fiedlersglück — Karsten-Zentrum 3:0 (0:0). — Spielvereinigung 21 — Reichsbahn 3:2 (2:1). — Frisch-Frei Hindenburg — Borsigwerk Reserve 5:0 (1:0). — BfB. Hindenburg — 1. F. C. Hindenburg 9:0 (3:0). — Preußen Ratibor — Sportfreunde Cosel 3:3.

Der Sport am Sonntag

Preußen Zaborze OS. Meister — Ratibor 03 allein an der Spitze
TV Friesen Beuthen OS. Handballmeister der Turner

Der gestrige Sonntagssport brachte eine Anzahl von Entscheidungen. Im einzigen Spiel der Oberliga zwischen dem Südostdeutschen Meister Preußen Zaborze — Delbrück, siegte Ersterer sicher mit 6:0 und steht als **neuer Oberschlesischer Meister** fest. Auch eine Niederlage gegen 09 kann Preußen nicht mehr von der Spitze verdrängen.

In den drei Ligatreffen kamen nur zwei zur Durchführung, brachten aber insofern eine Klärung, da sich die Spielvereinigung Beuthen, von Borsigwerk überraschend 5:1 schlagen ließ. **Ratibor 03** steht durch seinen 2:0 Sieg gegen Oberhütten **allein an der Spitze.** Bei der A-Klasse wurde in Gleiwitz der neue Gaumeister ermittelt. Die Spielvereinigung 21 konnte Reichsbahn auch diesmal abfertigen.

Im Handball trennten sich ATV Ratibor—Friesen Beuthen 1:1. Da die Beuthener jedoch mit einem Punkt im Vorsprung lagen, genügt ihnen auch das Unentschieden. **Friesen Beuthen ist die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen.**

Handball

TV Friesen Beuthen — ATV Ratibor 1:1 (1:1)

Vor sehr vielen Zuschauern auf einer wenig spielfähigen Fläche kam gestern auf dem Promenadensportplatz in Beuthen obiges Entscheidungsspiel zum Austrag. Der Kampf war nicht schön, aber spannend. Die Ratiborer waren bedeutend besser. Sie stellten sich besser, hatten eine reifere Fangtechnik und waren viel ruhiger als die Beuthener. Der halb aufgeweichte, halb vereiste Platz war beiden Mannschaften nachteilig. Der Ausgang des Kampfes war bis zur letzten Sekunde offen. Schon die erste Minute brachte einen Strafstoß für Friesen, der gemeistert wurde. In der 5. Minute ging Ratibors Rechtsaußen durch und schoß ein schönes Tor. Die Aktionen der Beuthener waren uneinheitlich. Daß die Ratiborer nicht zu weiteren Erfolgen kamen, lag an der zähen Verteidigung von Friesen. Beide Parteien bekamen Strafstöße zugesprochen, aber kein einziger davon fand das Tor. Eine Minute vor der Pause ging Kruppa-Friesen durch, konnte sich auch der angreifenden Verteidigung erwehren und unhaltbar knapp neben dem Pfosten einsenden. Nach dem Wechsel wurde das Spiel härter. Schiedsrichter Liduch-Bobrek trug durch sein Kleinlichsein sehr dazu bei und verlor auch das Spiel aus den Händen. In der 12. Minute wurde Kruppa vom Platze verwiesen, wodurch Friesen um seinen besten Spieler kam. Bald folgte Kruppa ein Ratiborer Spieler. Die Beuthener verteidigten zäh das Unentschieden, da ihnen das ja genügte, um Meister zu werden. Nachdem Schiedsrichter Liduch um 5 Minuten zu früh abgepfiffen hatte, mußte der Kampf noch einmal angepfiffen werden. In der letzten Minute hatte Ratibor die Möglichkeit zu siegen. Ein Strafstoß wurde ihnen zugesprochen. Statt aber den Ball von der Mitte aus an den freistehenden Rechtsaußen oder Halbrechten abzugeben, wurde er aufs Tor geworfen, wo er abgefangen wurde. Beide Torleute gefielen sehr. Was einen sehr schlechten Eindruck machte, war die Gehässigkeit innerhalb des Anhanges der beiden Vereine, die ungehemmt zu Tage trat.

Vorher spielten die Jugendmannschaften von ATV Beuthen — ATV Ratibor 7:1.

Wartburg Gleiwitz 1. Jgd. — Ostrog 07 1. Jgd. 1:1. Unentschieden trennte der Schiedsrichter das Handball-Verbandsspiel der beiden Mannschaften um die Verbandsmeisterschaft. Bereits in der 4. Minute geht Wartburg durch einen Strafstoß in Führung. Kurze Zeit darauf stellt Riegel das Resultat auf 1:1. In der 2. Halbzeit ist Ostrog den Gleiwitzern weit überlegen, ohne daß jedoch an dem Ergebnis etwas geändert wird. Wartburg wird in seiner Spielhälfte vollkommen eingeschnürt und kann nur mit Mühe, infolge der vielhändigen Verteidigung, eine Niederlage abwenden. — Das Freundschaftsspiel Buchenau 1 — Ostrog 1 endete mit einem 1:0 Siege der Ostroger. Beide Spiele hatten unter dem aufgeweichten Boden zu leiden.

*

Der Sport zu Neujahr

Mit Ausnahme des großen Treffens Beuthen 09 — Club Francais Paris in Beuthen ruht in Oberschlesien die Sporttätigkeit fast gänzlich. Was außer dem Spiel in Beuthen zum Austrag kommt sind einige unbedeutende Fußballfreundschaftsspiele oder Handballtreffen. Preußen Zaborze Oberliga plant zwar ein Freundschaftstreffen mit Wisla Krakau, doch liegt bis jetzt eine Bestätigung der Krakauer noch nicht vor.

*

Kreisturnfest 1930 in Glogau

Die Vorarbeiten für das Kreisturnfest sind schon in vollem Gange. Die verschiedenen Ausschüsse in Glogau sind gebildet und haben ihre Arbeit begonnen. Am 14. Dezember d. J. waren Kreisoberturnwart Stadtturnrat Mühlner und der Kreisgeschäftsführer Roesler in Glogau, um seitens des Kreisturnrats mit den Glogauer Ausschüssen Fühlung zu nehmen. Oberbürgermeister Dr. Hasse, Stadtbaurat Griesinger und die Vorsitzenden der Glogauer Ausschüsse waren am Bahnhof anwesend, und alle Herren begaben sich nach der Kampfbahn, die ebenso schön gelegen ist wie die in Neisse. Mit großer Befriedigung konnte festgestellt werden, daß der vorhandene Raum sowohl für die Vorführung der allgemeinen Freiübungen einschließlich des dazu gehörigen Aufmarschfeldes, als auch für das Wettturnzelt und die Auskleideräume in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Die Entfernung des Festplatzes von der Stadtmitte beträgt nur ungefähr zehn Minuten.

An die Besichtigung schloß sich im Magistratssitzungssaale eine weitere Beratung über [illegible] geldlichen Fragen an. Auf Grund der vorliegenden Akten von früheren Kreisturnfesten ist ein Kostenvoranschlag aufgestellt worden. Die Sicherheit für einen Einnahmeausfall bei ungünstigem Wetter soll durch eine Regenversicherung und durch einen durch die [illegible] Bevölkerung zu zeichnenden Sicherheitsstock geschaffen werden. Oberbürgermeister Dr. Hasse erklärte, daß die Stadtverwaltung die Vorarbeiten in jeder Richtung fördern und die städtischen Anlagen auch kostenfrei zur Verfügung stellen werde. Die Unterbringung soll außer in Massenquartieren in weitestem Umfange durch Bürgerquartiere sichergestellt werden.

Im Schatten der Schuld

Roman von Karl Gauchel.

11. Fortsetzung. —— Nachdruck verboten.

Mit müden Bewegungen schlich Rose Vollbrecht von Stube zu Stube. Die Arbeit unter den Händen wollte nicht [illegible] statten gehen.

Mit dem Erwachen war die schwere Not wieder über sie gekommen, die Unruhe des Unrechts, die Qual des Gestehenmüssens.

Da hatte sie zum Vater eilen wollen.

Aber der Vater war fort, ohne zu sagen, wohin, und wie die Schatten eines geheimnisvollen Verhängnisses schlichen bleischwer die stillen Stunden durch des jungen Mädchens einsamen Tag.

So wurde es Mittag, so wurde es Abend.

Im Laufe des Nachmittags hatte es etwas aufgeklärt, die grauen Schneewolken waren gen Süden getrieben und über das weite winterliche Land spannte sich mit hartem Stahlblau der nordische Himmel.

So kam der Abend. Und wieder ein Morgen und wieder ein Abend.

Richard Orell war mit unruhigem Herzen zur Frühschicht angefahren. Er hatte wenig geschlafen in der letzten Nacht; trübe Ahnungen hatten ihn gequält und die drohende Faust der Vergangenheit hatte sich in seinen wilden Träumen ihm entgegengereckt.

Wie zerschlagen war er gewesen, als er mittags die Grube verließ, und ein schwerer, traumloser Schlaf hielt ihn für Stunden in seine Fesseln geschlagen.

Schon zogen die ersten Sterne herauf, als er seine Wohnung verließ und langsam zwischen den Hecken waldwärts stieg, dem Steigerhofe zu.

Rings war's still; vom Dorfe herauf grüßten blinkende Lichter, vom Himmel hernieder lachten milde die Sterne. Die kalte Luft allein gab metallischen Ton und nur aus der Ferne kam, vom Winde getragen, der heisere Schrei der Schneegänse, ungewiß und zerrissen herüber.

Nun war die Wegbiege erreicht.

Und jetzt, mit einem Male, wie aus der Erde gestampft, stand Matthes Vollbrecht, der alte Bauer, vor dem jungen Bergmann.

Im Scheine des Mondes schien die kleine Gestalt zu wachsen; gespenstisch leuchtete das bleiche, zerknitterte Gesicht zwischen den Tannen, und eine Stimme, dumpf und fremd, drohte:

„Komm Richard Schildt, ich habe mit dir zu reden!“

Und ohne zu sehen, ob der andere auch folge, schritt der Alte stumm und bedächtig voraus, den schmalen Fußweg entlang, der in das wild zerklüftete Steingebiet des alten Bruches führte.

Gesenkten Hauptes, die Brust voll der widerstreitendsten Empfindungen, schritt Richard hinter dem Alten her.

Er wußte, was jetzt kommen würde, mit unfehlbarer Sicherheit. Wenn er daran dachte, wie anders alles hätte werden können bei einem sofortigen, freimütigen Geständnis, dann hätte er weinen mögen vor Reue und Zorn.

Aber dafür war es jetzt zu spät; der rechte Augenblick war unwiderbringlich verloren und das Verhältnis konnte durch nichts gut gemacht werden.

Und dennoch mußte es versucht werden, schon um Roses willen. Aber wie? Der junge Mann zermarterte sich den Kopf, aber was sollte, was konnte er noch erreichen?

Der alte Steinbruch war erreicht.

In wilder Wucht türmten sich die schweren Blöcke und Quader; Schotter und Steinschlag deckten den Boden und dicke Wurzelknorren reckten sich weit dazwischen. Ueber das alles hatte der Winter seinen königlichen Mantel geworfen und im Glanze des Mondlichtes glitzerte die starre Bergwand, von dünner Eisschicht überkrustet, wie ein Spiegel.

Aber die beiden stillen Männer hatten des Zaubers der Natur nicht acht. Zu schwer wogen die drückenden Gedanken in ihrer Brust und zu hart lastete die Wucht dieser Stunde auf ihren Schultern.

So standen sie sich gegenüber im milchigen Fluten des nächtlichen Lichtes. Es war zwischen ihnen nichts als Kampf und Zorn und tieffressende Bitterkeit.

Fester faßte Matthes Vollbrecht den Knotenstock und deutete mit wilder Gebärde auf den Boden.

„Hierher, du Bube!“

In dem andern erwachte ein Gefühl, seltsam und wehmutweich, ein Gefühl, so fern dem Trotz und so fern dem Zorn. Er hörte das herzwunde Beben in der Stimme des Alten und wußte es mit einem Male, der da hatte ihn geliebt wie ein eigenes Kind. Wie ein warmer Hauch rieselte dieses Bewußtsein über seine Seele.

Flehend hob er die Hände, aus tiefster Brust heraus rang sich ihm das Wort: „Vater!“

Da zuckten die buschigen Brauen des Alten empor und ein Blick traf den Jungen voll und groß. Aber es lag nichts mehr darin als ein ehrlicher, abgrundtiefer Haß.

„Verschandele mir nicht das Wort, Bube, sonst — — leicht daß ich mich vergessen könnte“, rief er drohend.

Da senkte der andere die Stimme.

Und wieder hob sich die Stimme und fragte voll Hohn und voll Strafe:

„Heißest du Richard Orell?“

Und leise und demütig der Junge: „Nein!“

„So heißt du Richard Schildt zu Recht?“

Und wiederum leise und zag: „Ja!“

„Und warst Buchhalter in Bremen?“

„Ja!“

„Und hast gestohlen und betrogen, gefälscht und geschoben, hast gepraßt und gespielt und ein Leben geführt in Wollust und Schande?“

Da war es still.

Und lauter donnerte der Alte: „Sprich, du Lump!“

Da klang es zitternd, wie in Ekel und Scham: „Es ist wahr!“

„Hast im Zuchthaus gesessen, mit geschorenem Haar, daß jeder deine Schande sähe und dich anspeien [illegible], unehrlich und unrein wie du warst?“

„Es ist wahr!“

Da bohrte der Alte den leid- und haßerfüllten Blick in Richards Augen und warf ihm, weiß vor Zorn und Aufregung, die Anklage ins Gesicht:

„Und so, unehrlich und unrein, bist du zu meinem Hofe gekommen, hast dich eingeschlichen mit Lug und Trug in das Haus, in dem während zwei Jahrhunderten die Vollbrechts saßen in Züchten und Ehren, rein in ihren Sitten, ehrlich in ihrem Wandel, eingeschlichen hast du dich und die geilen Hände ausgestreckt nach dem reinen Kinde des ehrlichen Mannes, und an deinem Fuß schlepptest du die Schande, die verfluchte, über meine Schwelle. Des sollst du verflucht und verdammt sein.“

Mit jäher Wut sprang er gegen den Jungen an, zitternd am ganzen Leib. Sausend fuhr der derbe Stock durch die Luft und traf mit fallendem Schlag die Schulter des Bergmanns.

Da bäumte in diesem das Tier der Leidenschaft empor. Blutunterlaufen funkelten die Augen, knirschend rieben die weißen Zähne sich in sinnloser Wut. Vor seinen Blick traten feurige Nebel, kein Gedanke mehr war in ihm, nur die Schmach dieses Schlages, diese tiefe, fressende Schmach brannte in seinem Hirn.

Mit einem tierischen Laut warf er sich auf den Alten, faßte ihn, hob ihn empor und schleuderte ihn weit hinaus in die Steinhalde.

Strauchelnd, besinnungslos stürzte Vollbrecht hintenüber. Schwer schlug im Fallen das greise Haupt auf die Steine auf.

Hochatmend stand Richard Orell noch an der alten Stelle. Sein Zorn war verflogen, die Leidenschaft verraucht. Mit stierem Blick schaute er hinüber nach dem noch immer im Schnee liegenden Bauer.

Warum stand der denn nicht auf? Warum sagte er denn kein Wort. Warum schimpfte er nicht?

Ringsum herrschte das tiefste Schweigen.

Da kroch jähes Entsetzen den Bergmann an. Mit schlotternden Beinen und klappernden Zähnen tastete er sich vorwärts, dem Fleckchen zu, wo im jungfräulichen Schnee die dunkle Gestalt des Greises lag.

Und da sah er das Furchtbare, was er nicht gewollt und wozu dennoch das grausame Schicksal sich seiner Arme bedient hatte. Langausgestreckt lag Matthes Vollbrecht, das bleiche, weiße Gesicht zurückgesunken, auf dem schneebedeckten Steinschotter. Von der rechten Schläfe rieselte das rote Lebensblut, zog eine schmale Rinne durch die greisen Locken des Alten und färbte den Schnee, auf dem das Haupt ruhte, purpurn.

Erschüttert, von Angst und Entsetzen durchbebt, kniete Richard Orell neben Roses Vater nieder. Aber es war zu spät. Eben trat der letzte Seufzer von des Bewußtlosen Lippen, ein Zucken und Recken lief durch die liegende Gestalt — dann war das Leben entflohen.

(Fortsetzung folgt.)

Poln.-Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Der letzte Termin zur Einlösung der Gewerbepatente und Registrierkarten für 1930 ist der 31. Dezember. Am 2. Januar beginnt die Kontrolle, ob die Patente eingelöst sind.

Die Zahl der Arbeitslosen ist in der Wojewodschaft in der letzten Woche um 1967 Personen auf insgesamt 13 014 gestiegen. Es wurden gezählt 302 Hütten-, 677 Gruben-, 629 Metallarbeiter, 495 Erwerbslose aus der Webwarenindustrie, 3059 Bauarbeiter, 299 aus der Papier-, Holz- und chemischen Industrie, 401 qualifizierte, 6302 unqualifizierte Arbeiter und 774 Kopfarbeiter. Eine laufende Unterstützung erhielten 4753 Erwerbslose.

Der Meistersche Gesangverein Katowice in Rybnik. Es dürfte bekannt sein, daß dieser Gesangverein in den letzten Jahren Chorwerke mit großen Erfolgen in Warschau und Berlin gegeben hat. Am 12. Januar 1930 nachmittags 4,30 Uhr, haben wir Gelegenheit, diesen ausgezeichneten Chor unter Leitung seines Dirigenten, Professor Fritz Lubrich, in Rybnik (Hotel Swierklaniec) zu hören. Eintrittskarten ab 2. Januar in der Buchhandlung Stronczek, Rybnik, ul. Sobieskiego, Tel. 1116. Vorbestellte Karten sind bis 9. Januar einzulösen.

Eine mysteriöse Sache. Unter der Anklage der Unterschlagung im Dienst hatte sich der Eisenbahnassistent Maximilian Chluba aus Brzezie vor der Rybniker Strafkammer zu verantworten. Wie aus der Beweisaufnahme hervorging, hat der Angeklagte die für den Verkauf von Fahrscheinen eingenommenen Gelder in einen plombierten Beutel verpackt und einem Zugführer zur Ablieferung an die Eisenbahnkasse in Loslau mitgegeben. Der Zugführer gab das Geld abends gegen 9 Uhr in der Kasse ab, und da der Kassierer abwesend war, legte er den Beutel auf den Tisch und entfernte sich. Als der Kassierer zwei Tage später den Beutel öffnete, fehlten 1200 Zl. Die Kasse forderte das Geld nochmals von dem Angeklagten, und als dieser sich weigerte, den Fehlbetrag zu ersetzen, erfolgte die Anzeige. Das Gericht kam zu einem Freispruch des Angeklagten mit der Begründung, daß der Schuldbeweis nicht erbracht sei, da das Geld sofort nachgezählt werden mußte. Der wirkliche Dieb konnte nicht festgestellt werden.

Wilddiebe vor Gericht. Die Arbeiter Porwollik und Stefan Wosny aus Gieraltowice wurden wegen Wilddieberei zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Festgenommen wurde der schon 16mal wegen verschiedener Diebstähle vorbestrafte Johann Lapczyk aus dem Teschener Schlesien, als er einen Einbruch in einen Hühnerstall ausführte.

Autounfall. Zwischen Popielow und Birtultau fuhr der Lieferwagen der Firma Moczko in Chwalowice mit solcher Wucht gegen einen Chausseebaum, daß der Lenker des Wagens, der Sohn des Lieferanten, schwer verletzt wurde und mit dem Tode ringt. Der Wagen ist unbrauchbar. Das Unglück geschah dadurch, daß der Wagen infolge der Glätte ins Rutschen geriet.

Loslau. Am Silvestertage, nachmittags 6 Uhr, wird die Einführung und Verpflichtung der neuen Stadtverordneten erfolgen.

Kreis Pleß

D. **Weihnachtsfeier der deutschen Katholiken.** Am Donnerstag abends 8 Uhr wurde im Hotel Plesser Hof von Pfarrer Bielik für die deutschen Parochianen eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Eröffnet wurde diese mit dem Liede „O du fröhliche". Hierauf sang der Cäcilienverein mit Musikbegleitung das Lied „O Jesulein zart" und Pfarrer Bielik hielt eine Ansprache über das Weihnachtsfest sowie den in diesem Jahre wieder aufzunehmenden Collendeumgang und seine Bedeutung. Nach der Ansprache sang der Cäcilienverein das Lied „Stille Nacht" und der zweite Vorsitzende des Verbandes deutscher Katholiken dankte im Namen der deutschen Parochianen Pfarrer Bielok für die schöne und erhebende Feier.

Kattowitz und Umgegend

80. Geburtstag. Der Pensionär Johann Goldmann, Szopena 8, feierte im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder den 80. Geburtstag.

§ **Einbruchsdiebstahl.** Nachts wurde in das Kolonialwarengeschäft von Kowalski in Kattowitz nach Herausstemmen von eisernen Sicherheitsvorrichtungen ein schwerer Einbruch verübt. Neben verschiedenen Lebens- und Genußmitteln im Werte von mehreren Tausend Zloty wurde ein wertvoller Pelzmantel im Werte von 5000 Zloty gestohlen.

Schauerlicher Leichenfund

Auf der Strecke Kattowitz—Sosnowice wurde die Leiche eines jungen Mädchens ohne Kopf gefunden. Die sofort eingeleiteten Ermittelungen ergaben, daß das Mädchen Selbstmord begangen hat.

Am Heiligabend ermordet

In Sosnowice kam es am hl. Abend zwischen einem Klempnermeister und seinem Konkurrenten zu einem Streit, der damit endete, daß der erstere mit einem eisernen Gegenstand zu Boden geschlagen wurde und auf der Stelle tot liegen blieb. Der Mörder wurde am nächsten Tage verhaftet.

Königshütte und Umgegend

Drei Soldaten schwer verletzt

w. **Königshütte.** Am Freitag nachmittag ereignete sich in Königshütte in der Nähe des Stadions ein schwerer Verkehrsunfall. Als eine Kompagnie des in Königshütte in Garnison stehenden 75. Inf.-Regts. auf dem Marsche zu einer Felddienstübung war, kam das Lastauto eines Königshütter Fleischermeisters aus einer Seitenstraße und fuhr direkt in die Marschtruppe hinein. Dabei wurden drei Soldaten so erheblich verletzt, daß sie mittels Krankenwagens ins Königshütter Hospital übergeführt werden mußten. Bei einem der Verletzten besteht Lebensgefahr.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Keine Polizeistunde

Die Polizeistunde ist für die Nacht vom 31. Dezember 1929 zum 1. Januar 1930 (Silvesternacht) im Bereiche der staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz-Hindenburg-Beuthen aufgehoben worden.

Hohe Säuglingssterblichkeit

tu. **Gleiwitz. Nach Mitteilung des Preußischen Statistischen Landesamtes betrug die Zahl der in Preußen vom 1. Juli bis zum 30. September in 32 Großstädten gestorbenen Kinder bis zu einem Jahr 8,8 v. H. der in den drei Monaten geborenen Kinder.**

In Gleiwitz starben 58 Säuglinge, das sind 9,7 v. H. der in derselben Zeit geborenen Kinder, in Hindenburg war der Prozentsatz höher, dort starben 100 Säuglinge oder 19,9 v. H. der lebend geborenen Kinder.

Unter den Großstädten hatte nur noch Halle a. S. mit 19 v. H. der Lebendgeborenen eine höhere Sterblichkeit aufzuweisen. In Breslau betrug die Säuglingssterblichkeit 10,9 und in Berlin 7,2. Die geringste Säuglingssterblichkeit der preußischen Großstädte wies Münster i. W. mit 5,4 auf.

Oberschlesisches Landestheater

In Beuthen gelangt heute, Montag, den 30. Dezember, um 20 (8) Uhr, das Schauspiel „Bahnmeister Tod" von Hermann Boßdorf nochmals zur Aufführung.

Auf die große Silvestervorstellung in Beuthen mit lustigen Ueberraschungen sei ganz besonders aufmerksam gemacht. Es gelangt um 19,30 (7,30) Uhr der Schwank „Weekend im Paradies" zur Aufführung.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS. Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316

T. **Meisterprüfung.** Vor der Meisterprüfungs-Kommission im Konditorgewerbe haben die Konditorgehilfen Stoschek-Ratibor und Merkert-Gleiwitz die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden.

T. **Weihnachtsfeier im FDK.** Die Beuthener Ortsgruppe des Friedensbundes Deutscher Katholiken beging in Strochs Hotel ihre Weihnachtsfeier. Der Vorsitzende, Oberstadtsekretär Knopf, widmete den Andenken des Begründers, der auch in der Ortsgruppe gepflegten Welthilfssprache Esperanto, Dr. Zamenhof, dessen Geburtstag vor kurzem von den Esperantisten begangen wurde, einige Worte, wobei er betonte, daß auch seine Weltsprache Esperanto zum Wohle seines hohen Zieles beigetragen hat, an dem der FDK. arbeitet: Verständigung der Völker. Pater Schulte S. J. hielt die Festrede. Sie war dem Thema „Christus und der Friede" gewidmet. Im weiteren Verlauf der Feier, die durch stimmungsvolle Rezitationen von cand. theol. Max Nowotny, eigene Dichtungen von Wilhelm Nowotny, Lautenlieder von Frl. Nowak und Frl. Piernikarczyk, Musikvorträge, sowie gemeinsamen Gesang verschönt war, wurde die große Weihnachtsverlosung viel Anlaß zu Freude und lustigen Späßen.

T. **Verkehrsunfälle.** An der Ecke Tarnowitzer-Gartenstraße stieß die Kraftdroschke I. K. 44 mit dem Auto I. K. 171 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 400 Mark. — Die auf dem Bürgersteig gehende ledige Anna B. aus Beuthen wurde leicht verletzt. — Auf der Kluckowitzer Straße stieß der Lastkraftwagen 145 mit einem Milchwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

T. **Grubenunfälle.** Auf der Heinitzgrube sind zwei Bergleute durch herabstürzendes Gestein verunglückt. Beide erlitten schwere Verletzungen am ganzen Körper. — In der Hohenzollerngrube ist ein Häuer durch herabstürzendes Gestein vor Ort schwer verunglückt. Er erlitt Quetschungen der Brust und des Rückens, einen Bruch des linken Oberarmes und des linken Oberschenkels.

T. **Schuß auf das Pfarrhaus.** Am Heiligabend wurde gegen die Wohnung des Pfarrers in Schomberg von Unbekannten ein Schuß abgegeben. Das Geschoß drang durch das Fenster in die Küche. Personen sind nicht verletzt worden.

T. **Eine unverbesserliche Diebin** ist die Arbeiterfrau Julie Zydek, die schon wiederholt wegen Eigentumsvergehen vorbestraft ist. Nun stand sie wieder einmal vor den Richtern, und zwar stahl sie einem Arbeiter aus Polnisch-Oberschlesien, der sie zu einem Glase Bier einlud, einen Betrag von 150 Zloty. Dafür wurde sie zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

T. **Ein Heiratsschwindler** stand in der Person des Arbeiters Koja aus Ohlau vor dem Beuthener Schöffengericht. Der Angeklagte, der verheiratet ist, hat einer Hausangestellten, die er in Beuthen kennen lernte, die Heirat versprochen. Nach und nach schwindelte er ihr die ganzen Ersparnisse im Betrage von 300 Mark ab. Einem anderen Mädchen machte er dieselben Hoffnungen und brachte sie um 200 Mark. In einem dritten Falle entwendete er einem Mädchen das Portemonnaie mit 5 Mark. Als ihm der Boden zu heiß geworden war, verzwirnte sich der „heiratslustige" Bursche und wurde dann auf Anzeige hin in Ohlau festgenommen. Vor Gericht war er geständig und erhielt zwei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

T. **Schaukasteneinbruch.** Nachts wurde der Schaukasten des Kaufmanns B. in Beuthen, Scharleyerstr., erbrochen. Es wurden Waren im Werte von 30 Mark gestohlen.

T. **Einbrecher** stahlen aus dem Zigarrengeschäft K., Große Blottnitzastraße, Waren im Werte von etwa 300 Mark.

T. **Wohnungseinbrecher** stahlen dem Direktor Karl H., Gartenstraße 4, verschiedene Wertsachen. — Am selben Tage wurde in die Wohnung des Dr. Schliwka in Miechowitz, Braunstraße 5, eingebrochen. Gestohlen wurde eine goldene Taschenuhr, ein Pistole, zwei Armringe und 5 Mark.

Tödlicher Grubenunfall

w. **Beuthen.** In den Vormittagsstunden des Sonnabend ereignete sich auf der Heinitzgrube ein schwerer Unfall. Der Steiger Mokroß war eben dabei, Anweisungen zur Befestigung einer bereits brüchig gewordenen Strecke zu geben, als das Gestein plötzlich nachgab und auf den darunter stehenden Steiger herabstürzte. Er wurde von den Kohlenmassen am Kopf getroffen und so erheblich verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein neben dem Steiger sich aufhaltender Fördermann erlitt leichtere Verletzungen am Unterschenkel.

Blutige Familientragödie

Die Ehefrau mit dem Küchenmesser niedergestochen

T. **Beuthen,** 29. Dezember. Am Sonnabend nachmittag hatte der Arbeiter Kawaletz von der Piekarer Straße 88 mit seiner Ehefrau einen Streit, der ein blutiges Ende nahm. Als sich die Erregung der Streitenden bis zur Siedehitze steigerte, ergriff der Mann ein Küchenmesser, stach damit auf seine Frau ein und hat ihr schwere Verletzungen am ganzen Körper beigebracht. Von den Hausbewohnern wurde sogleich das Ueberfallkommando herbeigerufen das den Messerstecher nach dem Gerichtsgefängnis brachte. Die Frau wurde nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

Zu dieser blutigen Familientragödie wird uns noch ergänzend mitgeteilt, daß zwischen den Kawaletzschen Eheleuten bereits seit längerer Zeit Zwistigkeiten bestanden. Der Mann soll schon bei diesen Gelegenheiten gegen seine Frau und gegen die Kinder tätlich geworden sein.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Veränderte Geschäftsverteilung bei dem Magistrat Gleiwitz.** Im neuen Jahr tritt eine Aenderung der Geschäftsverteilung für den Magistrat und die Magistratshilfsarbeiter ein, durch die, wie auch durch jede sonstige, das Recht eines Magistratsmitgliedes oder eines Magistratshilfsarbeiters auf Zuweisung eines bestimmten Arbeitsgebietes keinesfalls begründet wird. Oberbürgermeister Dr. Geisler behält sich vielmehr das Recht einer jederzeitigen Aenderung der Geschäftsverteilung vor, unbeschadet der den Beteiligten in ihren Anstellungsurkunden verbrieften und aufsichtsbehördlich bestätigten Rechte. Danach geht vom 1. Januar 1930 ab in der Steuerabteilung die magistratuale Zuständigkeit und das zugehörige Rechtsmittelverfahren, aber ausschließlich der Steuereinziehung aus dem Dezernat von Stadtkämmerer Dr. Warlo in das Dezernat von Stadtrat Bartels über und zwar folgender Steuerarten: Grunderwerbs-, Hunde-, Wertzuwachs-, Vergnügungs-, Schankkonzessions-, Bier- und Jagdsteuer, in der Schulverwaltung alle Angelegenheiten, die die Volksschulen, Vor- und Berufsschulen und die städtischen Mittelschulen betreffen, zu den Schulangelegenheiten gehört die gesamte innere und äußere Verwaltung, soweit sie gesetzlich den städtischen Behörden zusteht, also auch die Bearbeitung der Schulhausverwaltung einschließlich der Personalien der Schulhauswarte und des hierher gehörigen Hilfspersonals wie Heizer, Aufräumefrauen usw., ferner die Prüfung der Notwendigkeit der Einberufung der Schuldeputation, Kuratorium und Schulausschüsse, Bearbeitung und Sichtung der Tagesordnung und Haltung der Referate zu den einzelnen Punkten in diesen Sitzungen, im Wohlfahrtsamt die Bearbeitung des Jugendamts und zwar die kommunale Jugendpflege ausschließlich des Stadtamtes für Leibesübungen, die Kinderhorte, Kleinkinderschulen und Jugendheime, die hauswirtschaftlichen Lehrgänge für schulentlassene Mädchen einschließlich der Förderung des Handfertigkeitsunterrichts und die Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort, Schrift und Darstellung auf Magistratsrat Brzezinka, im Stadtbauamt die Bearbeitung des Hochbauamts — Neubauabteilung und über Gebäudeunterhaltung — auf Magistratsbaurat Prignitz über, ohne daß hierdurch das dem Magistratsbaurat Rieger zustehende Recht als ständiger Vertreter des Stadtbaurats in den allgemeinen Angelegenheiten der Stadtbauverwaltung berührt wird.

H. **Einführung der neugewählten Stadtverordneten.** Wie bereits berichtet, tritt das Gleiwitzer Stadtparlament am Donnerstag, den 9. Januar 1930 nachmittags 6 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaal im Rathaus erstmalig zusammen. Die Tagesordnung umfaßt nur 8 Punkte und sieht zunächst die Einführung und die Verpflichtung der am 17. November 1929 neugewählten Stadtverordneten durch Oberbürgermeister Dr. Geisler vor. Dann erfolgt die Wahl des Büros der Stadtverordneten sowie des Protokollführers, worauf über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl am 17. November 1929 gemäß § 6 des Gemeindewahlgesetzes vom 9. 4. 1923 Beschluß gefaßt wird. Dann werden der Vorberatungsausschuß, der Ausschuß für die Vorberatung des Haushaltsplanes für 1930 und der Ausschuß, der zu prüfen hat, ob die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung von dem Magistrat ausgeführt worden sind, gewählt. Nachdem der Termin für die Einreichung der Wahlvorschläge bezüglich der demnächst vorzunehmenden Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder und der Wahlvorstand sowie die sonstigen Erfordernisse durch die Versammlung bestimmt ist, wird über Personalangelegenheiten noch beraten werden.

H. **Eigentümer gesucht.** Einem Bäckermeister wurde in der Nacht zum 26. 12. im Wartesaal 3. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofs von einem ihm unbekannten Manne ein Sommermantel zum Preise von 1 Mark zum Kauf angeboten. Da der Mantel aus einem Diebstahl herrühren dürfte, wurde er polizeilich sichergestellt. Er ist graumeliert und ziemlich abgetragen. Die rechte Tasche ist innen geflickt, die linke zerrissen. Der Mantel ist mit braunem Stoff gefüttert. Die Eigentümer melden sich zur Besichtigung im Polizeipräsidium Zimmer 64. — Gestohlen wurde von einem Fuhrwerk: 10 wilde Kaninchenfelle, 7 Hasenfelle, 1 Fuchsfell und 1 Fleischerkorb. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalinspektion I Gleiwitz, Zimmer 63.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS. Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr 3988.

s. **Schulpersonalien.** Die Schulamtsbewerber Paul Duda und Alfons Hyudek sind aus ihren vertretungsweisen Beschäftigungen abberufen worden. Der Schulamtsbewerberin Helene Dudek ist vom 1. Januar ab eine Vertretung an der Schule XIII und dem Schulamtsbewerber Georg Franke eine Vertretung an der Zedlitzschule übertragen worden.

s. **In den Ruhestand** wurden versetzt: die Lehrerin Anna Marcinek ab 1. Januar, Konrektor Valentin Woznitzka infolge Erreichung der Altersgrenze ab 1. April und Desinfektor Plitzko ab 1. Januar.

s. **Die Sandbaggerungs-Arbeiten** an der Biskupitzer Straße sind von der Ost- nach der Südseite in der Richtung nach den Gleisen der Eisenbahnstrecke Hindenburg—Ruda verlegt worden. Aus diesem Grunde war auch eine Verlegung der Feldbahn-Sandtransportgleise erforderlich. Der gewaltige Sandberg ist um mehr als die Hälfte vom Erdboden verschwunden. Die Sandmassen werden für die Zuschüttung der tiefen und ausgedehnten Schluchten um die Wetterschacht-Anlage der Konkordiagrube herum verwendet.

s. **Die Gemeinnützige Theater-Gesellschaft m. b. H.** ist durch Beschluß der Generalversammlung aufgelöst worden. Zum Liquidator wurde Magistratsrat Dr. Schaletzki ernannt.

s. **Das städtische Gemeinschaftshaus** in der Pfarrstraßen-Siedlung ist soweit fertiggestellt, daß die Dampfheizungs-Anlagen in den Siedlungs-Wohnungen an die Dampfkesselleitungen bereits angeschlossen werden konnten. Ebenso sind die für das Waschhaus erforderlichen eisernen Behälter an Ort und Stelle eingetroffen und dürften demnächst der Montage zugeführt werden. An der Vollendung des inneren Ausbaues der Räume wird gleichfalls flott gearbeitet.

s. **Ein „Weihnachtsgeschenk."** Eine Reihe hiesiger Hausbesitzer ist vor dem Weihnachtsfeste mit empfindlichen Steuer-Nachzahlungen aus dem Jahre 1927 bedacht worden. Es wurden Beträge bis zu 500 Mk. eingefordert. In den meisten Fällen konnte durch vorgelegte Quittungen nachgewiesen werden, daß die Steuer-Beträge in voller Höhe bereits längst eingezahlt worden sind.

s. **Unfall.** Auf dem Ostfelde der Königin Luisegrube erlitt der Häuer Franz Katzmarczyk eine Beinverletzung.

s. **Die Verwaltung des Borsigwerks** hat einen Schmiede-Ofen abtragen und einen solchen an anderer Stelle errichten lassen. Für die Beamten der Ludwigsglückgrube hat die Borsig'sche Verwaltung ein großes Wohnhaus erbauen und mit einer massiven Umfriedung versehen lassen.

⊙ **Die älteste Bürgerin gestorben.** Am St. Hedwigs-Friedhof wurde die 96jährige Frau Krausch von der Ligota Gornicza 60 beerdigt. Sie dürfte wohl die älteste Bürgerin von Königshütte gewesen sein.

⊙ **Repräsentantenwahl in der jüdischen Gemeinde.** Nach einer Anordnung der Wojewodschaft sind für das kommende Jahr als Repräsentanten der jüdischen Gemeinde zwei neue Mitglieder zu wählen. Die Wahl findet am 14. Januar, mittags 12 Uhr, statt. Als stellvertretender Wahlkommissar fungiert Stadtsyndikus Jasonc.

⊙ **Führerloses Auto und Straßenbahn.** Nachmittags gegen 4 Uhr ereignete sich an der 3. Maja ein nicht alltäglicher Vorfall. Selten einmal wird man nämlich ein führerloses, in Fahrt befindliches Auto inmitten des belebten Straßenverkehrs gesehen haben. Durch das Dazwischenkommen der Straßenbahn, welche gegenüber dem heranlaufenden führerlosen Personenauto geradezu zum Prellbock wurde, ist Unglück verhütet worden. Die Folgen des Zusammenpralls waren weniger an der Straßenbahn, als vielmehr am Auto sichtbar. Der Chauffeur des Autos hatte den Wagen kurz vorher verlassen, um Einkäufe zu besorgen. Währenddessen machte sich ein vorwitziger Bursche an der Maschinerie zu schaffen und brachte den Wagen in Bewegung. Als er dann sah, was er angestellt hatte, machte er sich schleunigst aus dem Staube und überließ den Wagen seinem Schicksal.

⊙ **Stubenbrand.** Aus dem Ofen herausfallende Kohle führte abends 10 Uhr zu einem Stubenbrand in der Krzyzowa 2. Die Feuerwehr löscht die Flammen schnell ab.

⊙ **Messerstecherei.** An der Sawitalna in Königshütte kam es in der sechsten Abendstunde zwischen einigen Personen zu einer Schlägerei. Ein zufällig vorübergehender Passant vom Ring 18 wurde ohne jeden Grund von einem der Rowdies mit einem Messer in den Hals gestochen. Da sich die Verletzung als gefährlich erwies, mußte er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

⊙ **Wohnungseinbruch.** Unbekannte Täter drangen mittels Nachschlüssels in die Wohnung der Frau Hedwig Günther auf der ul. Jadwiga 6 ein und entwendeten außer 200 Zloty verschiedene Gebrauchsgegenstände im Werte von weiteren 150 Zloty.

⊙ **Im Alkoholrausch bestohlen.** Franz K. von hier befand sich in so gehobener Feiertagsstimmung, daß er auf dem Platz neben der St. Josefskirche einschlief. Außer daß er dabei tüchtig fror, stahlen ihm zwei Personen seine Barschaft in Höhe von 100 Zloty. Die Täter wurden verhaftet.

Kreis Tarnowitz

☐ **Neudeck.** Amtsvorsteher Lelonek in Neudeck ist an das Landratsamt Tarnowitz versetzt worden, sein Nachfolger ist Amtsvorsteher Seher der bis dahin den Amtsbezirk Friedrichshütte-Bobrownik verwaltete. Zum Amtsvorsteher für den bis dahin von Seher verwalteten Bezirk ist der pensionierte Gräfl. Obersekretär Kazimirowski ernannt worden.

Winterliche Garderobesorgen

Mit Beginn der kalten Jahreszeit hat sich wieder eine erhöhte Abgabe von Ueberkleidung, Mänteln, Schirmen usw. in den Kleiderablagen der Theater, Vergnügungsstätten, Kaffees usw. bemerkbar gemacht. In Rücksicht auf die hohen Werte, die solche Bekleidungsstücke haben, erscheint es geboten, vor allem das Publikum selbst an die im Verkehr erforderliche Sorgfalt über seine Sachen bei der Abgabe zur Aufbewahrung in Kleiderablagen öffentlicher und privater Unternehmungen der genannten Art zu ermahnen.

Man verlasse die Garderobetafel nicht eher, als bis man seine Sachen ordnungsgemäß abgegeben bezw. nach Rückempfang wieder an sich genommen hat.

Es muß wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß durch vorzeitiges Verlassen der Garderobetafel sehr leicht schon bei der Abgabe von Sachen Verwechselungen und Verluste eintreten. Das gleiche gilt auch bezüglich der Abholung der Sachen aus den Kleiderablagen. Irgendwelche Verwechselungen oder Verluste reklamiere man sofort. Mit Rückgabe des Garderobenscheins von dem Ueberbringer und dem damit beendigten Aufbewahrungsvertrage ist jede spätere Forderung erloschen. Den Garderobeschein verwahre man sorgfältig, denn bei Verlieren des Scheines kann von dem Verwahrer keine Haftung übernommen werden, ebensowenig bei Abholung der Sachen durch Dritte im Auftrage des Eigentümers. Die Haftsumme für abhanden gekommene Garderobestücke ist in städtischen als auch privaten Theatern und Vergnügungsstätten vielfach beschränkt. Man beachte daher die aushängenden Aufbewahrungsbedingungen.

Ganz besonders Augenmerk muß das Publikum aber auch bei der Ablegung von Sachen während der vorübergehenden Einkehr in irgendwelche Schankstätten verwenden. Man hänge daher seine Sachen in öffentlichen Schankwirtschaftsräumen usw. so auf, daß man sie jederzeit im Auge haben kann. Nach einer wiederholt ergangenen Reichsgerichtsentscheidung hat der Gast auf die im Schankraum abgelegten Sachen selbst aufzupassen. Die bloße Anweisung eines Platzes (Kleiderständers oder Hakens durch den Wirt oder sein Personal) schließt auch dann noch keinen Verwahrungsvertrag in sich, wenn der Gastwirt oder das Bedienungspersonal dem Gaste beim Ausziehen behilflich und die Sachen an einen der zur Unterbringung von Sachen im Schankraume vorhandenen Kleiderhaken oder Kleiderständer hängt. Der Mangel einer entsprechend lautenden Warnungstafel bedingt kein Recht auf Schadenersatz gegen den betreffenden Lokalinhaber. Eine solche Verpflichtung besteht nicht. Darum: Vorsicht auf jeden Fall!

Aus aller Welt

Amerikas Weihnachtsgeschenk

t. Newyork, 28. Dezember. Das amerikanische Schatzamt beglückte die Steuerzahler mit der Rückvergütung von 190 Millionen Dollar zuviel gezahlter Steuern.

Hauseinsturz in Pennsylvanien

w. Quarrwille (Pennsylvanien), 28. Dezember. Bei dem Einsturz des obersten Stockwerkes eines der Tagung der amerikanischen Legion gehörenden Gebäudes wurden zwei Personen schwer und vierzig leicht verletzt.

Wohlfahrts-Geldlotterie. Wir machen unsere Leser auf die in der heutigen Ausgabe erscheinende Anzeige vorstehender Lotterie noch besonders aufmerksam. Ziehung am 10. und 11. Januar 1930, Lospreis 3 Mk.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 28. Dezember

Leicht abgeschwächt

Am Wochenschluß zeigte sich bei Beginn des offiziellen Verkehrs wider Erwarten größeres Angebot, das man auf Verkäufe aus Lombards der Berliner Bankfirma Siegfried Brann zurückführte. Es scheinen aber auch aus der Provinz Verkaufsaufträge vorgelegen zu haben, sodaß die Reportzuschläge fast auf der ganzen Linie verloren gingen und durchweg Abschwächungen von 1—2 Prozent zu verzeichnen waren. Die herauskommende Ware fand zunächst nur bei weichenden Kursen Aufnahme. Bald aber verstärkte sich die Interventionsfähigkeit der Großbanken, die unterstützt durch einige verspätet eingetroffene nicht unwesentliche Kaufaufträge für Montanwerte eine nicht unwesentliche Erholung eintreten ließen. Fest lagen von vornherein Schiffahrtsaktien auf die Erklärung des Norddeutschen Lloyd, daß voraussichtlich die Vorjahrsdividende beibehalten werden könne. Die vorsichtig noch spürbare Geldverteuerung hatte bei Beginn schon einer leichten Entspannung Platz gemacht, sodaß auch von hier aus die Tendenz eine gewisse Stütze erhielt. Nach Ablauf des ersten Einzahlungstages für den Reichskredit am kommenden Montag erwarte man eine weitere Erleichterung. Eine gewisse Enttäuschung ging von der Nachricht aus, daß der Vorstand des Stahlvereins nur die Vorjahrsdividende in Vorschlag bringen werde, doch ist man verschiedentlich der Ansicht, daß eine Erhöhung noch nicht ausgeschlossen ist, da der Reingewinn eine beträchtliche Steigerung aufweisen soll.

Am Geldmarkt erforderte Tagesgeld 7¼—9¼, Monatsgeld 9—10½.

Am Devisenmarkt lag der Dollar sehr fest. Kabel-Mark 4,17,80, Kabel-London 4,88%, London-Mark 20,39½.

Im einzelnen lagen, wobei der Reportzuschlag noch in Abzug zu bringen ist, Montanwerte verhältnismäßig gut gehalten. Rheinstahl, Gelsenkirchen und Harpener wiesen sogar leichte Befestigungen auf. Uneinheitlich und leicht abgeschwächt lagen Elektrowerte bei allerdings nicht allzu hohem Angebot. Farbenwerte bei regen Umsätzen kaum verändert. Auch Kaliwerte ruhig. Auffallend schwach lagen Bankaktien vor Nachkäufen von Berliner Handelsgesellschaft, die 4 Prozent höher einsetzten. Die Nebenmärkte waren verhältnismäßig gut gehalten, nur Bauvapiere und Kunstseidenwerte, sowie Bier und Spritaktien leicht abgeschwächt. Bemerkenswert war, daß ein großer Teil der Erstnotierungen ausfiel. Nach den ersten Kursen wurde die Tendenz allgemein freundlicher bei nicht unwesentlicher Geschäftsbelebung.

Nach einem vorübergehenden Rückschlag machte die Tendenzbesserung weitere Fortschritte. In Führung lagen Montanwerte, besonders Essener Steinkohlen auf die Nachricht, daß die Majorität in den Besitz der Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft zu einem über der Börsennotiz liegenden Kurs übergegangen sei. Das Geschäft nahm auf allen Märkten einen recht lebhaften Charakter an. Auch Reichsbankanteile, Polyphon und Julius Berger waren mehrprozentig erholt.

Die Börse schloß in fester Haltung unter Bevorzugung der Montanwerte. Die Meldung, daß aller Voraussicht nach Dr. Schacht die Haager Konferenz begleiten wird, blieb stimmungsmäßig ohne Einfluß. Auch die übrigen schweren Werte, wie Deutsche Linoleum, Polyphon, Schubert und Salzer waren kräftig erholt. Nachbörslich war Siemens weiter freundlich. Farben 170⅝, AEG. 159¾, Siemens 273⅞, Phönix 101¼, Essener Steinkohlen 138, Gelsen 129, Reichsbank 276, Lloyd 94, [illegible] 50,10.

Schlesische Pfandbriefkurse, 28. Dezember

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 80,50, 7proz. 79,90, 6proz. 71,50, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7,83, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 65,75, dto. Anteilscheine 27.25.

Breslauer Produktenbörse, 28. Dezember

Tendenz: Getreide: Ruhiger. — Mehl: Ruhig. — Sämereien: Roggen matt. Getreide: Weizen 23,80, Roggen 17,30, Hafer 14,30, Braugerste 18,50—20,80, Sommergerste 17, Wintergerste 15,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,75, Roggenmehl 25,50, Auszugmehl 39,75. Feinere Sorten werden höher bezahlt.

Devisen-Kurse

		28.12.	27.12.			28.12.	27.12.
Amsterdam	100	168.63	168.28	Spanien	100	55.96	56.10
Buenos Aires	1	1.694	1.701	Wien	100	58.84	58.725
Brüssel	100	58.47	58.385	Prag	100	12.406	12.385
New York	1	4.1765	4.1705	Jugoslawien	100	7.418	7.407
Kristiania	100	112.04	111.89	Budapest	100	73.16	73.07
Kopenhagen	100	112.04	111.91	Warschau	100 St	46.85	46.80
Stockholm	100	112.51	112.42	Bulgarien	100	3.024	3.019
Helsingfors	100	10.498	10.48	Japan	1	2.05	2.045
Italien	100	21.86	21.835	Rio	1	0.462	0.462
London	1	20.384	20.359	Lissabon	100	18.80	18.78
Paris	100	16.455	16.43	Danzig	100	81.55	81.41
Schweiz	100	81.27	81.135	Konstantinopel	100	1.983	1.979

Verlust- und Gewinnkonto der Volkswirtschaft

Vom Wesen deutscher Zahlungsbilanz

Von Paul Voß, Direktor des Leipziger Meßamts.

Das Kennzeichen moderner Industriewirtschaft, wie sie sich zumal im Deutschland der Gegenwart ausprägt, ist die vielseitige Verflechtung mit der Weltwirtschaft, im Warenhandel sowohl als auch in finanzieller Hinsicht. Vom Auslande beziehen wir wesentliche Teile unseres Bedarfs an Lebensmitteln, an Rohstoffen und Halbfabrikaten. Wiederum geben wir einen nicht geringen Prozentsatz der Erzeugnisse unseres eigenen Schaffens ans Ausland ab. In gleicher Weise besteht mannigfaches Geben und Nehmen auf dem Gebiete der Finanzbeziehungen. Inlandskapital sucht kurz- oder langfristige gewinnbringende Beschäftigung im Auslande; andererseits strömt Auslandskapital in Inland ein. Bedarfslage und Preisniveau — für den Kapitalverkehr das Zinsniveau — bestimmen Stromrichtung und Gefälle. Der Generalnenner, auf den man in volkswirtschaftlicher Betrachtungsweise all diese Wirtschaftsbeziehungen vom und zum Auslande zu bringen pflegt, ist die Zahlungsbilanz. Auf der Aktivseite dieser Bilanz erscheinen der Erlös des Warenexports, die Zinseinnahmen aus Kapitalanlagen im Auslande und die Bezahlung von Dienstleistungen, die man dem Auslande darbrachte, weiterhin schließlich die Kapitaleinfuhr aus dem Auslande. Dagegen treffen wir auf der Passivseite den Gegenwert des Warenimports an, die ans Ausland gezahlten Zinsen, die ins Ausland fließenden Vergütungen für Dienstleistungen, sowie die Kapitalausfuhr. Diese Aufstellung ist zunächst rein rechnerisch und besagt noch nichts über die volkswirtschaftlichen Schlüsse, die aus der Gestaltung der Zahlungsbilanz zu ziehen sind. Rein rechnerisch gleicht sich die Zahlungsbilanz immer aus. Volkswirtschaftlich entscheidend ist nur die Frage, in welcher Weise der Ausgleich erfolgt.

Ueber das Wesen dieses Ausgleichs belehrt uns am besten ein Blick auf die Bilanzierung im privaten Wirtschaftsleben. Auch hier schließen die beiden Seiten eines Bilanzkontos mit den gleichen Zahlen ab. Wodurch wird aber der Ausgleich bewirkt? Ein jeder Geschäftsmann weiß es: durch den Uebertrag aus dem Verlust- und Gewinnkonto. Ist mit Verlust gearbeitet worden, so erscheint der ausgleichende Saldo auf der linken Seite des Bilanzschemas, während ein Gewinn sich auf der rechten Seite ausweist. Ganz genau so verhält es sich mit der Zahlungsbilanz der gesamten Volkswirtschaft in ihrem Verhältnisse zur Weltwirtschaft. War der Warenexport größer als der Import, überstiegen die Zinseinnahmen und die Dienstleistungsgewinne aus dem Auslande die entsprechenden eigenen Zahlungen ans Ausland, so ist mit Gewinn gearbeitet worden. Dementsprechend wird die Zahlungsbilanz unmittelbar Goldmengen überweisen oder Guthaben in der eigenen Wirtschaft eingeräumt werden. Haben sich jedoch die Dinge anders entwickelt, ist von uns mit Verlust gearbeitet worden, so müssen wir den Ausgleich dadurch herbeiführen, daß wir selber Gold ans Ausland liefern oder uns in entsprechendem Betrage für Schuldner des Auslandes erklären.

Wie sich in den letzten fünf Jahren das Verlust- und Gewinnkonto der deutschen Volkswirtschaft gestaltet hat, ist heute selbst für den, der sich sonst nicht mit theoretischen Fragen der Wirtschaft beschäftigt, kein Geheimnis mehr. Fast jedes Jahr hat uns steigende Verluste gebracht. Demgemäß sind wir mehr und mehr in Schuldabhängigkeit vom Auslande geraten. Die Passivseite unserer Zahlungsbilanz belastet nicht nur der seit 1924 beträchtliche Einfuhrüberschuß unseres Außenhandels, sondern auch als außerordentlicher Posten die Reparationslast, außerdem die Pflicht zur Verzinsung und Tilgung unserer Auslandskredite. Die Folge ist, daß unsere Auslandsverschuldung Jahr für Jahr um durchschnittlich 2,1 Milliarden Mark allein auf dem Konto der aus dem Auslande bezogenen Anleihen und Kredite angewachsen ist. Außerdem sind große Posten deutscher Wertpapiere und namhafte Anteile an deutschen Unternehmungen in ausländische Hände gegangen.

Für einen wesentlichen Posten unseres weltwirtschatlichen Verlust- und Gewinnkontos soll nun demnächst durch die Schlußverhandlungen über den Youngplan die Entscheidung fallen. Doch auch ganz unabhängig davon bürdet uns die Frage, wie künftig die deutsche Zahlungsbilanz ohne ständig anwachsende Neuverschuldung ans Ausland auszugleichen wäre, eine hohe Verantwortung auf. Der Ausgleich ist naturgemäß dadurch anzustreben, daß man die Passivposten zu vermindern, die Aktivposten zu vermehren sucht. An den Passivposten läßt sich nicht sehr viel ändern, da die Zins- und Tilgungslasten der Auslandskredite sich vertragsmäßig regeln und da auch die Wareneinfuhr erfahrungsgemäß keine sehr starke Einschränkung zuläßt, abgesehen vielleicht von der durch einheimische Produktion noch teilweise zu ersetzenden Lebensmitteleinfuhr. Anders steht es dagegen mit den Aktivposten, vor allem mit unserer Warenausfuhr und unseren „Dienstleistungen" ans Ausland ein technischer Ausdruck, der sich insbesondere auf Deutschlands Gewinne aus dem Fremdenverkehr sowie aus dem Transport-, Zwischenhandels- und Versicherungsgeschäft mit dem Auslande bezieht. Daß der Export sich erhöhen läßt, geht schon daraus hervor, daß wir gegenüber 12 Milliarden Mark Warenausfuhr im ganzen Jahre 1928 bereits in den ersten zehn Monaten des Jahres 1929 eine solche von 11,3 Milliarden Mark erzielten. Treibende Kraft der Ausfuhrerhöhung ist in erster Linie die deutsche Exportförderung, die in allen Teilen der Welt planmäßig durchgeführte Propaganda für deutsche Qualitätswaren. Soweit diese Propaganda kollektiv durchgeführt wird, ist ihr Träger bekanntlich die Leipziger Messe, die im Jahre 1929 über 42 000 ausländische Einkäufer zum Messebesuch heranzog und hierdurch unmittelbar im Messegeschäft einen Exportumsatz von rund einer Milliarde Mark bewirkte.

Wie wir diese Exportwerbung weiter ausbauen müssen, namentlich auch durch angemessene Bereitstellung öffentlicher Mittel, so gilt es auch für den deutschen Fremdenverkehr und für die deutsche Schiffahrt im Auslande zu werben. Aus dem Fremdenverkehr erzielt Deutschland heute etwa 180 Millionen Mark im Jahre und aus der Benutzung deutscher Schiffe durch ausländische Reisende etwa 80 Millionen Mark. Dieser Posten sind ebenso wie der Exporterlös unmittelbare Gutschriften aufs Gewinnkonto der deutschen Zahlungsbilanz. Deshalb gerade jetzt vor Beginn eines neuen Wirtschaftsjahres die Forderung: mehr Exportwerbung.

Berliner Börse vom 28. Dezbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst.Anl. 23	6	—.—
Dt.Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		6.80
Pr.Staatsanl. 28	6	91.25
do.Staatsch.I.F.	7	97.57
do. do. II.F.	7	96.50
do. rückz. 1930	6½	97.20
Dt. Reichspost	6½	96.75
do. Schutzgeb.	4	2.75

Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	5	—.—
Augsburg 28	5	—.—
Berl. Gold 26	7	81.75
do. 24	6	72.00
Bochum	8	—.—
Bonn 26	8	90.00
Braunschwg 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	76.75
Duisburg 28	8	86.75
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	—.—
Mülheim RM. 26	8	90.00

Landschaften		
Kur-u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter	8	86.50
do. do. S. 2	8	86.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	74.25
do. do.	8	85.50
Schlesw.Hol. 24	8	87.20

Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	—.—

Stadtschaften		
Berl. Pfdbr.A.G.	10	103.50
do. do.	8	94.50
do. do.	7	80.00
do. S.A.	6	75.50
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do.	8	94.50
do. do.	6	80.00
Pr. Ztrst. R. 6	10	91.50
do. do. R. 7	10	101.00
do. R. 3 u. 6	8	91.50
do. R. 8	8	91.50
do. R. 10	8	91.50
[illegible]	7	—.—

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 25	8	92.50
do. 26	8	91.75
do. 26	7	89.00
do. 28	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.50
do. 15	8	94.75
do. 10	7	89.00
do. 7	6	83.50
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00

Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G.Weim. R 2	8	94.50
do. R. 1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G. S 2	10	101.50
do. S 3	10	100.20
do. S 4	10	100.20
do. S 5 u. 6	8	91.40
do. S 7	7	82.25
do. S 10	6	80.00
do. S 8	4½	75.50
do. Kom. S 1	8	88.25
do. do. S 2	7	82.00
do. do. S 3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	101.40
do. 1924	8	91.00
do. 1926	7	83.40
do. 1927	6	80.75
do. Komm.	10	100.00
Dt.Ger.Hp.Bk. 1	8	92.25
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	95.00
do. 27	8	91.75
do. 28-29	8	91.75
do. 30	7	82.00
do. 31	7	81.75
Frkf. Pfbk. G 3	8	91.25
Goth Gkr. G	10	100.00
do. Gdmk. Pl. 4	8	91.75
do. do.	7	82.75
Hbg. Hp.B. Gld.A	7	—.—
do. D	7	83.50
do. F	8	93.75
Leipz. Hyp. G 3	8	92.00
do. 5	8	95.00
do. 6	7	82.00
do. 9	6	80.00
do. 2	5	80.10
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	93.00
Mein.Hyp.G. E. 3	8	92.50
do. E 5	8	92.75
do. E 8	8	92.40
do. E 2	5	72.00
Mittld.Bod.Kr. 2	10	100.40
do. 3	10	100.40
do. 1	8	93.00
Nrd. Grd. Em. 5	8	92.25
do. Kom. 4	8	83.00
do. do. 18	8	88.00
Pr.Ctr.Bod.Gold	10	102.00
do. do. 24	8	92.60
do. do. 27	8	92.70
do. do. 26	7	83.25
do. Gold	5	75.25
do. Kom.	10	100.50
do. do. 25	8	89.50
do. do. 27	8	89.90
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	—.—
do. S 2	8	93.00
do. S 3	8	93.00
do. S 4	8	91.70
Pr.Hyp.Kom 241	8	90.00
do. do. 252	8	91.80
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	100.60
do. 39, 40	10	100.50
do. 38	9	99.25
do. 41	8	91.75
do. 47	8	93.25
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.25
do.Komm. 17	8	88.50
Rogg.Rt.B. 1-3	8	93.00
do. R. 4-6	8	93.25
Sächs.Bd.G.R. 6	10	100.60
do. R. 7	10	100.60
BerlinerHyp.K.O. 1-2		5.00
Pr.Ctr.Bod.O. 97	12	—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		7.30
do. o. K. O. 1-12		7.55

Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	9.50
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	2.51
Danziger Gold	5	7.02
Getreid.R.K. 1-3	5	—.—
do. K. 4-6	5	9.40
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	9.00
Kur-u.Neum.Ro.	5	7.05
Ldsch. Ctr. Rog.	10	10.12
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.60
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
OstpBwrk. Kohle	5	12.10
Pr. C. B.R. Pfbr.	5	8.55
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	7.65
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.84
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.30
Pr.SächsLd.Rog	5	7.75
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch.Rgg.	5	7.33

Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
KruppGld 24A-B	6	87.00
do. C-D	6	85.25
Krupp Gold RM.	6	74.50
LeipzigerMesse	6	89.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St.Sch.n.B	4½	35.12
do. Gold n.B.	4	24.10
do. Kr.-Rente	4	—.—
Rumänische 03	5	8.60
do. 13	4½	13.90
do.	4	7.00
Türk. Administ.	4	—.—
do. Bagdad S 1	4	—.—
do. Anl. 05	4	—.—
do. 08	4	7.00
do. Zoll	4	6.80
do. Lose	fr.Z.	12.50
Ung.St. 13 n. B.	4½	—.—
do. 14 amort.	4½	24.00
do. Gold n.Bg.	4	21.10
do. Kronen	4	1.90

Banken		
All. Dt.Crd.Anst.	10	115.00
Badische Bank	10	156.25
Bank elekt. Wrt.	10	125.00
do. do. B.	10	122.00
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	132.25
Bk. f.Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	115.50
do. Kreditbank	0	29.00
Bayer. Hypothb.	10	138.50
Berl. Handelsg.	12	168.50
do. Hypthekenb.	12	198.00
Berl.Kassenver.	8	100.00
Br.Hannov.-Hyp.	10	178.00
Comm. u. Privb.	11	145.00
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	108.25
Darmst. Nat.-B.	12	224.00
Dessau, Ldsbk.	8	100.00
Dtsch.-As. Bank	5	46.00
Dt.Bank uDiscG.	10	140.00
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	141.00
Getreide-Kredit	10	105.00
Hall. Bank-Ver.	10	114.00
Hamb. Hyp. Bk.	10	126.00
Meining. Hyp. B.	10	112.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	35.25
Preuß. Bodkr.-B	10	111.25
Pr. Pfdbr.-Bank	12	175.00
Reichsbank	12	274.00
Sächsische Bk.	10	151.50
Ver. Hamburg	10	130.00

Verkehr		
Anatolier S 1	4½	16.20
do. S 2	4½	—.—
do. S 3	4½	16.50
Allg.Lokal u. St.	12	142.00
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis.A.	5	66.50
Brdb.Std. Eis.B	4½	66.50
Brschw. Ld. E	0	43.00
Czakath. Agram	5	18.37
Dt. Eisenbahnb.	7	71.00
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg	5	52.00
Halle-Hettstedt	5½	27.50
Hbg.-Am.-Pak.	7	90.37
do. Süd	8	166.25
Hann. Ueberld.	10	128.37
Hansa Dpfsch.	10	—.—
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Buchen	5	73.00
Niederl. Eb.	0	12.50
Nordd. Lloyd	8	92.25
Nordhs.Wernig	4	41.00
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	11.37
Ver. Elbeschiff.	5	16.00

Industrie		
Accumulatorfb	8	111.50
Adler Portland	10	96.00
Adlerhütt. Glas	9	93.25
A. G. f. Bau	6	51.00
do. Pappen	0	18.25
Alexanderwerk	0	—.—
Alg. Kunsts Unie	18	116.00
Allg.Elektr.Ges.	8	150.75
do.Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.80
Alsen Portland	15	154.00
Ammend. Pap.	12	131.00
Anhalt. Kohlen	6	75.50
Anker-Werke	10	180.00
Annen.Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	13½	166.00
do. Zellst.	12	132.75
Augsbrg. Hasen	6	70.25
do. Nbg. M	6	71.00
Bachm&Ladew	16	111.00
Balcke Masch.	10	117.00
BanningMasch.	0	15.25
Baroper Walzw.	0	54.00
Basalt	0	28.00
Bavaria	14	188.00
Bayr.Elektr.Wk.	6	73.75
do. Hartst.ind.	8	102.00
do. Motoren	14	79.12
do. Spiegel	7	64.00
J. P. Bemberg	14	131.50
Bergm. Elektr.	9	203.00
Berl.Guben.Hut	16	224.00
Berl.Karlsr.Ind.	0	67.50
Berliner Kindl.	22	545.00
do.Stamm-Pr.	24	470.00
Berl. Masch.	0	58.00
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	111.50
Bösperde Wlzw.	5	—.—
Brauh. Nürnbg.	12	149.50
Braunk. u. Brik.	10	146.75
Braunschw.Kohl	10	233.00
Braunschw.Jute	6.5	124.50
Brschw. Masch.	4	48.00
Breitbg.Prtl.-Z.	12	112.00
Brem. Bes. Oel	4	59.25
Brem. Allg. Gas	9	135.00
Bremer Vulkan	8	130.00
Brem. Wollkäm.	12	137.00
Brown Boveri	9	118.00
Buderus, Eisen	5	59.75
Em. Busch. opt.	0	—.—
Butzke Brnh.Cos	7	76.00
Calmon Asbest	0	14.62
Charl. Wasser	8	91.50
Chem. Ind.Gels.	5	165.00
do.WerkAlbert	0	44.50
do. Brockhues	7	76.00
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	14.75
do. Spinnerei	8	57.00
Cont. Gummi	7	141.25
Cröllwitz Papier	10	148.00
Daimler Benz	0	[illegible]
Dessauer Gas	9	143.75
Dt. Asphalt	10	125.00
do. Erdöl	6	90.00
do. Jute	9	83.00
do. Kabel	0	60.00
do. Linoleum	15	225.00
do.Postu.Eisb.	0	25.50
do.Schachtbau	5	97.75
do. Spiegelgl.	6	85.12
do. Steinzeug	15	161.00
do. Tel.u.Kab.	0	54.00
do. Wolle	0	10.00
Doornkaat	10	119.00
Oskar Dörffler	10	110.50
Dortm.Aktienbr.	15	233.00
do. Ritter	20	270.00
do. Union	16	232.50
Dresd.Bau-Ges.	5	52.00
do. Gardinen	10	79.00
Dürener Metall	10	135.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	284.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	80.00
Dynamit Nobel	6	78.87
Egestorff. Salz	8	96.00
Eilenbg.Kattun	4	64.00
Eintracht Brnk.	10	138.00
Eisenb. Verkehr	12	164.00
Elektra Dresden	12	150.00
Elektr. Liefrg.	10	156.00
Elekt.Wg.Liegn.	10	119.50
Elektr.W.Schles	8	102.00
El. Licht u. Kraft	10	139.00
Engelhardt	13	222.00
Enziger Werke	6	76.50
Erdmsdf. Spinn.	0	93.00
ErlangerBaumw	8	123.00
Eschweil. Brgw.	14	208.00
Essener Steink.	8	136.00
Excelsior Fahrr.	6	9.00
Fahlb. List Co.	8	56.12
Falkenst. Gard.	6	90.00
J. G. Farbenind.	12	167.00
G. Foibisch	20	245.00
FeinJute-Spinn.	8	90.00
Feldmühle Pap.	12	147.00
Felten & Guill	7½	110.50
Flsbg. Schiffsb.	0	54.00
Flöther Masch.	0	24.00
Fraust.Zuckerfb	0	54.25
Fries & Höpfling	4	70.00
R. Frister A.-G.	7	136.50
Froebeln Zuckf.	5	53.75
Gebhardt & Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	—.—
GeorgesGeiling	5	27.25
Gelsmann Fürth	12	170.00
Gelsenk.Bergw.	8	126.25
G.Genschow&C.	4.8	62.25
Germania Portl.	14	170.00
Gerresh. Glash.	9	107.25
Ges. el. Untern.	10	138.75
Gildemeist. Co	7 1/7	101.00
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	133.00
Glasm. Schalke	16	171.50
Glauz. Zucker	0	68.00
GlückaufBrauer	10	136.25
Gebr. Goedhart	15	164.50
Th. Goldschm.	5	61.50
Görlitz.Waggon	10	[illegible]
Greppiner Werk	6	90.00
Gritzner Masch.	6	36.50
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	27.87
Grün&Bilfinger	12	165.50
Gruschw. Textil	6	64.25
Guano-Werke	4	42.50
E. Gundlach	6	93.00
Günther & Sohn	12	115.75
Habm. & Guck.	12	99.00
Hacketh. Drht.	8	87.00
Hageda	10	98.75
Hallesch. Msch.	6	86.75
Hamb.Elektr.W.	10	126.12
F. H. Hammers.	8	125.00
Ha.Msch.Egest.	0	29.75
Harb.Eis. u. Br.	8	64.00
Harb.GummiPh.	0	67.00
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück.St.	0	50.00
Harp. Bergw.	0	134.00
Hedwigshütte	7	92.00
Heilmann & Litt	8	69.00
Hemmoor.Portl.	15	151.50
Hess & Herkuls.	11	130.00
HildebrandMühl	0	—.—
Hilpert Masch.	7	101.25
Hind. Aufferm.	8	68.00
Hirsch, Kupfer	9	118.00
Hirschb. Leder	6	80.00
HoeschEis.u.St.	7	105.00
HoffmannStärke	6	69.00
Hohenlohe Wrk.	7	74.00
Holstenbrauer	14	171.00
Ph. Holzmann	7	80.00
Horchwerke	8	62.00
Hotelbetr. Ges.	12	133.00
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr.Porz.	6½	58.25
Lor. Hutschenr.	9	86.00
Hüttenw.Kayser	0	140.50
Ilse Bergbau	10	216.00
do. Genuß	10	126.00
Ieser. Asphalt	10	70.00
M.Jüdel&Co.	9	127.00
Gebr. Junghans	6	46.00
Jülich Zucker	6.5	59.25
Kahla Porzell.	5	50.00
Kali Chemie	7	151.00
Kalw.Aschersl b.	10	180.50
Rud. Karstadt	12	128.50
Keyling Thom.	0	10.00
Kirchner & Co.	4	49.75
Klauser Spinn.	0	19.00
Klöcknerwerke	6	89.62
Köbke & Co.	0	—.—
Kochs Adlern.	4	74.00
Koehlm Stärke	4	67.00
Kolb & Schüle	12	140.00
Kollm. & Jourd.	0	33.00
Köln-Neuess. B.	7½	102.87
Köln. Gas-,u. El.	6	79.00
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	48.00
Königst. Grdst.	12½	133.00
KönigszeltPorz.	0	8.50
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	79.75
Gebr. Körting	6	53.12
Körting's Elekt.	8	98.50
Kronpr. Metall	5	31.50
Gbr.Krüger&Co	7	58.00
Kühltransit	12	128.00
Küppersbusch	10	120.00
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer&Co.	10	161.50
Laurahütte	0	46.00
Leipzig Riebeck	12	135.25
Leonhard. Brk.	8	158.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	78.25
Lindener Brau.	10	128.50
Lind. Eismasch.	14	148.00
C. Lindström	20	560.00
Lingel Schuhf.	0	46.37
Lingner Werke	7	72.00
L. Loewe & Co.	10	137.50
Löwenbrauerei	12	274.00
C. Lorenz	6	124.00
Lünebg. Wachs	5	48.00
Mgdb.Allg.Gs.	0	39.50
do. Bergw.	0	53.00
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm. Röhr.	7	90.50
Mansfeld Brgw.	7	101.50
Markt- u. Kühl.	12	126.00
Maschinb.-Unt.	0	36.25
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	110.50
do. Kappel	5	36.25
Maximilianshüt.	7	166.00
Mech.Web.Lind.	10	104.00
do. Sorau	14	173.00
do. Zittau	0	44.75
Mehltheuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	75.00
Meissner Ofen	11	77.00
Merk. Wollwar.	12	142.50
Metallgesell.	8	112.00
MiagMühlenbau	10	120.00
Mimosa	18	222.50
Minimax	10	104.50
Mitteld. Stahlw.	7	121.50
Mix & Genest	8	139.00
Montecatini	18	52.25
Motorenf. Deutz	0	67.50
Mühle Rühning.	10	100.00
MülheimBergw.	7	94.50
Müller Gummi	8	96.00
Nat. Automob.	0	17.50
Neckarwerke	9	125.00
Niederl. Kohlen	10	138.00
Nordd.Eiswerke	10	99.00
do. Kabelw.	10	126.50
do. Steingut	12	160.00
do. Wollk.	8	87.25
Nordwest.Krftw.	7	143.25
Oberschl. E. B.	5	65.00
do. Kokswerk	7	90.00
do. Genußsch.	7	83.00
Oeking. Stahlw.	0	—.—
Oest. Eisb.Verk.	3,35	24.75
do.Siem.Schuck	6	105.50
Orenst.&Koppel	6	67.75
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	13.00
Osnabrück.Kupf.	6	80.00
Ostwerke	12	203.00
Phönix Bergb.	6.5	99.37
Phönix Braunk.	6	65.50
Pinnau Mühl.	5	46.00
Julius Pintsch	10	141.00
Pittl. Werkzg.	10	162.00
Plauener Spitz.	0	—.—
do. Tüll u. Gard.	0	25.00
Herm. Pöge	0	24.00
Polyphon	20	244.00
Pomm. Eisen	0	40.75
Ponarth	14	188.25
Poppe & Wirth	8	69.75
PorzellanTettau	10	115.50
J. O. Preuß	6	54.50
Preußengrube	5	118.00
Radeberg Exp.	15	182.00
Rasqu.-Farb.	5	—.—
Rathg. Waggon	7	62.12
Rauchw. Walter	4	37.00
Ravensbg.Spin.	0	38.62
Reichelbräu	20	207.50
Reichelt Met.	6	46.50
Rheinfeld Kraft.	10	153.00
Rheink. Braunk.	10	227.75
do. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	137.50
do. Möbelstoff	10	92.00
do. Spiegelgl.	12	127.50
do.Stahlwerke	6	101.25
do. Westf. El.	10	176.25
do. do. Kalkw.	8	96.00
do. W. Sprgst.	4.8	67.50
David Richter	18	140.00
Riebeck Montan	7.2	98.50
Roddergrube	27	795.00
Rosenthal Porz.	7	84.00
Ros. Zuckerfb.	4	31.75
Rostock Mahn	10	129.00
Roth-Büchner	20	434.00
Ruberoidwerke	12	85.00
RückforthNachf.	0	66.75
Rütgerswerke	6	67.50
Sachsenwerke	7½	85.00
Sächs.GußDöhl	6	79.00
do. Webstuhl	8	73.50
Sachtleben A.G.	12	150.25
Saline Salz.	10	—.—
Sangerh.Masch	6	116.00
Sarotti Schok.	10	127.50
SaxoniaPortl.Z.	10	—.—
Scherg Chem.F.	14	300.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	102.00
do. Lein.Kram.	0	10.12
do. Textilwerk	0	12.50
Hugo Schneider	10	100.50
Schöfferhof Br.	20	260.00
Schönbusch Br.	10	127.00
Schönebeck	0	—.—
Schubert&Salz.	16	192.00
Schuckert &Co.	11	169.00
Schücht&Krem.	6	73.00
Schultheiß	15	264.00
Schwabenbräu	16	—.—
Schwandorf.Ton	10	98.00
Schwaneb.Prtl.	9	100.00
Schwelmer Eis.	0	133.00
Seidel & Naum.	0	60.00
Dr.Selle-Eysler	10	158.50
Siegen Soling.	0	6.62
Siegersdf. Wrk.	10	67.00
Siem. Glasind.	9	116.00
Siem. & Halske	14	268.75
Sinner A.-G.	10	116.00
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	60.00
Staßfurt. Chem.	0	20.25
do. Genuß	0	6.50
Steing. Colditz	10	79.75
Stett. Chamotte	5	59.25
do. Elektr. W.	12	110.25
do. Oderwerke	0	48.00
Sticker. Plauen	8	104.00
R. Stock & Co.	7	86.75
Stodieck C.	8	101.00
Stöhr* 10Bonus	20*	97.00
Stolberger Zink	6	94.50
Gebr. Stollwerk	9	105.00
Strals.Spielkart	16	215.00
Südd. Zucker	20	161.50
SvenskaTändst.	5.K.	308.50
Tack, Conrad	8	104.00
Tafelglas	7	118.50
Teleph.Berliner	2.5	49.50
Teuton. Misbg.	12	222.00
Thörls Ver.Oelf.	6	84.50
Trachenb.Zuck.	0	30.00
Transradio	8	117.00
Triumph-Werke	15	202.00
v. Tuchersche	10	135.00
Tuchfbk.Aachen	12	106.50
Tüllfabrik Flöha	6	49.00
Unger Gebr.	7	—.—
Union. Baug.	5	41.00
Unionchem.Prd	0	40.25
UnionWkz.Diehl	8	81.00
Union Gießerei	0	2.75
Varz. Papier	10	109.50
Ver. Brl.Mörtel	9	113.50
do. Böhlerstahl	10 f	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	60.00
do. Dt.Nickelw.	12	147.00
do.Flanschenfb.	5	—.—
do.Glanzst.Elbf.	18	150.00
do. Gumb.Msch.	0	38.25
do.JuteSp.La.B.	5	107.00
do. Laus. Glas	0	37.25
do. Metall. Hall.	0	39.00
do.Portl.Schlm.	15	175.00
do. Stahlwerke	6	103.62
do.St.Zyp.&Wis.	9	161.00
do. Thür.Metall.	0	58.50
Viktoriawerke	6	63.00
VogelTel.-Draht	6	66.50
Vogt & Wolf	0	82.00
Vogtländ.Masch	6	75.00
do. Tüllfabrik	5	53.00
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt. Prz.	0	21.00
Vorw.Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	122.75
Wanderer Wrk.	6	49.00
Warst. Gruben	8	127.00
Wasserw. Gelsk.	9	122.00
Wayss &Freytag	8	70.00
Wegelin&Hübn.	8	81.00
Westereg.Alkali	10	190.00
Westf. Draht	5	77.00
do. Kupfer	0	35.00
Wicküler Küpper	12	222.00
Wick. Prtl. Zem.	10	104.00
Witten.Gußstahl	10	31.00
Wunderlich&Co	12	112.00
Zeitzer Masch.	10	104.00
Zellstoffverein	10	93.00
ZellstoffWaldh.	13⅓	173.62

Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	115.50
Neu Guinea	10	368.00

Die neue Hebammen-Lehranstalt

Der Oberschlesische Provinzialausschuß hat bekanntlich in seiner 55. Sitzung beschlossen, einen Erweiterungsbau an der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt in Oppeln nicht vorzunehmen, sondern ein völlig neues Gebäude für diese Anstalt zu schaffen. Eine Kommission wird die Angelegenheit weiter behandeln. Die Kommission wird voraussichtlich im Januar zusammentreten, um die verschiedenen Angebote der Städte zu prüfen, die sich um die Hebammen-Lehranstalt bewerben. Derartige Angebote liegen aus Oppeln, Gleiwitz, Beuthen und Kandrzin vor. Die Stadt Oppeln soll sich bereit erklärt haben, als Bauplatz das große Gelände der stillgelegten Zementfabrik am Hauptbahnhof zur Verfügung zu stellen. Da sich dort ein geräumiger Garten befindet und für die Insassinnen des Instituts außer einer ruhigen Lage des Gebäudes eine größere Grünfläche sehr erwünscht ist, dürfte sich dieses Grundstück für den ihm zugedachten Zweck sehr gut eignen.

Ansteckende Krankheiten in Oberschlesien

In Oberschlesien sind in der Zeit vom 20. 10. bis zum 9. 11. 1929 folgende Fälle übertragbarer Krankheiten nach Angabe der Volkswohlfahrt gemeldet worden:

Diphterie 177 Erkrankungen und 12 Todesfälle, Genickstarre 1 Erkrankung, Kindbettfieber nach normaler oder Frühgeburt 14 Erkrankungen und zwei Todesfälle, 1 Erkrankung an spinaler Kinderlähmung, sechs Erkrankungen an Körnerkrankheit, 95 Erkrankungen und 51 Todesfälle an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, eine Ruhrerkrankung, 99 Scharlacherkrankungen sowie 20 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Unterleibstyphus. Zwei Erkrankungen an Fleischvergiftungen und eine Bißverletzung durch ein tollwütiges Tier wurden ferner gemeldet.

Dtsch.-Oberschlesien

Kreis Ratibor

□ **Markowitz.** Die Mitglieder des gemischten Chores Markowitz sowie zahlreiche Gäste fanden sich zu einer Weihnachtsfeier im Bergschlößchen ein. Weihnachtsbaum und Adventskranz zierten den Festsaal. Durch den Choral „Es ist ein Ros' entsprungen" und einen Weihnachtsprolog erfolgte die Einstimmung. In der Festansprache pries der Vorsitzende, Kaplan Machura, das Weihnachtsfest als Fest der Liebe und erläuterte den tiefen Sinn der Weihnachtsgebräuche. Die Weihnachtsstimmung kam in den schönen Weihnachtsgesängen „Stille Nacht" und „O du fröhliche" zum Ausklang. Den Höhepunkt der Feier bildete das mittelalterliche Mysterienspiel „Theophilus". In meisterhafter Darstellung wurde den Zuhörern zu Gemüte geführt, daß alle irdischen Reichtümer das Menschenherz nicht befriedigen können. Nur die Verbundenheit mit Gott begründet das wahre Glück des Lebens. Lehrer Mnich, der die Aufführung des Mysterienspiels anregte und in der Titelrolle Proben seines schauspielerischen Könnens darbot, erregte allgemeine Bewunderung. Auch die anderen Darsteller erfreuten durch ihre Darstellungskunst. Pfarrer Wolf dankte den Spielern für die guten Leistungen mit anerkennenden Worten. Anschießend sang der Chor die „Hymne an die Nacht" von Beethoven. Mit dem Liede „Die Himmel rühmen" schloß der ernste Teil der Feier. Dann erschien Knecht Rupprecht schwer beladen und die Austeilung der reichen Gaben löste viel Freude aus.

□ **Tworkau.** Freitag fand die Wahl des Kirchenvorstandes statt. Bei einer ungültigen Stimme wurden mit 470 zu 122 Stimmen Zajonz Karl, Berlik Ignatz, Bozik Emil, Pawlik Konstantin, Dannoch Franz, Kobliczek Alois, Schiwon Anton, Pawellek Anton und als Ersatzleute Bozek Alois und Michna Isidor gewählt.

Kreis Leobschütz

* **Promoviert.** Zum Dr. med. promovierte an de Universität Berlin Fräulein Anni Guttfreund, Tochter des Kaufmanns Max Guttfreund hier.

□ **Taubstummen-Weihnachtsfeier.** Der Taubstummenverein Leobschütz und Katscher veranstaltete im Hotel Behr in Leobschütz eine Weihnachtsfeier. Bei zahlreichem Besuch eröffnete Oberkaplan Goretzky-Katscher die Feier. Er begrüßte und gab den Taubstummen den Grund des Festes bekannt. Mit Lebensmitteln und Kleidung wurden die ärmsten Taubstummen beschenkt, dank der Katscherer Geschäftsinhaber und Spender. Besonderer Dank gebührt dem Prälaten Nathan in Branitz, der das wärmste Interesse für die Taubstummen hatte und den Gottesdienst einrichten ließ. Mit Kuchen und Kaffee wurden die Taubstummen bewirtet und Weihnachtsstollen, Aepfel, Nüsse usw. an dieselben verteilt. Dechant Msgr. Müller verschönerte durch eine zu Herzen gehende Ansprache das Fest. Auch Knecht Rupprecht war da, der klein und groß erfreute. Frl. Anna Koschella und Franz Marczinek hatten sich um die Veranstaltung besonders verdient gemacht. Bei gemütlichem Beisammensein wurde die Generalversammlung besprochen, die am 12. Januar 1930, nachmittags 3 Uhr bei Behr stattfindet.

* **Bauerwitz.** Nach Beendigung der Rübenkampagne ergibt sich folgendes Resultat: In 76 Arbeitstagen wurden 1 830 000 Zentner Rüben verarbeitet, gegenüber dem Vorjahr 80 000 Zentner mehr.

\+ **Gröbnig.** Die Freiwillige Feuerwehr hielt im Schoßgasthaus eine Versammlung ab. Der Brandmeister ist Bauergutsbesitzer G. Kinzel. Landwirt Franz Kunisch legte das Amt als stellvertretender Brandmeister nieder, an seine Stelle wurde Landwirt Franz Hanke gewählt.

ch. **Klemstein.** An den Folgen einer Blutvergiftung ist der Häusler Koschany im Alter von 42 Jahren verstorben. Koschany, der auf der Rübenwaage beschäftigt war, hatte sich an der Hand verletzt, ohne der Wunde weiter Beachtung zu schenken. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, leider war es schon zu spät, da die Vergiftung schon zu weit vorgeschritten war. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unversorgten Kindern.

§ **Troplowitz.** Eine Eigentümlichkeit ist die zweifache Schreibweise des Ortsnamens Troplowitz. Auf dem Magistratsstempel ließ man zwei „w", während die übliche Schreibweise nur ein „v" zeigt. Aus alten Urkunden geht hervor, daß die Schreibweise mit zwei „w" richtig ist. Eine behördliche Regelung dieser Unstimmigkeiten dürfte sich empfehlen.

× **Löwitz.** Am zweiten Feiertag gab der Gesangverein mit dem Musikverein ein Konzert mit Männer- und gemischten Chören, auch mit Orchesterbegleitung. Leider wurden die schönen Darbietungen durch Zwischenrufe angetrunkener junger Leute gestört. Bei dem darauf folgenden Tanz entstand ein großes Handgemenge, so daß der Oberlandjäger und die Feuerwehr die Ruhestörer aus dem Saal weisen mußten. Dem Oberlandjäger wurden sogar die Kleider zerrissen. Der Vorfall wird sicher ein gerichtliches Nachspiel haben.

Katscher und Umgegend

§ **Einbruchsdiebstahl.** Nachts haben bisher noch unermittelte Täter den am Städtischen Eislaufteich stehenden, dem hiesigen Eislaufverein gehörenden hölzernen Unterstellraum erbrochen und einige Utensilien gestohlen. Ferner wurde das Dach zerschlagen. Dadurch ist dem Eislaufverein ein recht erheblicher Schaden zugefügt. Für die Ermittelung der Täter sichert der Eislaufverein eine Belohnung zu.

Kreis Cosel

* **Vom Amtsgericht Cosel.** Zur Vertretung des erkrankten Justizinspektors Lange ist der Aktuar Praxdiade aus Canth vom 1. Januar 1930 ab an das Amtsgericht in Cosel abgeordnet worden.

Kreis Neisse

\# **Hohes Alter.** Der älteste Bürger unserer Stadt, der Obertelegraphen-Assistent i. R. Ferdinand Pohlig kann in völlig geistiger Frische am 30. Dezember auf das 97. Lebensjahr zurückblicken.

g. **Singakademie Stuckenschmidt.** Das Orchester der Vereinigung gab am ersten Feiertag abends in der „Erholung" ein Weihnachtsfestkonzert. Orchesterdirigent Krusch hatte das Konzert vorzüglich einstudiert. Von Solisten bewiesen ihr technisches Können Stuhlschauer mit dem Lied für Trompete „Ich könnt ich die Kindermädchen..." und Werner in dem Konzertpolka für zwei Trompeten „Die Polen" von Kling.

\# **Bauche.** Der vom Vorstand des Woitzer Kriegervereins mit den Mitgliedern der Kyffhäuserjugendgruppe veranstaltete Weitlauf nach hin und zurück mit einer Streckenlänge von 12 Kilometer hatte das Ergebnis, daß als 1. Sieger Josef Knerich mit 47,2 Minuten hervorging; 2. wurde Wilhelm Nieberzu mit 50 Min., 3. Alfred Teichmann mit 50,5 Min., 4. Otto Beiß mit 54 Min., 5. Alfred Paul mit 57 Min. Die Sieger wurden dann mit je einem Ehrenpreise bedacht.

\# **Heidenau.** Zum Vorsitzenden der Wassergenossenschaft ist der Landwirt P. Sauer (Klein-Briesen) ernannt worden.

\# **Neunz.** In der Nacht brach infolge Brandstiftung in der mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllten großen Scheune des Bauergutsbesitzers Max Feuer aus, das Besitztum vollständig vernichtete. Neun Feuerspritzen waren an der Brandstelle erschienen.

Kreis Neustadt

F. **Märkte 1930 im Kreise Neustadt OS.** In Neustadt finden Krammärkte an folgenden Tagen statt: 25. 3., 9. 9., 11. 11. In Oberglogau am 8. 4., 26. 9. und 4. 11. Kram- und Viehmärkte abgehalten. Für Zülz sind die Viehmärkte für 28. 5. und 18. 12., die Kram- und Viehmärkte auf den 10. 4., 21. 8. und 13. 11. festgesetzt. In Steinau OS. werden Viehmärkte am 16. 1., 18. 3., 15. 5. und 10. 7., Kram- und Viehmärkte am 6. 2., 11. 9. und 6. 11. stattfinden. In Leuber Strehlitz Kram- und Viehmärkte statt: 4. 4., 25. 9. und 10. 10.; außerdem ist für 12. 6. ein Viehmarkt angesetzt.

F. **Ein neuer Desinfektor.** Der Kreisausschuß hat an Stelle des Kreisobedesinfektors Hirschmeyer, der sein Amt, soweit die nachstehend bezeichneten Amtsbezirke in Betracht kommen, aufgegeben hat, den ehemaligen Polizeioberwachtmeister Josef Uliczka-Neustadt OS., zum staatlichen Desinfektor für die Amtsbezirke Dittersdorf, W.-Kunzendorf, Wiese-gräflich, Buchelsdorf, Langenbrück, Klein-Pramsen, Schnellewalde, Steinau, Dittmannsdorf, Riegersdorf, Ellsnig und Schmitsch bestellt.

F. **Neue Telegraphenlinie.** Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie auf der Dorfstraße in Deutsch-Probnitz liegt beim Postamt Neustadt OS. öffentlich aus.

F. **Staatliche Beihilfe für die Aufbauschule Zülz.** Der neue Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 bringt der deutschen Oberschule in Aufbauform in Zülz einen Staatszuschuß von 32 600 RM. Die Eigeneinnahmen der Schule betragen 18 400 Mk. und die Zuschüsse aus städtischen Mitteln 11 400 RM.

Kreis Oppeln

□ **Ernannt.** Reg.-Assessor Dr. Ohle von der Regierung in Oppeln wurde zum Regierungsrat ernannt.

a. **Auszeichnung.** Dem Mitglied der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Paul Karschall, ist für seine verdienstvolle 25jährige Tätigkeit durch den ersten Vorsitzenden, Kreismedizinalrat Dr. Beyer, das vom Hauptvorstand des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz verliehene Ehrenzeichen überreicht worden.

□ **Hindenburg-Realgymnasium.** Auf Antrag vom 25. September d. Js. hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung genehmigt, daß das Städtische Realgymnasium i. E. in Oppeln künftig den Namen „Hindenburg-Realgymnasium" führe. Der Reichspräsident hat sich mit der Namenserteilung ausdrücklich einverstanden erklärt und übermittelt durch die städtischen Körperschaften seinen besten Dank für die ihm seitens der Stadt erwiesene Ehrung.

w. **Eröffnung der Hygiene-Ausstellung in Oppeln.** Sonntag mittag wurde die Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden „Der Mensch" in der Berufsschule eröffnet.

□ **Die Weihnachtsbeihilfe des Landkreises.** Eine Weihnachtsbeihilfe in der Gesamthöhe von 30 000 Mark ist vom Landkreise Oppeln bewilligt worden. Die Summe ist bereits an die Gemeinden zur Verteilung gelangt. Den Gemeinden wurde außerdem zur Pflicht gemacht, aus eigenen Mitteln etwas beizusteuern, so daß im ganzen 40 000 Mark an die Bedürftigen des Landkreises ausgezahlt wurden.

a. **Dieberei.** Zur Nachtzeit wurde der Unternehmerfirma Holzmann aus einem Lagerschuppen der Magnet von einem Benzolmotor entwendet.

Der neue Kreistag Oppeln

e. **Oppeln.** Sonnabend trat erstmalig der neu gewählte Kreistag zusammen. Landrat Graf Matuschka begrüßte die neuen Kreistagsmitglieder und teilte mit, daß aus den Gemeinden Brinnitz, Muchenitz und Friedrichsgrätz Beanstandungen gegen die Wahl eingebracht worden sind. Der Wahlprüfungsausschuß hat sich mit diesen Beschwerden beschäftigt, gelangte aber zu der Ueberzeugung, daß die Wahl dadurch nicht beeinflußt worden sei, sodaß auch der Kreistag die Wahl als gültig erklärte. Landrat Graf Matuschka nahm daher die Verpflichtung der neu gewählten Kreistagsmitglieder durch Handschlag vor. Der Kreistag genehmigte die Abänderung der Bestimmungen für die vom Kreistag nach dem Verhältniswahlsystem vorzunehmenden Wahlen, wonach in Zukunft die Mehrheit der Unterzeichner von Wahlvorschlägen beim Ausscheiden der Gewählten den Ersatzmann bestimmt.

Als Kreisdeputierte wurden Amtsvorsteher Maximilian Laxy in Czarnowanz (Ztr.) und Landesältester Rittergutsbesitzer Gerstenberg in Chrosczinna gewählt.

Für die Wahl der Kreisausschußmitglieder hatten das Zentrum, die Deutschnationalen, die Sozialdemokraten und Polen Wahlvorschläge eingereicht. Bei der Wahl entfielen 14 Stimmen auf das Zentrum, 6 Stimmen auf Sozialdemokraten, 5 Stimmen auf Deutschnationale und 5 Stimmen auf Polen. Vom Zentrum wurden gewählt: Amtsvorsteher Maximilian Laxy-Czarnowanz, Erzpriester Quiotek-Proskau und Gasthausbesitzer Piechotta-Tarnau. Von den Sozialdemokraten wurden Redakteur Julius Richter-Kgl. Neudorf, von den Deutschnationalen Rittergutsbesitzer Gerstenberg-Chroscinna und von den Polen Landwirt Barczyk Poppelau gewählt.

Der Kreistag beschloß die Auflösung des Amtsbezirks Chmiellowitz und Zuteilung zu den Nachbarbezirken. Die Gemeinden Chmiellowitz und Zirkowitz wurden dem Amtsbezirk Sczepanowitz, die Gemeinde Rothaus dem Amtsbezirk Comprachtschütz und die Gemeinde Dziekanstwo dem Amtsbezirk Dometzko zugeteilt. Die hiergegen erfolgten Einsprüche wurden als nicht stichhaltig abgelehnt.

Zu Amtsvorstehern und Stellvertretern wurden gewählt für den Amtsbezirk Jellowa als Amtsvorsteher Gemeindevorsteher Kurpiers in Lugnian und als Stellvertreter Kaufmann Volke in Jellowa; für den Amtsbezirk Königshuld Lehrer Nikel und Gemeindevorsteher Slotta; für den Amtsbezirk Dammratsch Baer in Carlsruhe und Häusler Anton Pollok in Dammratsch; für den Amtsbezirk Kgl. Dombrowka Oberförster Wendroth und Landwirt Paul Jorek; für Creuzburgerhütte Häusler Friedrich Kuhn in Plümkenau und Lehrer Gnoth in Plümkenau; für den Amtsbezirk Turawa Graf von Garnier und Oberförster Voigt; für den Amtsbezirk Sowade Hauptlehrer Koch und Lehrer Schnapka; für den Amtsbezirk Altbudkowitz Lehrer Loesch und st. Förster Gastauer; für den Amtsbezirk Murow Lehrer Schneider und Kaufmann August Wolff in Murow; für den Amtsbezirk Kupp Justiz-Dolmetscher-Inspektor Soppert in Kupp und Hauptlehrer Wosch in Brinnitz; für den Amtsbezirk Czarnowanz Maximilian Laxy in Czarnowanz; für den Amtsbezirk Alt-Poppelau Gemeindevorsteher Paul Scheffzek in Alt-Poppelau und Landwirt Barczyk in Poppelau; fr den Amtsbezirk Schalkowitz Lehrer Dähnisch und Landwirt Mlynek in Schalkowitz; für den Amtsbezirk Kgl. Neudorf Gemeindevorsteher Skoludek und Schlosser Czychi; für den Amtsbezirk Tarnau Landwirt Wrzecionny und Förster Podsiadly; für den Amtsbezirk Grundschütz Oberförster Wulle und Bosch; für den Amtsbezirk Dembio Oberförster Krech und Tischlermeister Jonczyk jun.; für den Amtsbezirk Malapane Kaufmann Grziwatz und Kupski; für den Amtsbezirk Zuzella Landwirt Pietzik und Mühlenbesitzer Kaisig in Zywodczütz; für den Amtsbezirk Krascheow Oberförster Gieß und Kaufmann Pilawa; für den Amtsbezirk Halbendorf Hauptlehrer Malorny und Inspektor Haiduck in Slawitz; für den Amtsbezirk Chroscinna Rittergutsbesitzer Georg Gerstenberg; für den Amtsbezirk Comprachtschütz Lehrer Becker und Kaufmann Schattke; für den Amtsbezirk Sczepanowitz Hauptlehrer Teige und Staniek; für den Amtsbezirk Proskau Kaufmann Merfert und Meier in Proskau; für den Amtsbezirk Dombrowka a. O. Steiner und Landwirt Gwodz; für den Amtsbezirk Jaschkowitz Hauptlehrer Koch und Scholz.

Der Kreistag nahm sodann noch die Wahl von Schiedsmännern für die Bezirke Krascheow-Carmerau, Boguschütz-Chrzowitz-Zlönitz, Neuhammer-Zlattnik = Chrzumsczütz, Gorrek = Wienau-Follwark, Comprachtschütz-Neudorf, sowie Schiedsmannstellvertreter für die Bezirke Dammratschhammer-Kgl. Dombrowka, Alt-Poppelau-Klink, Turawa-Groß Kottorz-Klein Kottorz und Friedrichsfelde, Malapane-Antonia vor. Die Versammlung beschäftigte sich am Schluß der Tagesordnung auch mit dem Bau einer neuen

Winski-Brücke

Die sogenannte Kamelbrücke über die Winski welche einen regen Verkehr aufzuweisen hat, ist baufällig geworden und bedarf der Erneuerung. Hierbei soll gleichzeitig die Brücke etwa 100 Meter oberhalb der Brücke verlegt werden. Der Kreisausschuß schlug der Versammlung vor, die Brücke in die Verlängerung des Vogtsdorfer-Sczepanowitzer Grenzweges zu legen und die Kosten, falls eine zweite Brücke über die Winski oberhalb in der Richtung auf Vogtsdorf von der Stadt erbaut wird, für die Ersatzbrücke der Kamelbrücke auf den Kreis ganz zu übernehmen. Im Falle des Nichtzustandekommens der zweiten Brücke, die Kosten zur Hälfte zu übernehmen. Die andere Hälfte hätte dann die Stadt Oppeln zu tragen. Die Kosten sind einschließlich der Schaffung eines Ueberganges über den Damm auf etwa 4500 Mark veranschlagt. Der Kreistag beschloß entsprechend dem Vorschlag des Kreisausschusses. Insbesondere setzte sich die Versammlung dafür ein, daß daselbst Wege für Radfahrer geschaffen werden.

Landrat Graf Matuschka konnte ferner mitteilen, daß auch für das nächste Jahr bereits zahlreiche Anträge auf Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken vorliegen und der Kreis wird bemüht bleiben, weitgehendst Mittel für den Wohnungsbau zu beschaffen und diesen auch weiterhin zu fördern.

a. **Verkehrsförderung.** Ungeachtet der vielfachen Hindernisse, die anfänglich der Einrichtung der Postkraftwagenlinie Cosel—Landsmierz—Czissek—Roschowitzwald—Lohnau von einzelnen Stellen entgegengesetzt wurden, hat sich seit der Inbetriebsetzung dieser Fahrstrecke gezeigt, daß sie einem dringenden Verkehrsbedürfnis entsprochen hat und recht rege benützt wird. Insgesamt verkehren jetzt im Kreise Cosel vom hiesigen Postamt aus sieben sich befriedigend rentierende Kraftfahrstrecken.

a. **Endlich erreicht!** Wie in der am zweiten Weihnachtsfeiertage im großen Saale des Realerheims stattgefundenen Festversammlung des Ev. Männer- und Jünglingsvereins der erste Vorsitzende, Maschinenmeister Adler-Cosel-Oderhafen, mitteilen konnte, ist der Turmbau der evangelischen Kirche endlich genehmigt worden und wird mit dem Bau im kommenden Frühjahr begonnen werden. Diese Mitteilung löste bei allen Erschienenen große Freude aus und erbrachte die Versteigerung eines Bildes, die evangelische Kirche mit dem neuen Turm und das Pfarrhaus darstellend, einen ansehnlichen Betrag. Musikalische und gesangliche Darbietungen sowie von Lehrer Kasperidus eingeübte Weihnachtsspiele nebst einer Einbescherung von 240 Kindern verschönten den wohlgelungenen Familienabend.

a. **Der katholische Gesellenverein** hielt im Restaurant „Odertor" unter Leitung des Präses Kaplan Kubis eine Versammlung ab, in der Ratsherr Schulrat Bruhy einen Vortrag über das deutsche Handwerk hielt.

a. **Fahrradfund.** Auf der Markusstraße in Cosel wurde ein Fahrrad, welches die Nummer 22 329 trägt, gefunden und auf der Polizei sichergestellt.

a. **Jagdverpachtung.** Bei der Jagdverpachtung der Gemeinde Groß-Nimsdorf ist der Zuschlag als Meist- und Bestbietendem dem Eigentümer Adolf Rum von dort übertragen worden.

a. **Lohnau.** Der erste Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe der deutschen Jugendkraft, Erzpriester Haiduk, führte in der letzten Versammlung Lehrer Gatschol als zweiten Vorsitzenden und Sport- und Spielleiter ein.

Kreis Groß-Strehlitz

□ **Neue Gutsvorsteher-Stellvertreter.** Der Kreisausschuß ernannte die Oberförster Gerlach in Colonnowska und Schwabe in Zawadzki sowie den Revierförster Bergmann in Wierchlesch zu Gutsvorsteher-Stellvertretern für den Forstgutsbezirk Malepartus, Anteil Kreis Groß Strehlitz.

§ **Oberwitz.** Aus einem Teiche des Grafen von der Recke-Volmerstein wurden in der Nacht eine Menge Karpfen gestohlen. Darunter befanden sich fünf Mutterkarpfen mit einem Gewicht von je 16 bis 20 Pfund. Die Langfinger holten die Fische mit Ziehnetzen aus dem Teiche heraus.

Gemeindevertretersitzung Gogolin

Der Gemeindevorsteher führte die für Gogolin neugewählten Gemeindevertreter in der Gemeindesitzung ein und verpflichtete sie. Dann wurden folgende Kommissionen mittels Zuruf gewählt: in die Wohlfahrtskommission Schlossermeister Thomas Stannek, Gemeindesekretär Josef Czok, Steinbrecher Josef Dorda, Lehrer Hans Kluge, Frau Elisabeth Psofe, als beratendes Mitglied; in die Baukommission: Büroleiter Alois Morawietz, Zimmermeister Ph. Bieniek, Bahnmeister Arthur Köhle, Reichsbahninspektor Richard Maiwald; in die Rechnungsprüfungs- und Voranschlagskommission: Kaufmann Konrad Wieczorek, Büroleiter Alois Morawietz, Betriebsleiter Josef Riemel und Kaufmann Leo Burczyk. Die Umgemeindung einiger Parzellen nach der Gemeinde Oberwitz wurde aus ganz bestimmten Gründen abgelehnt. Den Veteranen bewilligte die Gemeindevertretung die übliche Weihnachtsgabe. Dem hiesigen Caritasverband wurden wie im Vorjahre eine Weihnachtsbeihilfe von 300 Mark bewilligt. Die Sozialrentner und sonstigen Hilfsbedürftigen erhielten die Hälfte der monatlichen Unterstützung als Weihnachtsgabe.

Kreis Kreuzburg

p. **Hohes Alter.** Zwei Bürger Konstadts, der Leistenschneider Thiele und der Ackerbürger Baumgärtner, konnten den 80. Geburtstag feiern.

p. **Hundesperre.** Zum Schutz gegen die Tollwut ist über folgende Ortschaften die Hundesperre verhängt: Uschütz, Gohle, Seichwitz, Neudorf, Landsberg, Busow, Donnersmark, Paulsdorf, Koselwitz, Jemen, Bischdorf, Boroschau, Sternalitz und Ellguth.

Lassen Sie Ihre Frau tanzen!

Darf ein Ehemann, der ermüdet nach des Tages Arbeit nach Hause kommt, seiner Frau verbieten, daß sie allein zu einem Tanzchen ausgeht? - Diese Frage ist von einer englischen Zeitschrift aufgeworfen worden, und sie wird von dem bekanntesten Tanzlehrer Englands Santos Casani energisch verneint. „Der Ehemann tut gut daran, seiner Frau freundlich Lebewohl zu sagen, und sie mit den besten Wünschen für ihr Vergnügen gehen zu lassen," schreibt er. „Bei einem solchen Tanz findet die Frau die notwendige Abwechslung in der Eintönigkeit ihrer täglichen Hausarbeit; sie wird mit neuen Ideen und in bester Laune zurückkehren, und der Mann wird davon seinen Vorteil haben. Man darf nicht vergessen, daß Frauen zweifellos lieber tanzen als Männer.

In erster Linie lernt die Frau das Tanzen viel leichter als der Mann; sie braucht ja nur sich führen zu lassen, und das ist nicht schwer; während er erst die schwierige Kunst des Führens beim Tanz sich aneignen muß. Wichtiger aber ist, daß Frauen mehr Temperament haben als Männer, und daß der Tanz für sie die beste und harmloseste Art ist, um sich „auszuleben". Eine Frau gewinnt ein höheres Lebensgefühl, wenn sie tanzen geht; sie wird dadurch gesünder und frischer, ja sogar hübscher und widmet sich dann mit mehr Freude der Alltagsarbeit.

Verbietet der gestrenge Haustyrann seiner besseren Hälfte, ihren Vergnügungen nachzugehen, so wird er stets ein saures Gesicht sehen und wird im Hause die Behaglichkeit und Bequemlichkeit vermissen, die ihm eine gute und willige Frau verschafft. Er hat seinen Stammtisch, seinen Klub und sein Kartenspiel; er trifft mit vielen Leuten in seinem Beruf zusammen, kann sich aussprechen und hat eine Menge Interessen, während seine Frau zu Hause sich mit den Kindern und den Dienstboten ärgern muß. Am besten ist es natürlich, wenn der Mann die Frau zum Tanz begleitet, wenn beide einem Klub beitreten, in dem der Mann seine Geselligkeit und sein Spiel findet, während sich die Gattin ihrer Tanzleidenschaft hingibt. Lernt er selbst tanzen und ist er nicht nach der Tagesarbeit zu müde, dann kann er ja selbst als Partner auftreten, aber wenn der Gatte sich energisch weigert, das Tanzbein zu schwingen, dann hat er nicht das Recht, seiner Frau diese gesunde und harmlose Uebung zu verwehren.

Eine gute Hausfrau wird beim Tanz ebensowenig irgendwelchen Gefahren ausgesetzt sein wie zu Hause. Leider ist der egoistische Teil in der Ehe meistens der stärkere, und so begeht der Mann immer wieder den Fehler, seiner Gattin ein böses Gesicht zu machen und zu brummen, wenn sie abends tanzen geht. Sie wieder erblickt in ihm einen herzlosen „Sklavenhalter", der ihre Menschenrechte verkürzt. Das ist dann der Keim, aus dem so manche Ehetragödie entsteht. Deshalb kann ich nur jedem Mann raten: Lassen Sie Ihre Frau tanzen! Es ist zu Ihrem eigenen Vorteil!"

Ueber das Vermögen des Drogisten und Kaufmanns **Hermann Berndt** in **Tworkau**, Kreis Ratibor OS., wird am 27. Dezember 1929 um 16 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Fabrikbesitzer Walther Berg in Ratibor, Braustraße.

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 23. Januar 1930. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 30. Januar 1930, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Neuestraße 25, Zimmer 35 im 2. Stock. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 23. Januar 1930 einschließlich.
3. N. 29a./29.

Amtsgericht Ratibor, den 27. Dezember 1929.



Ratibor, 30. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

Zu Neujahr Wohlfahrtsbriefmarken

Wer schriftliche Neujahrsglückwünsche aus dem Auslande erhält, wird auf den Karten und Briefen vielfach Wohlfahrtsmarken finden. Diese schöne Sitte findet seit einigen Jahren auch in Deutschland mehr und mehr Verbreitung. Zum Jahreswechsel macht die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe daher nochmals auf die Wohlfahrtsbriefmarken aufmerksam und bittet um ihre Verwendung bei der Versendung von Neujahrsglückwünschen.

Rundfunk-Umfrage

Die Deutsche Reichspost veranstaltet Anfang Januar eine Umfrage mittels Postkarten bei den Rundfunkteilnehmern, um einen Ueberblick über die Empfangsverhältnisse in den einzelnen Oberpostdirektions-Bezirken zu gewinnen und um darüber hinaus Angaben zu erhalten, die für den weiteren Ausbau des deutschen Rundfunksendernetzes von Bedeutung sind. Die Karten werden allen Rundfunkhörern bei der nächsten Gebühreneinziehung durch die Zusteller ausgehändigt werden. Die Antworten sind auf den Karten soweit vorbereitet, daß die Rundfunkteilnehmer nur das Nichtzutreffende zu durchstreichen und die Karten mit der Unterschrift versehen unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen brauchen. Das Ergebnis der Umfrage wird für Rundfunkhörer und Deutsche Reichspost umso wertvoller sein, je mehr Rundfunkteilnehmer die Karten beantworten.

Die Deutsche Reichspost macht alle Rundfunkteilnehmer auf die Zustellung der Karten schon jetzt aufmerksam und spricht im beiderseitigen Interesse die Bitte aus, die gestellten Fragen möglichst bald zu beantworten.

Mehr kann man nicht verlangen

Man hat bestimmt nichts dagegen, wenn sich neuerdings die Gepflogenheit durchsetzt, die ledige berufstätige Frau, die mit einem bestimmten Alter auch eine entsprechende Reife erlangt hat, mit „Frau" anzureden. Aber wie alles, so kann man auch diese an sich erfreuliche Entwicklung auf die Spitze treiben. In Neukölln besteht eine sozialistische Käte-Kollwitz-Schule (Oberlyzeum mit Aufbauklassen). Dort hat, wie der „Tag" mitteilt, das Lehrerkollegium vor kurzem den Beschluß gefaßt, die Schülerinnen der oberen Klassen mit „Frau" anzureden. Wohl aus Verärgerung darüber, daß man diese Neuerung in den Kreisen außerhalb der Schule von der humoristischen Seite her aufnahm, übertrumpften der Schulausschuß und die Schülerinnenversammlung das Lehrerkollegium dadurch, daß sie beschlossen, diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, die sich bei ihnen besonderer Beliebtheit erfreuen, mit dem Vornamen und mit „Du" anzureden. Mehr kann man an Fortschritt wirklich nicht verlangen. Es gibt Probleme, von denen erfreulicherweise nur die köstliche Naivität übersonnter Schulweisheit träumt.

* **Professor Kaufmann †.** Am Sonnabend früh ist wieder einer der alten, bekannten Lehrer der Friedrich-Wilhelms-Universität in Breslau nach langem Leiden aus dem Leben geschieden, der langjährige Ordinarius für neuere Geschichte, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Georg Kaufmann. Der Verstorbene hat ein Alter von 87 Jahren erreicht. Er gehörte zu den beliebtesten Dozenten der Hochschule. Die letzten Jahre hat man ihn nur wenig zu Gesicht bekommen. 30 Jahre lang war er eine Zierde der Breslauer Universität. Als Forscher und als Lehrer hat er sich große Verdienste erworben. Mit glühender Begeisterung und mit jugendlichem Schwung, der ihn bis in die Tage seines Alters auszeichnete, hat er seine Hörer mit fortgerissen. Zu seinem 80. Geburtstag und zum 50. Doktorjubiläum wurden ihm viele Ehrungen zuteil. Sein Arbeitsgebiet war das Mittelalter und die Neuzeit. Sehr beachtet ist auch seine Geschichte der deutschen Universitäten.

⊙ **Generalleutnant a. D. Max von Pavel Baden.** Baden vollendete am 30. Dezember das 80. Lebensjahr. In Tschechen, Kreis Wohlau geboren, besuchte er das Gymnasium in Görlitz und das Magdalenengymnasium in Breslau, trat 1867 als Fahnenjunker in das Jägerbat. 5 in Görlitz ein und wurde 1869 Leutnant. Im deutsch-französischen Kriege wurde er in der Schlacht bei Sedan durch einen Schuß durch das Gesicht schwer verwundet und erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Am 26. Juli 1900 zum Kommandeur des 2. Ostasiatischen Inf.-Regts. ernannt, nahm er während der China-Expedition u. a. an der Eroberung der Peitangforts und von Paotingfu sowie an der Erstürmung der Talsperre von Hopfu teil, wurde 1901 Oberst und erhielt den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schwertern. Am 14. November 1901 wurde er Kommandeur des Füsilier-Regiments 38 in Glatz, am 14. Juni 1904 Generalmajor und Kommandeur der 60. Inf.-Brig. (Straßburg) und schied im März 1907 mit dem Charakter als Generalleutnant aus dem aktiven Dienst. Am 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers (15. Juni 1913) erhielt er den erblichen Adel. Im Weltkriege war er vom Oktober 1914 bis April 1915 Kommandeur der 34. Res.-Inf.-Brig. im Abschnitt Rone, dann Kommandeur der 10. Landwehr-Brigade im Abschnitt Noyon, wurde im März 1917 Abschnittskommandeur in Brody (Galizien) und war von Februar 1918 bis Kriegsende in der Krim und im Kaukasus (Subandeelen). Außer dem Eisernen Kreuz 1. Klasse erhielt er den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Schwertern und mit Schwertern am Ringe sowie das österreichische Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse.

* **Barnay geht nach Köln.** Ueber die Neubesetzung der Intendanz des Städtischen Schauspiels in Köln a. Rh. wird bald nach Neujahr entschieden werden. In engerer Wahl steht auch Paul Barnay, der Intendant der Vereinigten Theater in Breslau. In maßgebenden Kreisen der Kölner Stadtverwaltung ist man einer Berufung Barnays sehr günstig gestimmt. Barnay hat in deutschen Theaterkreisen längst einen ersten Namen und war in letzter Zeit wiederholt im Zusammenhang mit der Neubesetzung westdeutscher Intendantenposten genannt. In achtjähriger verdienstvoller Arbeit hat er das Breslauer Schauspiel zum Range einer maßgebenden deutschen Bühne erhoben.

* **Der Eichendorff-Preis für einen Oberschlesier (Mitarbeiter unseres Kalenders).** Wie wir bereits mitteilten, fiel der Eichendorff-Preis 1929 nach zweijähriger Pause zu gleichen Teilen auf das Kriegsbuch „P. G. 3717" von Victor Kaluza und die Grubennovelle „Das Grubenpferd" von Gnielczyk. Teile aus Kaluzas preisgekröntem Werk sind in unserem „Glückauf"-Kalender enthalten, der demnächst an unsere Leser verteilt wird, und zwar in der Erzählung „Meine Flucht nach Spanien".

* **Frau Alterspräsident.** Eine eigenartige Feststellung mußte die neue Stadtverordnetenversammlung in Habelschwerdt machen, als man nach dem Leiter der ersten Sitzung forschte und feststellen mußte, daß das älteste Mitglied der Versammlung eine Dame war, die Arbeiterin Maria Knölle. Ihr wurde auch die Leitung der Versammlung übertragen, in der der neue Vorstand gewählt wurde.

* **Mit 85 Jahren noch beim Handwerk.** Am 1. Weihnachtstag vollendete Böttchermeister Matschke in Haynau das 85. Lebensjahr. In Mannsdorf (Kreis Neisse) 1844 geboren, erlernte er nach der Schulzeit das Böttcherhandwerk und Wanderjahre führten ihn weit in der Welt herum. Von 1865 bis 1867 genügte er seiner Militärpflicht bei dem Feldartillerieregiment in Sagang, er nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870-71 ruhmvollen Anteil. 1877 machte er sich in Haynau selbständig. Seit Beruf übt er bei bester Gesundheit heut noch aus. Der alte Herr erfreut sich allgemeiner Wertschätzung.

* **Volksentscheid bei Skat und Grammophonmusik.** Gemütliche Stimmung herrschte in Rothenbach (Niederschlesien) in einem Abstimmungslokal bei der Wahl zum Volksentscheid. Der Zustrom der Wähler war so schwach, daß der gesamte Wahlvorstand sich die Langeweile mit einem Dauerskat vertrieb und nebenbei auch den lustigen Weisen eines Grammophons lauschte.

* **Ueber die Auskunftserteilung an Reisende über Hotels** durch Reichsbahnbeamte hat die Reichsbahndirektion Breslau eine Anweisung an ihre Dienststellen erlassen. In dieser Anweisung wird ausgeführt, daß diese Auskunftserteilung nicht zu den Aufgaben des Eisenbahnpersonals gehöre, sondern Aufgabe besonderer Auskunftsstellen sei, die sich auf den Bahnhöfen oder in deren unmittelbarer Nähe befinden. Es könnten jedoch Fälle vorkommen — beispielsweise bei Ankunft in später Abendstunde — in denen die Ablehnung einer Auskunft durch die Eisenbahnbediensteten eine Härte gegenüber dem Reisenden darstellen würde. Die Dienststellen sind daher angewiesen worden, in derartigen Fällen nach Möglichkeit Auskunft zu erteilen, ohne damit eine Empfehlung oder ein absprechendes Urteil zu verbinden.

⊙ **Vom Breslauer Zoo.** Da noch vielfach geglaubt wird, daß im Winter die meisten Tiere im Zoologischen Garten schlafen oder doch wenigstens „verkrochen" und unsichtbar sind, so sei noch einmal darauf hingewiesen, daß auch jetzt — von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen — im Breslauer Zoo alle Tiere genau so gut wie im Sommer zu sehen sind! Vieles läßt sich sogar besser als in der Hochsaison beobachten, da der Besuch naturgemäß nie so stark ist wie in der warmen Jahreszeit und manche Tiere, wie Flamingos, Kormorane, Pelikane usw. in ihren Winterquartieren dem Beschauer viel näher sind als im Sommer im Freien. Besonders hingewiesen sei noch auf das Jaguarbaby im kleinen Raubtierhaus, auf den kleinen Zwergtaucher im Vogelhaus, auf die beiden Menschenaffen und die prachtvollen Raubtiere, vor allem die Königstiger und die drei Schneeleoparden, die den ganzen Winter über im Freien bleiben.

* **Einbruch in eine Postagentur.** In der Nacht zum Sonnabend wurde in die Postagentur in Auras, die im Rathaus untergebracht ist, eingebrochen. Die Diebe drangen durch ein offenes Fenster des Stadtverordnetensitzungssaales in die Räume ein, wo ihnen ungefähr 1800 Mark Bargeld und Wertsachen in die Hände fielen. Die Einbrecher entkamen unerkannt. Es wurde schon vor einiger Zeit einmal ein Einbruch in die Postagentur versucht, doch konnten die Diebe damals rechtzeitig verscheucht werden.

* **Vier Personen aus einem brennenden Hause gerettet.** Im Hinterhaus des Schuhmachermeisters Rüstowski Grundstücks in Grünberg brach Feuer aus. Als die Feuerwehr eintraf, war das Haus total verqualmt. Die Wehrleute gingen mit Rauchmasken vor und brachen zwei Kinder und zwei Frauen aus dem ersten Stock über die Leiter in Sicherheit.

* **Vom Tanzboden vor den Eisenbahnzug.** Bei der Tanzmusik im „Schweizerhaus" in Petersdorf (Kreis Goldberg-Haynau) kam es zu einer Schlägerei, als der 18jährige Fabrikarbeiter Reinsch aus Nieder-Hermsdorf mit einem Bierglas auf den Kopf eines anderen schlug und ihn noch mit einem Messer stechen wollte. Der Raufbold wurde vor die Tür gesetzt. Der Oberlandjäger bedeutete ihm, nach Hause zu gehen. Früh wurde er am Bahndamm in der Nähe der Nieder-Hermsdorfer Bahnbrücke schwer verletzt aufgefunden und ist später im Krankenhaus, wohin ihn Sanitäter brachten, gestorben. Nach den aufgenommenen Fußspuren ist zu schließen, daß er auf den Bahndamm geklettert, gegen den Zug gelaufen und von diesem erfaßt und wieder den Bahndamm hinabgeschleudert wurde. Man vermutet Selbstmord.

* **Todessturz vom Heuboden.** Der Arbeiter Wilhelm Burkert in Nieder-Wiesenthal bei Militsch stürzte bei der Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten vom Heuboden ab und erlitt hierbei einen Schädelbruch. An den Folgen dieser schweren Verletzung ist Burkert kurze Zeit darauf im städtischen Krankenhause gestorben.

Ratibor Stadt und Land

Polizeistunde zu Silvester

Wie das Polizeiamt Ratibor mitteilt, hat das Polizeipräsidium Oppeln die Polizeistunde zu Silvester für die Stadt Ratibor allgemein auf morgens vier Uhr festgesetzt.

Ratiborer Polizeibericht

Vom 15. bis 21. Dezember wurden zur Anzeige gebracht wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung 3 Personen, Uebertretung der Straßenverkehrsordnung 1, Uebertretung der polizeilichen Meldevorschriften 1, Beschäftigung ausländischer Arbeiter ohne Genehmigung 1, wegen Kuppelei 1, Betruges 3, Körperverletzung 2, Sachbeschädigung 1, Taschendiebstahls 2, einfachen Diebstahls 4, Einbruchsdiebstahls 1, Unterschlagung 1, Unzucht 1 Person.

Festgenommen wurden wegen Diebstahls eine, zur Feststellung der Personalien eine Person.

In Schutzhaft wurden genommen wegen Trunkenheit fünf, zur Verhütung strafbarer Handlungen eine Person.

Verwarnt wurden 25 Personen wegen der Uebertretung der Straßenverkehrsordnung, eine Person wegen Verunreinigung des Bürgersteigs.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung wurden Beamte in 26 Fällen angefordert und gestellt.

Fremdenpolizeiliche Bewegung: Zugezogen 8 Ausländer, davon 2 Polnisch-Oberschlesier, 5 Tschechoslowaken und ein Ungar, verzogen 13 Ausländer, davon 7 Polnisch-Oberschlesier und 6 Tschechoslowaken.

Auslandspässe wurden in 21 Fällen und Grenzausweise nach Polen in 46 sowie nach der Tschechoslowakei in elf Fällen, Verkehrskarten in 37 Fällen beantragt und ausgestellt.

Beim Einwohnermeldeamt haben sich 113 Personen als „zugezogen" angemeldet und 62 Personen als „verzogen" abgemeldet.

* **Auszeichnung.** Der geschäftsführende Vorsitzende der Kreisleitung Ratibor der Landesschützen, Verwaltungsinspektor Max Zahn, ist vom Vorstand des Landesschützenverbands Oberschlesien (von Durant, Wild, von Rothkirch) mit der silbernen Verbandsnadel ausgezeichnet worden.

* **Meisterprüfung.** Konditorgehilfe Stoschek aus Ratibor bestand die Meisterprüfung.

✕ **Weihnachtsfeiern.** Der M.-G.-V. **„Alpenklange"** veranstaltete am Sonnabend in der „Zentralhalle" eine Weihnachtsfeier. Nachdem bereits am Nachmittag die kleinen Welt bedacht worden war, vereinigten sich abends die Erwachsenen zu einer gemütlichen Feier. Der Vorsitzende, Sekretär Krautwurst, richtete herzliche Begrüßungsworte an die Teilnehmer. Ein Weihnachtsprolog, von Sangesbruder Schiedek markant vorgetragen, fand allgemeinen Beifall. Auch der Sängerchor (Leitung Lehrer Wasner) hat mit dem Vortrag der beiden Männerchöre „Hymne an die Nacht" und „Nacht o Nacht" wohlverdienten Beifall geerntet. Knecht Ruprecht in Begleitung des „Bösen" teilte je nach Verdienst seine Gaben aus. Allgemeine Weihnachtslieder füllten das Programm aus. Die Hauskapelle, gestellt von Mitgliedern des Vereins, umrahmte das Ganze mit schönen Musikstücken und der Vereinskomiker Schiedek sorgte für weitere Unterhaltung. Ein Tänzchen beschloß die wohlgelungene Feier. — Der **Verein ehem. Jäger u. Schützen** veranstaltete im „Deutschen Haus" eine Weihnachtsfeier. Der Vorsitzende, Kaufmann Kokott, begrüßte die Erschienenen. Major Frhr. v. Schade hielt eine dem Fest entsprechende Ansprache. Den Prolog sprach Frl. Bieneck. Hierauf folgte das Lied „Stille Nacht". Knecht Ruprecht übernahm die Einbescherung der Kinder. Eine reichhaltige Verlosung und Musikdarbietungen beschlossen die eindrucksvolle Feier. — Die **Mandolinen-, Lauten- und Gitarre-Vereinigung „Harmonie"** beging im Saale der Herzoglichen Schloßwirtschaft ihre Weihnachtsfeier. Die eigene Hauskapelle unter Leitung des Herrn Thomitzny eröffnete mit einem flotten Marsch das Programm. Nach einem von Frl. Hellebrandt sehr schön vorgetragenen Prolog hielt der 1. Vorsitzende Chour die Begrüßungsansprache. Mit Musikstücken des Vereins, Doppelquartetts wechselten Volkstänze, Reigen, Krippenspiele usw., die zum Teil wiederholt werden mußten. Ganz besonders das Duett „Das Gänseliesel und der Hartenhansl", vorgetragen von den Jugendlichen Kozira und Lischka, verdient Erwähnung. Ein humoristisches Theaterstück „Ein Sonntagnachmittag in der Kaserne", hielt die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung. Beim Sang der Weihnachtslieder trat festliche Stimmung ein. Der Weihnachtsmann spendete Lob und Tadel und reiche Gaben erfreuten Jung und Alt. — Die Weihnachtsfeier des S. V. **„Preußen 06"** versammelte eine große Anzahl der Jung- und Alt-Preußen in Brucks Hotel. Der zweite Vorsitzende, Kulturingenieur Quast, fand besonders herzliche Begrüßungsworte für die Jugend und die Ehrengäste. Die Weihnachtsrede hielt Stadtturninspektor Sczygiol, welcher die Weihnachtsfeier als schönstes Familienfest der Vereine bezeichnete und treffliche Worte an die Jugend und Aktiven richtete. Das weitere Programm brachte unter Leitung des Jugendobmann Lehrer Dehner ein gut gespieltes Theaterstück „Knecht Ruprecht" der Jugendabteilung und den Weihnachtsmann, welcher über 120 Jugendliche und die Aktiven einbescherte. Stadtjugendpfleger Schiwon fand hierbei anerkennende Worte für die schöne, besonders unsere Jugend erfreuende Feier. Nach Entlassung der Jugend beendete ein Tänzchen den schön verlaufenen Abend.

✕ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Montag, den 30. Dezember, geschlossen. Dienstag (Silvester) 8 Uhr **„Weekend im Paradies"**, Schwank von Arnold und Bach. Mittwoch nachmittags 4 Uhr nochmalige Wiederholung der reizenden Shawkomödie **„Pygmalion"**. Abends 8 Uhr große Operettenpremiere **„Der Zigeunerbaron"** von Johann Strauß. Regie: Oberspielleiter F. Daurer. Musikalische Leitung: Kapellmeister F. Schmidt. In den Hauptrollen die Damen: Apel, Rohsle, Kehl, Simon, die Herren: Otto, Malten, Daurer, Klock, Marx. Außerdem Mitwirkung des gesamten Damen- und Herrenchors. Die Theaterleitung und Regie haben alles darangesetzt, diese klassische Operette dem Original getreu, ohne jede sonst übliche moderne Verzerrung und Entstellung wiederzugeben. So dürfte diese Aufführung für alle Freunde dieser unsterblichen Melodien Johann Strauß' ein voller Genuß werden.

* **Aus der Theaterwelt.** Direktor Dr. Robert Klein, der Leiter des „Berliner Theaters" und des „Deutschen Künstler-Theaters" in Berlin hat die dreiaktige Komödie „Dame und Hund" von Ida Mainka Ratibor zur Uraufführung erworben, die demnächst erfolgen wird.

* **Bahnhofshotel Kranowitz.** Das von dem Baumeister Sichma an der Bahnhofstraße in Kranowitz in der Nähe der Station erbaute Hotel wird unter dem Namen „Bahnhofshotel Kranowitz" am Neujahrstag seiner Bestimmung übergeben (s. Anz.). Die neue Gaststätte, die mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet ist, weist neben einer Reihe von Gastzimmern einen Parkett-Saal, mehrere Fremdenzimmer, ein Billardzimmer, Garagen und reichliche Wirtschaftsräume auf. Die Bewirtschaftung hat das Gastwirt Swobodasche Ehepaar übernommen, das zuletzt das Emil Lamla'sche Gasthaus in Kranowitz in Pacht hatte. Wie wir bereits kürzlich des näheren ausgeführt haben, ist durch den Bau des Hotels in Kranowitz namentlich auf dem Gebiet der Fremden-Beherbergung einem seit langem empfundenen Bedürfnis abgeholfen worden.

\# **Eine wüste Schlägerei,** bei welcher Messer und Biergläser eine solche Rolle spielten, daß schließlich nicht weniger als sieben Schwerverletzte auf dem Kampfplatz blieben, die sämtlich ins Krankenhaus geschafft werden mußten, entwickelte sich in der Nacht zum Sonntag in dem Ranochaschen Gasthaus im Stadtteil Ostrog. Wir erfahren hierüber folgende Einzelheiten: In dem gen. Lokal fand ein Tanzvergnügen statt. Angeblich wegen der Bezahlung einer Lage Schnaps kam es gegen 1 Uhr zwischen den Brüdern Wilhelm und Adolf Preiß u. einem dritten Tanzgast Heinrich Przybilla zu einem Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete, die schließlich einen gefährlichen Charakter annahmen. Das Überfallkommando der Schutzpolizei und sogar die Feuerwehr wurden alarmiert. Als das erstere am Tatort erschien, war das Lokal bereits geschlossen. Auf dem Platze vor dem Gasthaus wurden sieben Schwerverletzte gefunden. Ihre Verletzungen ließen erkennen, daß bei der Schlägerei gefährliche Werkzeuge vor allem das Messer und Biergläser eine Rolle gespielt hatten. Die Sanitätskolonne wurde angerufen und die Verletzten nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Außer den Krankenhausärzten hatten hier noch zwei Privatärzte längere Zeit reichlich Arbeit, die schweren Wunden der sieben Eingelieferten zu nähen und zu verbinden. Sechs von den Verletzten wurden auf ihren eigenen Wunsch in ihr Heim entlassen, der siebente, der 31jährige Josef Buchta, wies lebensgefährliche Verletzungen auf, so daß er in der Behandlung des Krankenhauses bleiben mußte. Angeblich soll er bei der Schlägerei ganz unbeteiligt gewesen sein. Zwei von den Hauptbeteiligten wurden der Polizei vorgeführt. Vor dem Polizeigebäude wurde ein blutbeflecktes Messer gefunden. Man nimmt an, daß es einer der beiden weggeworfen hat. Außer den Schwerverletzten soll es noch eine Reihe Leichtverletzter gegeben haben, die aber bei dem Erscheinen der Polizei es vorzogen, sich zu drücken. Bezeichnend ist es, daß außer den Schwerverletzten bis auf einen der Teilnehmer an der Tanzmusik kein Zeuge ausfindig gemacht werden konnte, der über die Einzelheiten hätte aussagen wollen.

§ **Kaninchendiebstahl.** In der Nacht zum Sonntag wurden dem Vorsitzenden des Kaninchenzüchtervereines Ratibor, Oberpostschaffner H. Beier, Wilhelmstraße, eine Castorexhäsin mit 5 Jungtieren, 8 Wochen alt, gestohlen. Das Schloß des Stalles wurde gewaltsam aufgebrochen. Der Dieb muß mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut und Kenner der Tiere sein. Er hat es nur auf die teuerste Rasse abgesehen. Die in demselben Stall befindliche Chinchillahäsin mit Jungtieren ließ er zurück. Das Tier besitzt ein Wert von 80—100 Mark. Da ein zweites Exemplar dieser Rasse hier nicht zu haben ist, dürfte man dem Dieb auf die Spur kommen. Das Tier ist tätowiert an beiden Ohren, links 5 H. 26, rechts 1. 9. 27. Kurzhaar, Farbe biberbraun.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Dienstag (Silvester) vorm. 6 Uhr Amt † August Kawalla, 6,30 Uhr Amt † Paul Geyer und † Bruno Simonides, geopfert v. Katholischen Beamtenverein, 7,15 Uhr Amt † Albert und Franziska Kipka, 8 Uhr Amt Jahrkind Wollnik, 8,30 Uhr Amt mit Kondukt † August Müller, nachm. 4—6 Uhr Beichtgelegenheit, abends 6 Uhr Jahresschlußandacht.

Dominikaner-Kirche

Dienstag vorm. 7,15 Uhr Amt zum Dank für erhaltene Wohltaten, abends 6 Uhr Jahresschlußandacht.

St. Johanneskirche Ostrog

Dienstag vorm. 6 Uhr Jahresmesse für † Josef Griger und Johann Zgoll, 6,30 Uhr 7. Tagesmesse für † Julianna Bugiel, nachm. 5 Uhr Jahresschlußandacht.

*

Ev.-Luth. Gemeinde Ratibor, Oderzborstraße 8.

Mittwoch (Neujahr) vorm. 9,45 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Klages).

Wetterdienst

Ratibor, 30. 12., 11 Uhr: Therm. + 2° C., Bar. 760

Wettervorhersage für 31. 12.: Meist heiter, strichweise Niederschläge, Nachtfrost, am Tage milder.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 30. 12., 8 Uhr **morgens: 1,42 Meter am Pegel, steht.**

Plötzlich und unerwartet verschied am Freitag mein geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Sam. Fröhlich

im Alter von 49 Jahren.

Ratibor, den 30. Dezember 1929

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hilde Fröhlich, geb. Weiß

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Veröffentlichung gelobt.

Herzlichen Dank

dem hl. Herzen Jesu
der hl. Mutter Gottes
dem hl. Josef
und der hl. Theresia
vom Kinde Jesu

für erhörte Bitte.

Die Beleidigung

die wir Herrn Johann Adamietz u. Familie, Frl. Franziska Bloch und Familie Bloch aus Studzienna zugefügt haben,

nehmen wir zurück.

Josef Figura u. Frau

Ratibor-Studzienna.

Ziehung 10. u. 11. Januar

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

8817 Gew. u. 1 Prämie RM.

150000

Höchstg. **75000**

Hauptg. **50000**

Prämie **25000**

Hauptg. **10000**

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3 RM

Postgebühr und Liste 40 Pfg.

5 Lose sort. einschl. Porto u. Liste **15 RM**

überall erhältlich.

Deutsche Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 9, Lennéstr. 4
Postscheckkonto Berlin 13870



Empfehle für Silvester:

Pr. jg., fettes Fleisch

Roßschlächterei

Koza, Ratibor

Oberwallstr. 20. Tel. 387.

Wildungol-Tee

bei Blasen- und Nierenleiden in den Apotheken.

Prost 1930

denkt an Sylvester!

Scherzartikel
Gießblei
Luftschlangen
Konfetti
Papiermützen
Ulk-Instrumente
zu billigsten Preisen!

In der **Silesia** finden Sie alle Sorten

Gläser

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

nicht nur 3 Preislagen

sondern in jedem Artikel größte Auswahl

Gastwirte erhalten Extrapreise

Beachten Sie meine Auslagen!

Silesia Inh. **Carl Calmann Ratibor**

Am 27. Dezember verschied der Mitinhaber der Firma Fröhlich & Co.

Herr Sam. Fröhlich

Sein unermüdlicher Fleiß und sein freundliches Wesen sichern ihm bei uns ein dauerndes Gedenken.

Ratibor, den 30. Dezember 1929

Das Personal der Firma Fröhlich & Co.

Unerwartet verschied unser Chef, der

Fabrikbesitzer

Herr Sam. Fröhlich

Durch seine Gerechtigkeit und Menschenfreundlichkeit bleibt ihm ein stetes Andenken gewiß.

Ratibor, den 30. Dezember 1929

Die Arbeiter der Firma Fröhlich & Co.

Central-Theater

Heute Montag letzter Tag!

Der Film der größten Begeisterung:

Mädchen am Kreuz

mit

Evelyn Holt

Täglich ausverkauft!

II. Film:

Banknotenfälscher!

Knittel's Hotel

Ratibor

Fernruf 30 und 830

Vornehme Gesellschaftsräume / Moderne Weinabteilung /

SILVESTER-SOUPERS

Dezente Musik

Zur Jahreswende die besten Glückwünsche! Familie Wenzel

Die unterzeichnete Ortsgruppe hat den Tod eines lieben Kollegen des Herrn Zigarrenfabrikanten

Sam. Fröhlich

in Ratibor

zu beklagen. Ein widriges Geschick ließ ihn aus unserer Mitte scheiden, in der er seit Jahren eifrig zum Nutzen unseres Verbandes und unserer Ortsgruppe, wie auch zum Besten des ganzen Gewerbes gearbeitet hat.

Wir werden unserem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ratibor, den 28. Dezember 1929

Ortsgruppe Ratibor des Reichsverbandes Deutscher Zigarrenhersteller e. V., Ratibor

---

Der Gleiwitzer Reiterverein

veranstaltet am Donnerstag, den 2. Januar 1930, um 20 Uhr ein

Weihnachtsreiten

mit reiterlichen Vorführungen in der Artilleriekaserne, Stadtwaldstraße.

Geheizte Tribüne. Eintritt frei.

Autobus 3 bis Stadtwaldecke
Straßenbahn 4 bis Forsthaus.

Das in Kranowitz der Neuzeit entsprechend neu erbaute und eingerichtete

Bahnhofs-Hotel

eröffnen wir am 1. Januar 1930.

Wir bitten uns das bisher geschenkte Vertrauen auch auf das neue Geschäft zu übertragen, wir werden nach wie vor das Beste aus Küche und Keller unseren werten Besuchern bieten.

Franz Swoboda u. Frau, Kranowitz

Empfehle große Mengen

Hasen im ganzen und geteilt

Fasanenhähne und -Hennen

Wildkaninchen

in bester Beschaffenheit, sehr preiswert

Wildgroßhandlung

A. Kruliczek Inh. A. Dudel

Ratibor, Oderstraße, Ecke Niederwallstraße

Telefon 718

Sonntag nachmittags entschlief sanft, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unseres liebes, tapferes Mädel, unser herzliebes Schwesterlein

Magda Burda

im Alter von 19 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Ratibor, den 30. Dezember 1929

Familie Josef Burda.

Beerdigung am Dienstag, den 31. Dezember, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Troppauerstraße 38.

Empfehle zum Silvester meine anerkannt guten

Pfannkuchen

Hugo Bottländer

Bäckerei und Konditorei

Ratibor, Neumarkt 9

Fernruf 739

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am 22. Dezember, nachts 11½ Uhr, verschied nach langem, qualvollen, mit großer Geduld ertragen Leiden, wiederholt versehen mit den hl. Gnadenmitteln unserer Kirche, meine herzensgute, inniggeliebte Gattin, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Bäckermeister

Klara Pluschke

geb. Barton

im Alter von 44 Jahren, 4 Monate nach unserer Silberhochzeit.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Dombrowka a. O., Ratibor, Zaudit, Friedrichsdorf, Ende Dezember 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Pluschke, Bäckermeister

Geld! Hypotheken

Baugeld — Kaufgeld
Darlehn gegen Möbelsich.
usw. nur durch

Paul Buchwald

Ratibor, Neustadtstr. 2

Keine Auskunftsgebühr!
Keine Versicherung!

Teilhaber

für eine alt eingeführte Spez.-Brückenwaagen-Schlosserei mit gr. Kundschaftskreis, wegen Erweiterung evtl. per bald gesucht; jedoch Bedingung tücht., strebs. Geschäftsmann mit 2500 ℳ evtl. Erleichterungszahlung. Dauernd gute Existenz garantiert. Zu erfragen bei Schubert, Glogau, Postfach 90.



Piano
Flügel
Harmonium

60jährige Erfahrung steht uns zur Seite.

Unsere Instrumente stehen auf der Stufe höchster Vollendung. Die Klangfülle des Tones wird Sie entzücken!



auch Mietsinstrumente, gebrauchte Pianos, Pianosessel, Notenständ., elektrische Pianolampen etc.

Lieferung ab Fabrik frei Haus d. Kunden.
Umtausch — Reparatur — Stimmen.

A. Schütz & Co., Brieg

Pianofortefabrik (Bez. Breslau)
Fernsprecher 210 Gegründet 1870

Vertreter C. Schnurpheil, Ratibor, Malzstr. 1

Zahlungserleichterung durch niedrige Anzahlg. und langfristige Monatsraten.

ADAMYNIN ärztlich erprobt gegen

GALLENSTEINE

Ohne Operation und Berufsstörung, hervorragend wirkend gegen Gelbsucht, Leber- und veraltete Magenleiden

¹/₁ Dose ADAMYNIN-Tabletten Mk. 3.00
½ Dose Mk. 2.25

ADAMYNIN-„Gloria"-Pastillen gegen chron. Stuhlverb., Hämorrhoiden wirk. schnell, wohltuend, magenstärkend. Dose Mk. 1.75

Carl Adamy i. Hs. **Mohren-Apotheke**
Breslau I, Blücherpl. 3, Tel. 23141. In allen Apoth. erhältlich

---

Gutgeh. Bäckerei

u. Konditorei mit Kaffeeschank in Breslau

elektr. Masch., anstoßende Wohnung und Backstube, billige Miete, verkauft altershalb. Larisch, Breslau, Feldstraße 31.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: Gustav Proske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jllnatt; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.

Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.